Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt
für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 150. Halle, Mittwoch den 30. Juni. (Mit Beilagen.) 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, 28. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Schlußabstimmung die Kirchenvorlage mit 206 gegen 202 Stimmen an. Artikel Eins war mit 198 gegen 197 Stimmen abgelehnt.

(Da das Resultat der gestern erfolgten Abstimmung über das Kirchengesetz gestern Abend nur einem geringen Theile unserer geehrten Leser durch Extrablatt übermittelt werden konnte, so theilen wir dasselbe an dieser Stelle noch einmal mit.)

** Die Annahme des Kirchengesetzes.

Berlin, den 28. Jun.

Heute wurden mit nur 4 Stimmen Majorität — 206 gegen 202 — das Antikulturkampfgesetz in Torsogestalt ohne den Bischofsparagraphen, aber auch ohne den Artikel 1 angenommen. Es war von vornherein klar, daß sich nur eine kleine Majorität für das Gesetz finden würde; daß nur eine so kleine Majorität sich fand, lag zum größten Theil in der ausweichenden Erklärung des Cultusministers dem Abg. v. Eynern gegenüber.

Zwischen einem Theil der Nationalliberalen und den Conservativen war stillschweigend das Compromiß geschlossen, daß letztere den § 4 fallen ließen, erstere für den § 1 eintraten. Nun fragte der Abg. v. Eynern im Namen eines Theiles der Nationalliberalen an, ob das Ministerium beabsichtige, in der nächsten Session durch eine klerikal-konservative Mehrheit den Bischofsparagraphen allein durchzubringen; der Minister erklärte ausweichend, aus konstitutionellen Gründen eine ablehnende Antwort nicht abgeben zu können, und bewog dadurch einen Theil der Nationalliberalen gegen den § 1, der mit 198 gegen 197 Stimmen fiel, zu stimmen. Daß der Cultusminister v. Puttkamer eine ausweichende Antwort ertheilte, ist zwar vollständig durch die vorsichtige Art des Ministers, sich zu äußern, erklärt; indeß hätte es unseres Erachtens der Würde und dem Ernst der Situation mehr entsprochen, wenn Herr v. Puttkamer direkt erklärt hätte, daß mindestens er für seine Person einer derartigen Manipulation entgegentreten würde; wir halten es für unzweifelhaft, daß das Ministerium auf derartige Wege gar nicht verfallen kann, so lange der jetzige Fürst Reichskanzler an seiner Spitze steht. Mit religiösen Dingen darf man nicht Karten spielen.

Das Centrum, von dem bis zur letzten Stunde auf mancher Seite immer noch angenommen wurde, daß es wenigstens zum Theil für das Gesetz stimmen würde, hat durch sein geschlossenes Nein zweifellos bewiesen, daß die durch den Culturkampf hervorgerufenen, von ultramontaner Seite mit pathetischer Uebertreibung und anscheinender Theilnahme häufig geschilderten Leiden der katholischen Bevölkerung auf seelsorgerischem Gebiet diese Herren, die sich vorzugsweise als Vertreter der Katholiken Preußens geriren, nicht im mindesten gewillt sind zu heben, sondern total andere Ziele, die wir vor einigen Tagen dargelegt haben und die aufs Neue durchklangen in der vom Abg. Lieber am Sonnabend gehaltenen Intoleranzrede, verfolgen. Denn, wenn die geistige Noth der Katholiken sie in etwas auch nur tangirte, so hätten sie unzweifelhaft stimmen müssen für ein Gesetz, das — in Art. 5 — die Spendung der Sterbesakramente und die Messe dem Theile der katholischen Bevölkerung wieder zugänglich macht, der gegen den Willen der Gesetze durch Schuld ihrer Geistlichen derselben entbehren mußte, für ein Gesetz, das die Thätigkeit katholischer gemeinnütziger Orden — Art. 6 — ausdehnt, für ein Gesetz, das es — durch Art. 2 und 1 — erleichtert, Katholiken Seelsorger zu verschaffen, der sie durch den Trotz der eigenen Hirten verlustig gegangen waren, für ein Gesetz, das — durch Art. 3 und 4 — den Alp der pekuniären Last der Gemeinden erleichtert.

Das Schicksal der Vorlage scheint nun gesichert; sollte aber das Herrenhaus die Form der angenommenen Artikel amendiren, so ist es leider möglich, daß die verneinenden Elemente im Abgeordnetenhaus vielleicht die Mehrheit erhalten; ruhte doch die Annahme der Vorlage heute auf 4 Augen.

Mag man nun auch die Einbringung der Vorlage selbst für einen Fehler halten, unstreitig ist, daß die nun angenommenen Artikel der Würde und dem Ansehen des Staats absolut nichts vergeben, wohl aber geeignet sind, den geistigen Nothstand der katholischen Bevölkerung in etwas zu heben, wenngleich bei dem Widerstand der ultramontanen Kreise diese Erleichterung nicht überschätzt werden darf. Nicht wegzudisputiren ist aber — und darin liegt u. A. auch ein nicht zu gering anzuschlagender politischer Vortheil — daß der Staat auf diesem Gebiet in der zuvorkommendsten Weise geleistet hat, was in seinen Kräften steht.

ǂ Das Antikulturkampfgesetz

hat nunmehr folgende Gestalt erhalten:

Art. 1 (gleichlautend mit Art. 3 der Regierungsvorlage):

In den Fällen des § 24 im Gesetz vom 12. Mai 1873[1]) sowie des § 12 im Gesetz vom 22. April 1875[1]) ist gegen Kirchendiener fortan auf Unfähigkeit zur Bekleidung ihres Amts zu erkennen.

Die Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung des Amts hat den Verlust des Amtseinkommens zur Folge.

Ist auf Unfähigkeit zur Bekleidung des Amts erkannt, so finden die Vorschriften des Gesetzes vom 20 Mai 1874 (G. S. S. 135), des § 31 im Gesetz vom 12. Mai 1873 sowie der §§ 13 bis 15 im Gesetz vom 22. April 1875[2]) entsprechende Anwendung.

Art. 2 (an Stelle des Art. 5 der Vorlage):

In einem katholischen Bisthum, dessen Stuhl erledigt, oder gegen dessen Bischof durch gerichtliches Urtheil auf Unfähigkeit zur Bekleidung des Amts erkannt worden ist, kann die Ausübung bischöflicher Rechte und Verrichtungen in Gemäßheit des § 1 im Gesetz vom 20. Mai 1874 Demjenigen, welcher den ihm ertheilten kirchlichen Auftrag darthut, auch ohne die im § 2 vorgeschriebene eidliche Verpflichtung[3]) durch Beschluß des Staatsministeriums gestattet werden.

In gleicher Weise kann von dem Nachweise der nach § 2 erforderlichen persönlichen Eigenschaften[4]) mit Ausnahme des Erfordernisses der deutschen Staatsangehörigkeit dispensirt werden.

Art. 3 (gleichlautend mit Art. 6 der Regierungsvorlage):

Die Einleitung einer kommissarischen Vermögensverwaltung in den Fällen des Artikel 2 dieses Gesetzes findet nur mit Ermächtigung des Staatsministeriums statt. Dasselbe ist auch ermächtigt, eine eingeleitete kommissarische Vermögensverwaltung wieder aufzuheben.

Art. 4 (an Stelle des Art. 8 der Vorlage):

Die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen kann abgesehen von den Fällen des § 2 des Gesetzes vom 22. April 1875[2]) für den Umfang eines Sprengels durch Beschluß des Staatsministeriums angeordnet werden.

Der Schlußsatz des § 6 desselben Gesetzes findet sinngemäße Anwendung[5]).

Art. 5 (an Stelle des Art. 9 der Vorlage):

Den Strafbestimmungen der Gesetze vom 11. Mai 1873, 21. Mai 1874 unterliegen geistliche Amtshandlungen nicht, welche von gesetzmäßig angestellten Geistlichen in erledigten oder in solchen Pfarreien, deren Inhaber an der Ausübung des Amtes verhindert ist, vorgenommen werden, ohne dabei die Absicht zu bekunden, dort ein geistliches Amt zu übernehmen.

Die mit der Stellvertretung oder Hülfsleistung in einem geistlichen Amte gesetzmäßig beauftragten Geistlichen gelten auch nach Erledigung dieses Amtes als gesetzmäßig angestellte Geistliche im Sinne der Bestimmung im Absatz 1.

Artikel 6 (gleichlautend mit § 10 der Regierungsvorlage):

Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind ermächtigt, die Errichtung neuer Niederlassungen von Genossenschaften, welche im Gebiete der preußischen Monarchie gegenwärtig bestehen und sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, zu genehmigen, auch widerruflich zu gestatten, daß gegenwärtig bestehende weibliche Genossenschaften, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, die Pflege und Unterweisung von Kindern, die sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, als Nebenthätigkeit übernehmen.

Neu errichtete Niederlassungen unterliegen der Aufsicht des Staats in Gemäßheit des § 3 im Gesetz vom 31. Mai 1875 (G. S. S. 217) und können durch königliche Verordnung aufgehoben werden.

Der Krankenpflege im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ist die Pflege und Unterweisung von Blinden, Tauben, Stummen und Idioten sowie von gefallenen Frauenspersonen gleichgestellt.

Artikel 7:

Die Bestimmungen dieses Gesetzes, mit Ausnahme der Art. 1, 5 und 6 treten mit dem 1. Januar 1882 außer Wirksamkeit.

---

[1]) Verletzungen gegen Staatsgesetze, die sich auf das geistliche Amt u. s. w. beziehen, wenn das Verbleiben der Geistlichen mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint, und Widerruf der schriftlichen Erklärung die Gesetze des Staats zu befolgen.

[2]) Verlust des Amtseinkommens, Erledigung der Stelle, Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln.

[3]) „Dem König treu und gehorsam zu sein und die Gesetze des Staates zu befolgen."

[4]) Maturitätsexamen, dreijähriges theologisches Studium, wissenschaftliche Staatsprüfung.

[5]) Wenn der betr. Geistliche „der Staatsregierung gegenüber durch schriftliche Erklärung sich verpflichtet, die Gesetze des Staats zu befolgen, oder wenn er durch Handlungen die Absicht an den Tag legt, die Gesetze des Staats zu befolgen."

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Juni. Die Bureaux des Senates wählten heute die Kommission zur Vorberathung der Amnestievorlage. Die Kommission besteht aus 6 Mitgliedern, welche gegen

---

8]

[Nachdruck verboten.]

Das Räthsel in Marmor.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Der Ausgang der Dresdener Mairevolution ist bekannt. Die Aufständischen konnten aus ihrem numerischen Uebergewicht keinen Nutzen ziehen, denn es fehlte ihnen an Zusammenhang und einheitlichem Plane.

Die sächsischen Truppen umklammerten, im Verein mit den zu ihrer Hülfe erschienenen preußischen Bataillonen, langsam die Freischaaren, die in einem erbitterten Straßen- und Häuserkampfe eine Position nach der anderen aufgeben mußten und, nachdem sie ihren letzten strategischen Halt verloren, in aufgelöster Flucht den Rückzug nach dem Erzgebirge antraten.

Es war am Morgen der letzten Entscheidung, den 9. Mai, als Wolfgang, mit Staub bedeckt und das Gesicht vom Pulverrauch geschwärzt, in Rabelings Droguenladen gestürzt kam.

„Verbirg mich!" rief er dem Vetter zu. „Schütze mich vor der Schmach der Gefangenschaft, da keine feindliche Kugel sich meiner erbarmen wollte!"

„Wolfgang! Was hast Du gethan!" lamentirte Rabeling, zu Tode erschrocken. „Wie konntest Du unter die Rebellen gehen?! Fliehe so rasch wie möglich!"

„Ich bin bereits auf der Flucht; das Militär dringt von beiden Richtungen der Straße zugleich vor. Ich bin abgeschnitten. Dies hier ist meine letzte Zufluchtsstätte!"

„Nein, Du kannst noch entkommen!" besann sich plötzlich der Vetter. „Nimm den Weg über den Hof nach meinem Lagerhäuschen; die Gasse hinter demselben befindet sich noch nicht in der Gewalt des Militärs; sie ist noch durch eine Barrikade gesperrt. Die Fenster liegen nicht hoch, Du kannst den Sprung wagen."

„Es ist auch da bereits zu spät," ließ sich aus dem kleinen, den Laden stoßenden Comptoir eine Stimme vernehmen, und der offenen Thür erschien die Gestalt des Herrn Trimborn.

„Ich war soeben hinten; keine rothe Feder ist mehr in der Gasse zu sehen, sie wimmelt von Pickelhauben."

„Mein Gott!" jammerte der Vetter, „wenn man Dich bei mir findet, bin ich verloren. Wer einen Rebellen bei sich verbirgt und ihn verleugnet, wird selbst als solcher behandelt! Ich bin mein Lebtag ein loyaler Unterthan gewesen, und nun soll ich durch einen Revolutionär um die Früchte meines Strebens gebracht werden!"

„Jede Minute ist kostbar!" rief Wolfgang ungeduldig. „Du sollst es nicht bereuen, wenn Du mich rettest. Ich bin reich genug, um Dich zu belohnen, daß Du Deine Unterthanenloyalität für immer an den Nagel hängen kannst."

„Ich will's wagen," entgegnete der Vetter nach kurzem Bedenken. „Folge mir nach dem Lagerhäuschen, ich habe dort leere Fässer stehen und werde Dich in einem derselben verbergen."

„Gut," sagte Wolfgang, „so laß uns eilen. Es ist keine Zeit zu verlieren."

Er sprach diese Worte etwas lauter, als nöthig gewesen wäre. Als er sich mit Rabeling in der Hausflur befand und dieser nach dem Hofe vorauseilen wollte, hielt Wolfgang ihn zurück und sagte: „Verbirg mich in Deinem Keller oder sonstwo, nur nicht im Lagerhäuschen."

„Warum nicht?" frug Rabeling verwundert.

„Weil ich Deinem Gehülfen nicht recht traue."

„Er hält zu mir und wird nichts verrathen."

„Ich habe ihn im Verdacht, daß er mich schon einmal verrathen hat. Laß ihn bei dem Glauben, daß Du mich im Lagerhäuschen verborgen hast, aber bringe mich anderswo unter, nur rasch!"

Rabeling schüttelte den Kopf, eilte aber in den Laden zurück und kam gleich darauf wieder heraus, einen großen Schlüssel in der Hand.

„Ich werde Dich im Keller verstecken," antwortete er auf Wolfgangs fragenden Blick.

„Hat Dein Gehülfe gesehen, daß Du den Schlüssel zum Keller an Dich nahmst?" frug Wolfgang bedenklich.

„Nein, er ist fort."

„Wo ist er hin?"

„Was weiß ich!" versetzte Rabeling. „Er wird wieder in den Straßen umherstreifen, wie er's diese Tage immer getriebenhat."

„Nur vorwärts!" drängte Wolfgang und ließ sich vom Vetter in den Keller hinabgeleiten, wo Rabeling ihn allein ließ und von außen wieder zuschloß. Es dauerte eine Weile, ehe sich Wolfgang in dem dunklen Raume orientirte, der nur durch ein kleines, vergittertes Fenster mit zerbrochener Scheibe einiges Licht erhielt. Er vernahm einzelne Schüsse von der Straße her und merkte erst aus dem gedämpften Schall, daß der Kellerraum nach dem Hofe zu lag. Plötzlich hörte er das Geräusch vieler Schritte. Auf dem Hofe wurde es lebendig und durch das geborstene Fenster unterschied Wolfgangs Ohr deutlich des Durcheinander von Stimmen, das Rasseln von Waffen und das Dröhnen von Gewehrkolben, die den Boden berührten. Es schien nur zu gewiß, daß Soldaten in den Hof gedrungen waren und das Lagerhäuschen durchsuchten, und sicher hatte Rabelings Gehülfe den Verräther gespielt. Wohl eine bange Viertelstunde verging, während ausgestellte Wachen dicht am Kellerfenster auf- und abschritten, da näherte sich das Stimmengewirr und das Fußgetrappel wieder von der Richtung des Lagerhäuschens her, wo man nichts gefunden hatte, und nun ging es, wie Wolfgang aus dem Lärmen über seinem Haupte sehr wohl wahrzunehmen vermochte, an eine Durchsuchung des Hauses.

Wolfgangs Hoffnung, daß der Keller dieser Maßregel entgehen werde, war gering. Aber sein Entschluß stand fest.

Man sollte ihn nicht lebendig fangen. Mit der letzten Patrone, die er noch besaß, lud er seine Büchse und hielt sich bereit, sie gegen seine eigne Brust abzufeuern. Da gedachte er plötzlich der alten Frau daheim, die auf ihren einsamen Krankenstuhl gebannt war. Eine Tochter hatte er ihr zuführen wollen und wie stand es jetzt?

„Meine Mutter! Meine arme Mutter!" schluchzte Wolfgang leise, und langsam ließ er die Hand mit der selbstmörderisch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0001

und 3 Mitgliedern, welche für die Vorlage sind; erstere wurden mit 113, letztere mit 103 Stimmen gewählt.

Kopenhagen, 28. Juni. Das unter dem 13. April erlassene Verbot betreffend die Ausfuhr von Rindern aus Fünen ist heute aufgehoben worden.

London, 28. Juni. Unterhaus. Der Premier Gladstone theilte mit, daß er am nächsten Donnerstag einen Antrag einbringen werde, dahin gehend, daß jedes Parlamentsmitglied, welches es beansprucht, eine gesetzmäßige Erklärung an Eidesstatt jetzt abgeben zu dürfen, eine solche ungeachtet der in der Sitzung vom 22. d. angenommenen Resolution, an Stelle des Eides abgeben darf. Labouchere erklärte hierauf, daß er in Folge dieser befriedigenden Mittheilung Gladstone's seinen bereits angekündigten Antrag auf Annullirung des betreffs Bradlaugh's gefassten Beschlusses morgen noch nicht einbringen werde.

— Den „Daily News" wird aus Rangoon von gestern gemeldet: Die Insurrektion in Birma ist nach mehreren unerheblichen Erfolgen der Insurgenten nunmehr vollständig niedergeschlagen. Letztere sind gezwungen worden, auf englisches Gebiet überzutreten. Prinz Nyoungoke ist gefangen.

Rio de Janeiro, 28. Juni. Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten aus Buenos-Ayres sind die Nationaltruppen am 26. d. Mts. in die Stadt eingedrungen und haben die Garnisonen aufgefordert, innerhalb 24 Stunden zu kapituliren.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

In Griechenland sollen die Entscheidungen der Berliner Konferenz außerordentliche Befriedigung hervorgerufen haben; und dreht sich die vornehmste Sorge der Athener Regierungskreise jetzt darum, der gegenwärtigen günstigen Konstellation alle Vortheile abzuringen, deren Erlangung seit dem Ausbruch der jetzigen Orientkrise ihr unausgesetztes Streben bildete. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß an leitender Stelle die regste Geschäftigkeit herrscht und man dahin trachtet, von den Ereignissen nicht überrascht zu werden, vielmehr die Führung derselben in die eigene Hand zu nehmen. Von Reproduzirung der Einzelangaben nehmen wir vorläufig Abstand. Es laufen dabei so vielerlei Widersprüche unter, Dichtung und Wahrheit darin so bunt gemischt, daß der Gesammteindruck, den sie erzeugen, nur ein verworrener ist und kaum zur Klärung des Urtheils beizutragen vermag. — Der Telegraph meldet aus Konstantinopel von umfassenden kriegerischen Vorbereitungen des Sultans. Derselbe will angeblich den Beschlüssen der Berliner Konferenz keine Folge geben. „Daily News" bestätigen die Meldung von kriegerischen Vorbereitungen, melden jedoch gleichzeitig, die leitenden Paschas hielten dieselben für wahnsinnig und für eine bloße Demonstration des Sultans. — Selbst die „Daily News" gestehen, der Bericht der Kirjald-Kommission beweise Grausamkeiten gegen die Muselmänner von ebensolcher Grauenhaftigkeit wie die von Batak im Jahre 1876. — Die Antwort der Pforte auf den zweiten Punkt der identischen Note der Mächte bezüglich Montenegro's ist den Botschaftern behändigt worden. Sie drückt den Wunsch der Pforte aus, die mit Montenegro geschlossene Convention in Ausführung zu bringen, macht aber geltend, daß eine gewisse Frist für diesen Zweck gewährt werden müsse.

Dem von 60 Dominicanernovizen bewohnten Kloster zu Flavigny in Frankreich ist von dem Unterpräfecten von Semur der Befehl zugegangen, das Haus bis Donnerstag Mittag zu räumen, widrigenfalls Zwangsmaßregeln erfolgen würden. Dieselbe Weisung ist mehreren anderen Klöstern zugegangen.

Die „Independance Belge" bestätigt die erfolgte Abberufung des belgischen Vertreters am Vatikan. Die Regierung sei noch unentschieden, ob sie nun auch dem päpstlichen Nuntius in Brüssel seine Pässe zustellen solle.

Der Ex-Khedive von Aegypten, Ismail Pascha, dessen Harem im Mittelländischen Meere umherfährt, ohne irgendwie landen zu dürfen, wo der Sultan gebietet, will deshalb den Beherrscher aller Gläubigen abgesetzt wissen. Der „Pol. Corr." in Wien schreibt man officiös aus Constantinopel:

„In der Harems-Affaire des Ex-Khedive Ismail Pascha verlautet, daß dieser, nachdem er beim Sultan und Scheik-ul-Islam vergebens Schritte um Gewährung von Gastfreundschaft für seine Frauen gemacht, sich nun an den Groß-Scherif von Mekka und die einflußreichsten Scheifs der muselmännischen Welt mit dem Ansinnen gewendet habe, den Sultan wegen Verletzung eines der Hauptgrundsätze des Islams als abgesetzt zu erklären."

Eine Meldung des Pester Lloyd behauptet, daß ein Beschluß der bulgarischen Nationalversammlung die Bildung und Organisation einer bulgarischen Nationalgarde verfüge; diese Garde werde eine Art Massenaufgebot repräsentiren und jeder waffenfähige Mann werde derselben angehören müssen. Die Regierung habe nichts zu thun, als den Leuten die Waffen zu liefern. Um ihr diese Aufgabe zu erleichtern, seien von Rußland ungefähr 70 000 Gewehre der bulgarischen Regierung übermittelt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juni.

Se. Majestät der König haben geruht: den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Glatzel, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, sowie den seitherigen Regierungs-Rath Franz Alois Maria Sterneberg zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in demselben Ministerium zu ernennen.

— In die vor zwei Jahren niedergesetzte Immediat-Kommission zur Berathung einer Militärstrafprozeßordnung hat der Kaiser vor Kurzem seinen Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Winterfeld, Kommandeur des Kaiser Alexander-Regiments berufen. Man erwartet in Folge dessen, daß die Kommission nun ihre Arbeiten wieder aufnimmt und fördert. Militärische Mitglieder der Kommission sind außer dem genannten Herrn v. Winterfeld der General der Infanterie v. Schwartzkoppen, Kommandeur des 3. Armeekorps, Generallieutenant Freiherr von Loë, Kommandeur der 5. Division, Generalmajor von Hüllessem, Kommandant von Berlin, Generalmajor von Schlichting, Chef des Generalstabes des Gardekorps.

— In Biebrich ist vor einigen Tagen zum Besuche seines Schwagers, des Barons von Bunsen, der frühere Kultusminister und Minister des Aeußern der französischen Republik, Herr Waddington, eingetroffen. Derselbe nahm gleich am ersten Tage nach seiner Ankunft die dortigen Schuleinrichtungen genau in Augenschein.

— Die Expedition der „Köln. Volksztg." macht Folgendes bekannt: „Wiederum ist von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, unserm hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Paulus Melchers bei Gelegenheit seines bevorstehenden Namensfestes den Gefühlen der Ehrfurcht, Treue und Anhänglichkeit, sowie den herzlichen Wünschen für das Wohlergehen und die baldige Rückkehr des geliebten Oberhirten durch Uebersendung von Karten Ausdruck zu verleihen. Wir erklären uns gern bereit, diese Karten entgegenzunehmen."

— Die bei der Münchener Generaldirektion der Verkehrsanstalten versammelten Vertreter der bayerischen Handels- und Gewerbekammern und des landwirthschaftlichen Vereins haben sich einstimmig gegen das von den Tarifkommissionen der deutschen Bahnen vorgeschlagene neue Gütertarifschema ausgesprochen.

— Denjenigen Städten, welche die Petition, betreffend die Stellung der Städte mit über 10000 Einwohnern, an das Abgeordnetenhaus unterzeichnet haben, ist kürzlich vom Bureau des Abgeordnetenhauses die Antwort zugegangen, daß die gedachte Petition durch den Gesetzentwurf über die allgemeine Landesverwaltung ihre Erledigung gefunden habe.

— Das vielfach hervorgetretene Bedürfniß, den Verkehr mit explosiven Stoffen im Deutschen Reiche einheitlich zu regeln, hat in Verbindung mit dem Mangel einer desfallsigen Zuständigkeitsnorm in der Reichsverfassung den Bundesrath veranlaßt, einheitliche Bestimmungen ausarbeiten zu lassen und solche den einzelnen Bundes-Regierungen zur Annahme zu empfehlen. Eine solche Annahme stieß indessen in Hessen insofern auf Schwierigkeiten, als der Verkehr mit einzelnen Sprengmitteln u. s. w. gesetzlich geregelt war und folgeweise auch nur durch Gesetz anderweit normirt werden konnte. Die Regierung legte deshalb den Ständen einen Gesetzentwurf vor, welcher bei dem letzten Tagen der Ersten Kammer zum Abschluß und nunmehr in dem heutigen Regierungsblatt zur Verkündigung gelangt ist. Danach werden die vom Bundesrath empfohlenen Bestimmungen zum Gesetz erhoben, so jedoch, daß etwaige Aenderungen daran demnächst nicht durch Gesetz erfolgen müssen, sondern einfach im Verordnungswege ausgesprochen werden können.

— Die Central-Moor-Kommisson beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Projekt des Meliorations-Bau-Inspektors Baurath Runde in Schleswig. Bei der beschlossenen Aufforstung des Reitmoores, das in der Nähe der Eider wüst da liegt, soll die Kultwirungs-Arbeit ebenso wie auf der Ilohhaide bei Neumünster durch Korrigenden geschehen und zu einer theilweisen Kolonisirung führen. Statt in einer Baracke sollen die Arbeiter in Häusern untergebracht werden, die als Keim eines Kolonats dienen können und neben ihrer Sorge für den künftigen Wald auch diese Kolonate aus dem Gröbsten herausarbeiten. Wenn dann der Wald gepflanzt ist, wären gleichzeitig am Rande des Kanals eine Reihe von fertigen oder halbfertigen Ansiedelungen geschaffen. Im Schutze der heranwachsenden dichtstehenden Bäume und in solcher Nähe des Eiderstromes hätten sie einige wesentliche Bürgschaften wirthschaftlichen Gedeihens mehr als die meisten Moor-Kolonisten.

Preußischer Landtag.

Berlin, 28. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Generaldebatte der dritten Lesung der kirchenpolitischen Vorlage fort.

Abg. Windthorst konstatirte, daß in der letzten Sitzung sich eine vollständige Frontveränderung vollzogen habe. Das Korps Rauchhaupt habe sich mit dem Korps Bennigsen vereinigt und die Konservativen hätten pflichtmäßig eingeschwenkt. Das Kommando zu diesem Manöver sei, wie ausdrücklich konstatirt werden müsse, aus dem Hause des Reichskanzlers gekommen. Das Centrum werde trotz des heftigen Mittrailleusenfeuers, durch welches man die Bewegung zu maskiren suche, unerschüttert in seiner alten Position, dem neuen Kampfe mit Ruhe entgegennehmen. Die Erregung des Ministers erkläre sich wohl aus dem Gefühl des Schmerzes, daß es ihm trotz des besten Willens, einen Frieden herbeizuführen, nicht gelungen sei, dieses Ziel zu erreichen. Sei diese Voraussetzung richtig, so mache ihm die Erregung alle Ehre, sicher aber könne derselbe nicht dem Centrum Mangel an Toleranz vorwerfen. Der Abg. Lieber sei sehr weit entfernt gewesen, irgend einen Protestanten zu verletzen; es habe sich in seinen Worten nur um die Abwehr ungerechtfertigter Angriffe gehandelt. Das Centrum erkenne beide christlichen Kirchen als vollkommen gleichberechtigt an; beide sollen mit einander wetteifern in Bezug auf die Innigkeit des Glaubens und der Liebe zu Gott und der Menschheit. Uebrigens seien diejenigen am wenigsten berechtigt, Toleranz zu predigen, welche ihrerseits die katholische Kirche durch die Aufrechterhaltung der Maigesetze zu unterdrücken bemüht seien. Die Majorität behaupte, sie wolle den Frieden, aber sie habe durch Annahme der Klausel über die Anzeigepflicht es dem Centrum unmöglich gemacht, für die Vorlage zu stimmen, um die Verantwortlichkeit des Scheiterns der Friedensverhandlungen der klerikalen Partei zur Last zu legen. Das Centrum werde diese Verantwortlichkeit leicht tragen, denn alle Welt wisse, daß die Annahme der Anzeigepflicht eine Unmöglichkeit sei, wenn man nicht die katholische Kirche vernichten wolle. Der Abg. Rauchhaupt habe seinen Angriff gegen das Centrum nur gemacht, um dadurch zu entschuldigen, daß die conservative Partei Alles, was sie in den früheren Berathungen als nicht annehmbar habe, jetzt zu opfern bereit sei, um das Zustandekommen des v. Bennigsen zu ermöglichen. Dem Wunsche des Abg. Miquel, daß es bald gelingen möge, zu einem dauernden Frieden zu gelangen, schließe er sich an. Bis dahin vertraue er, daß seine Gesinnungsgenossen unerschütterlich auf dem bisherigen Standpunkt feststehen und dadurch schließlich auch die Majorität besiegen würden.

Abg. v. Eynern erklärte, daß er persönlich für die Vorlage nur stimmen könne, wenn der Kultusminister ihm die Zusicherung gebe, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, in der nächsten Session den Artikel 4 als besondere Vorlage einzubringen und dieselbe mit Hilfe der conservativen und Centrumspartei durchzusetzen.

Der Minister erwiderte, daß er schon aus allgemein staatsrechtlichen Gründen eine Erklärung in der gewünschten Richtung nicht abgeben könne. Soviel glaube er jedoch bemerken zu müssen, daß der Gedanke des Vorredners weder amtlich noch confidentiell in der Regierung von irgend einer Seite angeregt, und daß somit nach seiner Ansicht die Frage vollkommen gegenstandslos sei.

Abgeordneter Virchow wies auf die Schwenkungen hin, welche die Regierung in der vorliegenden Frage gemacht habe. Früher habe der Reichskanzler durch die Maigesetze die prinzipielle Stellung des Staates sicher stellen zu müssen geglaubt, jetzt erkläre er in einem durch das Berliner Kreisblatt veröffentlichten Briefe an Herrn v. Rauchhaupt, daß die Regierung aus prinzipiellen Gründen an der Vorlage festhalte, die doch thatsächlich das frühere Prinzip aufgebe. Und nachdem das Ministerium mit großer Feierlichkeit diese Vorlage eingebracht, erkläre nunmehr der Kultusminister, daß er bereit sei, den Art. 4, auf den man früher das Hauptgewicht gelegt habe, fallen zu lassen, und sich mit dem zu begnügen, was Herr Miquel in seiner widerspruchsvollen Rede zur Annehme empfohlen habe. Denselben Standpunkt nehme die konservative Partei ein. Sie erkläre, es sei ihr Prinzip: zu retten, was zu retten ist, und deshalb werde sie der Vorlage zustimmen. Dieser Ruf sauve qui peut charakterisire einen Mann, der sich auf die Flucht begiebt und alle seine Prinzipien dahinten läßt; wie man diesen Ruf aber selbst zu einem Prinzip erheben und zur Grundlage der politischen Aktion einer großen Partei machen könne, sei unverständlich. Mit Recht warne die auswärtige Presse vor einem Beschreiten dieses Weges durch Annahme der Vorlage und erinnere an den Jahrestag der Niederlage von Olmütz. Er bedauere die Nothlage, in welche viele Gemeinden durch den kirchenpolitischen Konflikt gerathen seien, unterdrücke dieses Mitgefühl aber den großen politischen Zwecken gegenüber, die in Frage stehen. Der Vorwurf, daß die Fortschrittspartei sich rein negativ verhalte, sei vollkommen unbegründet; bei der Durchführung der liberalen Wirthschaftspolitik und bei der Sicherstellung der Rechte des Staates gegenüber der Kirche habe die Regierung nur durch die Unterstützung der Fortschrittspartei ihre Anträge durchzusetzen vermocht. Die Fortschrittspartei könne sich aber nicht entschließen, jetzt der Regierung Vollmachten zu gewähren, die ohne Zweifel einen Rückschritt bedeuten; sie könne sich hierzu um so weniger entschließen, als ein fester Plan des weiteren Vorgehens gar nicht vorhanden sei und niemand wissen könne, wohin der zweite Schritt führen werde. Daß die Diplomaten sehr wenig geeignet seien, die Angelegenheit in zweckentsprechender Weise weiterzuführen, beweise der verleumderische Bericht des Fürsten Hohenlohe der Präsident rügt den Ausdruck „verleumderisch" als unparlamentarisch), in welchem eine vollständige Unkenntniß der inneren politischen Verhältnisse des Landes zu Tage trete.

Abg. Holtz verwahrte die konservative Partei gegen den Vorwurf der Inkonsequenz, den man ihr mache, weil sie zum großen Theil heute gegen Art. 4 stimmen wolle. Der Grund dieses Votums liege darin, daß sie den Art. 4 für überflüssig halte, weil nach ihrer Ansicht die Begnadigung des Monarchen genüge, um die abgesetzten Bischöfe zurückzurufen. Die Generaldebatte wurde hiermit geschlossen.

Zu Artikel 1, dessen Wiederherstellung von den Abgg. Stengel und Rauchhaupt beantragt wird, nahm der Abg. Rickert das Wort, um im Namen eines Theiles der nationalliberalen Partei zu erklären, daß er — namentlich nach der wenig befriedigenden Antwort auf die Eynernsche Anfrage — zwar für die Artikel 3, 9 und 10, niemals aber für den Artikel 1 stimmen könne. Es sei ihm unmöglich, einem Minister, dessen Verhalten in der Schulfrage ein tiefes Mißtrauen in liberalen Kreisen hervorgerufen habe, so weit gehende Befugnisse einzuräumen.

Der Minister versicherte, daß ihm das Mißtrauen des Vorredners vollkommen gleichgültig sei, so lange der König, der ihn berufen, zu ihm Vertrauen habe und die Majorität der Landesvertretung dasselbe theile. Das heutige Mißtrauensvotum sei nur ein taktisches Mittel, um im letzten Augenblick die Nationalliberalen von dem Kompromiß abwendig zu machen. Die Antwort auf die Anfrage von Eynern sei so beruhigend, als sie überhaupt gegeben werden konnte.

Abg. v. Sybel theilte diese Ansicht und erklärte es für einen Vertrauensbruch, wenn die Regierung trotzdem in der nächsten Session eine Vorlage im Sinne des Artikels der „Kreuzzeitung" bringen sollte. Nach seiner Ueberzeugung könne man ebenso gut wie für die Artikel 3, 9 und 10 auch für Artikel 1 stimmen. Die Debatte wurde hierauf geschlossen und nach Ablehnung des Amendements Stengel der § 1 in der Fassung des Abg. v. Rauchhaupt mit 198 gegen 197 Stimmen verworfen.

(Schluß in der ersten Beilage.)

erhobenen Waffe wieder sinken. In tiefen Gram verloren, lehnte er das Haupt an die feuchte Mauer. Er war mit seinen Gedanken bei der Mutter, die er beglücken wollte und nun so unglücklich gemacht hatte, und hörte nicht, wie das Geräusch im Hause verstummte und die frühere Ruhe zurückgekehrt war. Erst als aussen der Schlüssel an der Kellerthür knarrte, wandte er lauschend sein Haupt.

„Wolfgang!" rief leise die Stimme des Vetters. „Komm herauf, Du bist gerettet."

Er folgte diesem Rufe und stieg hinter dem Vetter die Stufen hinauf.

„Deine Sicherheit hing an einem Haare," sagte oben zu ihm Rabeling, der am ganzen Körper zitterte. „Eine Patrouille suchte nach Dir. Jetzt komm rasch nach dem Lagerhäuschen. Die Gasse dahinter wird noch von den Freischaaren gehalten. Mein Gehülfe Trimborn hat sich geirrt."

„Oder er hat uns absichtlich belogen, der elende Verräther!" entgegnete Wolfgang zornig, während er neben Rabeling über den Hof eilte.

Bald standen Beide in dem Lagerraume, wo umgestürzte Fässer, durcheinandergeworfene Kisten und ausgeschüttete Droguenwaaren, bei deren Anblick Rabeling die Hände über dem Kopfe zusammenschlug, von der Gründlichkeit zeugten, mit welcher die Soldaten ihre Nachsuchungen betrieben hatten.

Wolfgang ließ ein Fenster auf und sah auf die Straße hinab, von welcher Rufe und eilige Schritte laut wurden, und auf der er Turner und Freischärler in hastiger Flucht vorüberjagen sah.

Es war die höchste Zeit, sich den Flüchtigen anzuschließen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Atalanta.] Zum Untergange des Schulschiffes „Atalanta" wird unterm 23. d. aus Halifax gemeldet: „Die Marinebehörden dieses Hafens erachten die auf der jüngst an der Küste gefundenen Flaschenbuche geschriebene Botschaft von der „Atalanta" als eine Erdichtung." Es wird deshalb, daß der Wittwe des Capitäns Stirling von der „Atalanta" eine Reihe von Gemächern im Hampton Court Palast anzuweisen.

[Cölner Dombau.] Jeder Tag bringt uns der Vollendung des Domes näher: die zweite Kreuzblume, das letzte Steingebilde auf den Thürmen, ist neben dem Dom schon zur Hälfte aufgestellt, so daß noch wenigen Tagen die Werkarbeiten beginnen und die Krönung der Thürme vollzogen werden kann. Am Nordportal ist das letzte Relief angebracht und gegenwärtig wird die Freitreppe ausgeführt; desgleichen vollendet man im Laufe dieser Woche die Bildhauerarbeiten am Nordportal. Die Scheidewand zwischen dem innern Dom und den Thurmhallen ist nun völlig niedergelegt. Wie man dem Echo der Gegenwart aus Ems telegraphirt, wird das Fest der Vollendung des Kölner Domes definitiv am 4. September im Beisein Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stattfinden. An sämmtliche deutsche Fürsten sollen Einladungen ergehen.

[Eine Nachtpredigt in Dolma-Bagdsche.] Man schreibt aus Konstantinopel, 16. d.: Vergangenen Donnerstag Abend hat die muselmanische Welt das Fest der Herablangung des Korans vom Himmel an den Propheten Mohamed feierlich begangen und waren zu diesem Zwecke zahlreiche Paläste und Privathäuser und fast alle Minarets der Moscheen hier beleuchtet. Auch der kaiserliche Palast von Dolma-Bagdsche war im Innern illuminirt und brannten hunderte von buntfarbigen Lämpchen daselbst. Der Sultan saß in seinem großen Empfangsalon und war umgeben von allen Prinzen des kaiserlichen Hauses und mehreren Ministern, die alle in großer Uniform und mit ihren betreffenden Ordensinsignien dekorirt, erschienen waren. Vor dem Sultan stand nun ein hochbetagter Greis, der hier seiner Frömmigkeit wegen berühmte Scheikh Ijeial Effendi, und predigte den Anwesenden über die Bedeutung der heutigen Nacht, worauf er mehrere Abschnitte aus dem Koran vorlas. Nach der Predigt küßten der Sultan und die Anwesenden dem Scheikh die Hand."

Lokales.

Halle, den 29. Juni.

Zu den nationalliberalen Abgeordneten, welche bei der gestern erfolgten Abstimmung über das Kirchengesetz gegen dasselbe stimmten, gehört auch der Vertreter unseres Wahlkreises, Herr Justizrath Friebiger.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Torgau, 28. Juni. An Stelle des früheren Divisionspfarrers Dieterich ist der Divisionspfarrer Schild der 17. Division aus Stade zur 8. Division und zwar als abcommandirt hierher versetzt worden; derselbe wird Sonntag den 1. Juli durch den Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Dietrich hier eingeführt werden. — Gestern Abend entschlief nach 14tägigen schweren Leiden im 64. Jahre seines Lebens der um unsere Stadt hochverdiente Senator Wietzer. Wohl an drei Decennien war er Besitzer der Löwen-Apotheke und diese Jahre verwaltete er als Magistratsmitglied das Amt eines Bau-Senator in welcher Eigenschaft er wesentlich mit dazu beigetragen hat unsere alte Stadt zu verjüngen. Die Theilnahme an d schnellen Hinscheiden des stadtbekannten, liebenswürdigen, imm jovialen Mannes ist eine allgemeine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0002

△ **Erfurt.** Von der internationalen Fischerei-Ausstellung zu Berlin.) Die schon mehrmals von uns erwähnte Thüringische Collectiv-Ausstellung, welche bei der Preisvertheilung für ihre Gesammtleistung eine goldene Medaille erhalten hat, war beschickt von den Hoffischern Bonewitz in Eisenach und Welling in Gotha, vom Fischzuchtverein zu Ohrdruf, von Herrn Robert Haage zu Erfurt, Gasthofsbesitzer O. Mämpel zu Arnstadt und dem Mühlenbesitzer Schmidt in Augstedt. Außerdem haben Herr Haage zu Erfurt und der Fischzuchtverein zu Ohrdruf noch je eine bronzene Medaille für Fischerei-Geräthe und Modelle erhalten. Der Fischzuchtverein zu Ohrdruf ist eine Art Actiengesellschaft, deren Mitglieder für die eingezahlten Kapitalien die Zinsen in Form von Karpfen und Forellen erhalten. Man beabsichtigt übrigens auch hier in Erfurt auf ähnlicher Grundlage einen Fischerei- resp. Fischzucht-Verein zu begründen. Die Möglichkeit, in unsern Erfurter Gewässern eine Fischbrut-Anstalt ins Leben zu rufen, ist bereits durch verschiedene Versuche sicher gestellt. — Das neue erbaute Provinzial-Hebammeninstitut ist nun soweit fertig, daß der dirigirende Arzt und die Lehr-Hebamme bereits in dasselbe eingezogen sind. Der nächste Cursus wird also in den neuen schönen Räumen abgehalten werden. Das neue Institut liegt an der Ecke der Wilhelmstraße und Walkmühlgasse, dicht am Ufer der Gera und bildet einen sehr stattlichen Bau, der mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet ist. Das alte Gebäude bleibt im Besitz der Provinz Sachsen und wird dem Provinzial-Bau-Inspector als Amtswohnung überwiesen.

† Wie telegraphisch aus Leipzig gemeldet wird, hat bei der Concurrenz, die Pläne für das neu zu erbauende Gewandhaus betreffend, wozu 76 Entwürfe eingegangen waren, der Entwurf der Berliner Firma Gropius und Schmieden den Sieg davon getragen und den ersten Preis (3000 Mark) erhalten. Die Herren Baumeister Gropius und Schmieden sind dieselben Unternehmer, die gegenwärtig das neue Gewerbemuseum in der Königsgrätzerstraße bauen, welches Gebäude seiner baldigen Vollendung entgegengeht.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Wegen der reichlichen Ernte in allen marokkanischen Provinzen hat der Sultan dem europäischen Handel die Ausfuhr von Körnerfrüchten gegen Entrichtung der üblichen Abgaben ertheilt, und zwar ohne Bestimmung der Zeitdauer dieser Bewilligung. Letztere erstreckt sich mit Ausnahme von Gerste und Weizen auf alle Getreide-Arten.

— Der Bundesrath hat beschlossen, die Tara für Fleischextract in Fässern und Kisten von 16 auf 24 pCt. des Bruttogewichts zu erhöhen.

— In Peru ist die Goldwährung eingeführt. Die Goldmünze in der Feinheit von 900 Tausendtheilen heißt Inca, es werden Stücke zu 1, 2, 3 Incas geprägt. Der Inca zerfällt in 5 Pesetas, die Peseta in 2 Realen, der Real in 2 Halbrealen und in 10 Centavos. Auch Silber- und Kupfermünzen werden geprägt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28. Juni. Landweizen 222—232 ℳ, Rauhweizen 215—222 ℳ, Roggen 206—218 ℳ, Chevaliergerste 192—200 ℳ, Landgerste 184—192 ℳ, Hafer 158—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 28. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 64 ℳ.

Berlin, d. 28. Juni. Weizen loco geschäftslos, Termine matt, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 218 ℳ bez. Loco 205—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Juni/Juli 217,75—218,5—217,5—217,75 ℳ bez., Juli/Aug. 204 ℳ bez., Aug./Sept. 198—197,5 ℳ bez. Sept./Oct. — ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen loco matter, Termine wenig verändert, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 196 ℳ bez. Loco 195—212 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. — ℳ bez., inländ. 210 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 197—195—196 ℳ bez., Juni/Juli 187—186,5—187,25 ℳ bez., Juli/Aug. 177—176,5—177,25 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 167—166,25—166,75 ℳ bez., Oct./Nov. 165 164,5—165 ℳ bez. — Gerste behauptet, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 155—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer behauptet, Termine still gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 156,5 ℳ Loco 157—180 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 157,5 ℳ nom., Juni/Juli 156,5 ℳ nom., Juli/Aug. 154 ℳ Br., Aug./Sept — ℳ bez., Sept./Oct. 143 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Mais loco matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 131—134 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 188—210 ℳ nach Qualität gefordert. Futterwaare 175—187 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,2 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 55,2 ℳ bez., Juni/Juli 55 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 55,8 ℳ bez., Oct./Nov. 56,2 ℳ bez., Nov./Dec. 56,5 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus still gekünd. 100 Liter, Kündigungspreis 63,6 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat, Juni/Juli u. Juli/Aug. 63,4—64 ℳ bez., Aug. 64,5 ℳ bez., Aug./Sept. 62,6—63 3 ℳ bez., Sept./Oct. 58,2—57,8 —58,6 ℳ bez., Oct./Nov. 55,9—56,1 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 63,8—64 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—31,00, Nr. 0 31,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—27,00. Roggenmehl still, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 26,40 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incluf. Sack pr. diesen Monat 26,40 ℳ bez., Juni/Juli 26,25 ℳ bez., Juli/Aug. 25,20 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 24 25 ℳ bez., Oct./Nov. 23,90 ℳ bez., Nov./Dec. 23,65 ℳ bez.

Breslau, d. 28. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 62,20 bez., Aug./Sept. 61,60 bez., Sept./Oct. 57,20 bez. — Weizen pr. Juni/Juli 225,00 bez. — Roggen pr. Juni 193,00 bez., Juni/Juli 188,00 bez., Sept./Oct. 166,00 bez. — Rüböl pr. Juni 54,50 bez., Sept./Oct. 54,75 bez., Oct./Nov br. 55,25 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 28. Juni. Weizen pr. Juni 222,00 bez., Herbst 198,00 bez. Roggen pr. Juni 187,00 bez., Herbst 165,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 54,50 bez., Herbst 55,50 bez. — Spiritus loco 63 20 bez. Juni 62,80 bez., Juli/Aug. 62,80 bez., Sept./Oct. 57,50 bez.

Hamburg, d. 28. Juni. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. Juni/Juli 215 Br., 212 G., pr. Sept./Octbr. 194 Br., 193 G. Roggen pr. Juni-Juli 178 Br., 177 G., pr. Sept./Oct. 160 Br., 159 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 55, pr. Oct. 57. Spiritus still, pr. Juli/Aug. 52¼ Br. Aug./Sept. 52¼ Br., Sept./Oct. 52 Br. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, d. 28. Juni. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 281. Roggen loco und auf Termine fest, pr. Oct. 193. Raps pr. Frühj. 365 fl. Rüböl loco 32¾, pr. Herbst 33, Mai 1881 34¼.

London, d. 28 Juni. (Anfangsbericht.) Rother Weizen ruhig, weißer 1 Sh. billiger, Mehl weichend, Hafer fester, Bohnen 1 Sh. theurer. (Schlußbericht.) Weißer Weizen 1 Sh., rother mitunter ½ Sh. billiger, angekommene Ladungen sehr ruhig, Mehl weichend, Hafer ½ Sh. theurer, Bohnen 1 Sh. billiger.

Liverpool, d. 28. Juni. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 11/16, August-September-Lieferung 6 21/32, October-November 6 9/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 28. Juni. Loco 27,8 ℳ bz., pr. Juni 27,2 ℳ bz. — Hamburg: Steigend, Standard white loco 9,00 Bf., 8,75 Gd., pr. Juni 8,75 Gd., pr. August/December 9,25 Gd. — Bremen: Fest. — (Schlußbericht.) Standard white loco 9,10, pr. August/December 9,55 à 9,30. Alles bezahlt. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bz. u. Bf., pr. Juli 22½ Bf., pr. September 23¼ Bf., pr. September/December 23¾ bz. u. Bf. Steigend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,06, am 29. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,06 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 28. Juni 1,27 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. Juni 0,90 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. Juni. Am Pegel 1,64 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. Juni 62 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 28. Juni. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Stimmung. Die Course setzten auf dem gesammten Spekulationsmarkt durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich weiterhin gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. In dieser Richtung wirkten auch die günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere sich bei regerem Verkehr zumeist etwas besser stellten. Auch im Allgemeinen gewann das Geschäft etwas regeren Charakter und besonders Ultimowerthe gingen lebhaft um. — Auf internationalem Gebiet erscheinen Creditactien und Franzosen höher und wurden ziemlich lebhaft umgesetzt. Lombarden blieben still. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als fest und lebhaft, wie Russische Anleihen, zu bezeichnen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahn-Prioritäten gut behauptet. — Inländische Eisenbahnactien fester. Bergische, Oberschlesische rc. höher und belebt; Oesterreichische Nebenbahnen fest, Galizier erheblich besser. — Bankactien theilweise etwas anziehend, Diskonto-Commandit, Deutsche Bank rc. steigend und lebhaft. Industriepapiere ziemlich fest. Montanwerthe theilweise etwas höher. Oranienburger Chemische Fabrik 74½.

Liquidations-Course pr. ult. Juni 1880. Oesterr. Ko[illegible] 495 Lombarden 145, Franzosen 498, Galizier 125, Re[illegible] uferbahn 142, Bergische 111, Oberschlesische 188, Rumän. ificate 56, Mecklenburger 136, Freiburger 108, Mainzer 10[illegible] westbahn 294, Preuß. Consols 100,00, Oesterr. Goldrente 7. Silberrente 64,25, do. Papierrente 64, 1860er Loose 126,50, Ru ische Goldrente 96, Russ.-Engl. Anleihe 1871/73 92 50, do. 1. 94,75, Russ. Anleihe 1880 74,50, Orient-Anleihe II. 61,25, I. 61,75, Russische Noten 217,50, Italiener 86,50, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 80,50, Laurahütte 120,50, Diskonto-Commandit 177 50, Darmstädter 148, Deutsche Bank 139, Preuß. Bodencredit 92, Türken 11. — Für deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien der heutige Mittelcours, für Oesterr. Banknoten, Wechsel auf Wien und St. Petersburg, kurze und lange Sicht, Durchschnittscours vom 29. Juni.

Course um 2¼ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 145,00, Franzosen 499,50, Creditactien 496,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 80,00, Laurahütte 119,87, Deutsche Bank 140,00, Diskonto-Commandit 177,75, Bergische 111,12, Köln-Mindener 147,25, Mainzer 101,25, Rheinische 159,00, Oberschlesische 188,50, Galizier 125,37, Rumänier 56,00, Oesterr. Papierrente 63,87, Oesterr. Silberrente 64,25, Italiener 86,50, Russen alte 92,62, Russen neue 94,62, Oesterr. Goldrente 77,00, Ungar. Goldrente 96,25, Russische Noten 217,75, II. Orient 61,25, III. Orient —, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 28. Juni.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,10 b
Consolidirte Anleihe	4½	105,25 b
Staats-Anleihe	4	99,75 b G
do.	4	99,75 b G
Staats-Schuldscheine	3½	97,00 b
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,25 b
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	—
do. landschaftliche Centr.	4	99,70 b
Kur- und Neumärkische	4	100,00 B
Ostpreußische	4	99,25 B
do.	3½	91,00 G
Pommersche	3½	91,00 G
do.	4	99,90 b
do.	4½	102,10 b
Posensche, neue	4	99,90 B
Sächsische	4	99,75 b
Schlesische	4	99,75 b
do.	3½	92,20 b
Westpreuß., ritterschaftl.	3½	92,60 a 40
do.	4	99,50 B
do. II. Serie	4½	103,20 G
do.	5	99,70 B
Kur- und Neumärkische	4	99,80 b
Pommersche	4	99,80 b
Posensche	4	99,80 b
Preußische	4	99,75 b
Rheinische u. Westfälische	4	99,75 b
Sächsische	4	100,00 b
Schlesische	4	100,60 b
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	133,50 b B
do. 35-fl.-Obligation	—	176,00 b
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10 b
Braunschw. 20 Thl.-L. v. St.	—	99,30 b
Köln-Mind. präm.-Anleihe	3½	132,10 b G
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3½	126,50 b
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,25 B
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	138,00 B
Meining. Loose pro Stück	—	99,70 B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,75 B

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	77,10 b
do. Papier-Rente	4½	63,80 a 63,90
do. Silber-Rente	4½	64,35 b B
Oest. Credit 50er p. Stück	—	341,50 a 8
do. 1860 Loose	5	126,50 b G
do. 1864	—	312,50 B
Ungarische Goldrente	6	96,10 b G
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	91,50 b G
Italienische Rente	5	86,75 b
Russische Anleihe von 1877	5	92,75 b G
do. kleine	8	110,75 b G
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	92,50 a 92,60
Russische Anleihe von 1877	5	93,80 b
do. Boden-Cred.	5	93,70 b
do. Prämien-Anleihe 64.	5	155,25 b
do. do. 66	5	151,00 b G
do. Orient-Anleihe	5	62,30 b
Türkische Anleihe 65	fr.	10,90 G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,40 G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,90 b G
do. do. do.	4	100,50 b G
do. do. do.	3½	91,75 b G
do. do. do.	5	105,75 b G
Ill. L. P. Pr.-Bob.-Cr.-I.	5	108,50 b G
do. do. do.	4½	100,25 b G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,75 b G
Pomm. Hyp.-Pr. (p. 1290)	5	104,50 B
Pomm. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	102,50 B
Pfdbr. do. rückz. à 110	5	112,10 b
do. do. do.	4½	107,25 b
do. do. rückz. à 100	4	103,75 b
do. do. do.	4½	103,75 b
Posener Brandenb. Pfdbr.	5	107,50 G
do. do. rückz. à 110	4½	103,50 G
Preußische Obligat. abgest.	5	106,75 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101, 00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,20 G
Ausl. Eis. Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	82,75 b
Schwed. Hyp. Pfd. b. 1874	4½	99,25 G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

	Dividende 1878	1879	
Aachener Diskonto	6	6	96,00 G
Amsterdamer Bank	6	7	111,50 b B
Anhalt. Kredit. a. Pr. St.	0	0	37,50 B
Berglich-Märkische Bank	6	6 3/4	106,10 G
Berliner Kassenverein	8	8	169,00 B
do. Handelsgesellsch.	—	5	103,75 b G
Braunschweiger Bank	4	4½	92,00 b G
Braunschweig. Kredit-Anst.	4	4½	95,90 b
Breslau. Diskontobank	3	5½	93,00 b G
Coburger Kredit-Gesellsch.	4	4½	88,00 B
Darmstädter Bank	6	6¾	148,75 b G
do. Zettelbank	4	5½	106,00 B
Deff. Kreditbank, neue	3	3	78,90 etw b B
do. Landesbank	8	6½	119,00 B
Deutsche Bank	12	12	139,50 b G
do. Genossenschaft	5	7	110,75 b
Diskonto-Commandit	6	10	177,50 b
Effekt. u. Wechsel-Bank	5	10	102,00 B
Hahn 400	9	14	132,75 B
Gerner Bank	5	2	81,00 G
Hannoversche Bank	5	10	146,10 b G
Leipziger Creditanstalt	6	10	146,10 b G
Magdeburger Bank	4	12	81,75 G
Mainzer Creditbank	2	2	78,00 b G
Nordeutsche Bank	8	10	160,00 b G
Nordd. Grundcredit	0	0	51,00 b G
Oesterr. Kreditbank	8	8	—
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	92,00 b G
do. Cir.-Bd.-Cr.-Act.	9	9	129,75 b
Reichsbank	4	5	149,90 b B
Sächsische Bank	4	5	118,00 b B
Schaaffh. Bankverein	3	3	82,75 b G
Schlesischer Bankverein	5	6	105,60 G
Weimarische Bank	0	0	40,50 b

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	111,00 B
Brauerei Ahrens	1	2½	69,30 b G
do. Böhmisches	10	9	118,50 G
do. Boot	0	2	55,00 b
do. Königsthal	0	0	24,10 b
do. Tivoli	0	3	88,75 b B
do. Unions	0	0	147,00 b B
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3		58,50 b B
Leopoldshall St.-Pr.	5		94,00 b G
Gräflinger Papierfabrik	7		91,00 b
Dessauer Gas	13	13	167,10 b G
Gilenburger Cattun	2		61,00 B
Glenbahn, Görlitzer	6½		82,00 b G
do. Oberschlesische	0		27,50 G
Glanziger Zuckerfabrik	2½		44,25 b G
Junods. Gesellsch. Berl.	5	5	81,50 G
Kattowitzer Zuckerfabr.	4		—
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	62,00 B
do. Egells	0		31,00 b G
do. Gritzner	0		13,00 B
do. Halleschе	14	16	169,50 B
do. Hannoversche	3		17,75 b B
do. Schwartzkopff	3½	3½	79,00 G
do. Schwartzkopff	3		86,90 b
do. Sudenburger, c.	12	13	159,00 B
do. Wissner	0		25,00 b G
do. Zeitzer	0		75,00 G
Neuß. Wagenfabrik	0	0	26,00 B
Nordhäuser Lag.-Fabr.	5	5	81,40 B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	99,00 b
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	157,75 b G
Union Tabak	6	6	56,90 B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	177,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	33,50 b
Bochum Bergw., A.	0	—	103,50 b B
do. B.	0	—	—
do. Gußstahlfabrik	2	—	78,50 b
Dannlarine	0	0	49,75 b B
Dortmund Bergwerk	0	0	103,00 B
Braunschweiger Kohlen	0	—	34,90 b
Dortmunder Union	0	—	9,00 b G
do. Act. 400	0	—	13,50 b
do. abgest. 300 M.	0	—	19,30 b B
do. St.-Pr. L. A.	0	—	80,50 b
do. St.-C. 110	0	—	81,50 G
Duger Kohlenverein	0	0	37,50 G
Gelsenkirchener	6	6	122,00 b G
Georg-Marien-Bergw.	0	—	93,50 b
Greppiner Werke	0	—	3
Hartzer Bergwerk	0	—	111,40 b G
Hörder Bergw.-Gesellsch.	0	—	114,75 b G
Hibernia	2¾	3½	90,10 b
Hörder Hüttenverein	0	—	—
Kölln-Müsener Bergw.	0	—	26,50 b B
Königsb. u. Laurahütte	1½	—	120,60 b
König Wilhelm	0	—	38,50 b B
Laurahumanor	0	—	37,50 b B
Louise Tiefbau	0	—	59,00 etw b G
Magdeburger	6	3½	130,00 B
Marienhütte	0	—	73,75 b G
do. Comi.	0	—	13,00 G
Mechernicher	9	8	139,00 G
Mendrop, Schacht	0	—	89,50 b

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	2/3	3/4	30,25 b G
Altona-Kieler	6 2/3	8	154,40 b G
Bergisch-Märkische	4	4¼	110,70 b G
Berlin-Anhalt	5	5	116,50 b G
Berlin-Dresden	0	0	19,25 b G
Berlin-Görlitz	0	0	24,70 b G
Berlin-Hamburg	10	12¾	208,00 b G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	3½	4	98,80 b G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,25 b G
Breslau-Schw.-Freib.	3½	4¾	108,00 b G
Cöln-Mindener	6	6	147,30 G
Halle-Sorau-Gubener	0	0	25,30 b G
Märkisch-Posener	0	0	25,80 b G
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	147,30 G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,40 b
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	97,50 b G
Oberschl. A. C. D. E.	13½	8½	187,60 b
do. B. gar.	13½	8½	152,75 b G
Ostpreußische Südbahn	0	0	27,10 b
Rechte Oderufer-Bahn	7	7	141,50 b
Rheinische	7	7	159,00 b
do. neue 200	5	5	153,20 b
do. B. gar.	4	4	99,20 b
Rhein-Nahe	0	0	88,75 b G
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 b
Thüringer	8	8½	160,80 b G
do. B.	4	4	98,30 b G
do. C.	4½	4½	105,50 b G
Mainz-Ludwigshafen	5	5	107,60 b G
Weimar-Gera gar.	4½	4½	62,90 G
do. 2½ cons.	2½	2¼	27,70 b G
Berl.-Görl. St.-Pr.	1	3½	81,60 b G
Halle-Sorau-Guben	1	0	96,90 b G
Märkisch-Posener	0	0	102,60 b G
Magdeb.-Halbst. B.	3½	3½	91,25 G
do. C.	5	5	122,00 b G
Nordhausen-Erfurt	5	5	94,70 b
Oels-Gnesen	0	—	41,10 b G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	98,40 b G
Rechte Oderufer-Bahn	7	7¼	141,50 b G
Weimar-Gera	5	0	36,00 b G
Saalbahn	5	0	51,50 etw b G
Saal-Unstrutbahn	fr.	0	7,75 b G
Amsterdam-Rotterdam	6⅔	6¼	122,00 b
Aussig-Teplitz	5	5	93,00 G
Böhm. Westb. 50 gar.	5	5	102,00 b G
Elisabeth-Westb. gar.	5	5	82,30 b G
Galizische Carl-Ludw.	8	8	125,00 b G
Oesterr.-Frz. Staatsb.	6	6	498,50 a 749
do. Nordwestbahn	5	4	295,10 b G
do. B.	5	2½	238,50 b
Rumänier	0	0	56,00 b
Russ. Staatsb. 50 gar.	5	7	145,80 G
Russische Südwestb. gar.	5	6	65,90 b
Schweizer Nordostbahn	0	0	92,20 b G
Südost. (Lomb.)	0	0	14,50 a 15 b
Turnau-Proger	0	0	86,75 b G
Warschau-Wien	9	6	255,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastricht	3½	101,00 B
do. II. Em.	5	—
do. III. Em.	5	101,25 B
Bergisch-Märkische III. E.	5	—
do. St. 3½ gar.	3½	91,50 b
do. III. L. B.	5	91,50 b
do. IV. Serie	4½	—
do. V. Serie	4½	102,80 b G
do. VI. Serie	4½	103,40 B
do. VII. Serie	4½	103,00 B
do. VIII. Serie	4½	102,80 b G
do. IX. Serie	5	106,40 B
do. Dortm.-Soest II. E.	4½	—
do. Nordd. (Friedr.-W.)	5	102,90 b G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,25 b
do. Lit. B.	4½	103,25 b
Berlin-Dresden u. St. gar.	4½	103,75 B
Berlin-Görlitzer	5	102,25 B
do. Lit. B.	4½	101,40 B
do. Lit. C.	4½	101,25 b G
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,50 G
do. D.	4½	101,60 B
Berl.-Stett. II. Em. gar.	3½	92,30 G
do. III. Em. do.	4	99,30 G
do. IV. Em. do.	4	99,30 G
Breslau-Schweidn.-Freib. K.	4½	102,80 b G
do. Lit. K.	5	105,80 G
Cöln-Mindener II. Em.	4½	101,60 G
do. III. Em.	4	99,50 G
do. 3½ gar. IV. Em.	3½	91,60 G
do. V. Em.	4½	103,75 G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,75 G
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	101,60 G
Magdeburg-Wittenberge	4	84,90 b
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,00 b
do. Lit. B.	4	99,40 B
Niederschlesisch-Märk. I. E.	4½	101,75 B
Oberschlesische gar. E.	3½	91,80 B
do. gar. 3½ F.	4½	103,00 G
do. G.	4½	—
do. gar. 40 H.	4½	103,50 b
do. von 1879	4½	104,90 G
do. (Gelsenkirchen)	4½	—
Ostpreußische Südbahn	4½	102,40 b G
Rechte Oderufer Bz.	4½	101,75 B
Rheinische III. b. u. Staat gar.	3½	—
do. IV. Em. 62 mn 64	4½	101,75 G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75 G
Schleswig-Holsteiner	4	—
do. I. Em.	4½	99,80 b
do. IV. Serie	4½	103,25 G
do. V. Serie	4½	103,25 G
do. VI. Serie	4½	103,25 G
Main-Ludwigshafen gar.	4½	102,70 b G
do. do. 1878	5	106,25 b G
Ung.-Bodenbach	5	84,10 b G
Ung.-Galiz. II. neue	5	80,30 b G
Ung.-Preg	fr.	15,60 b
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,20 G
Kasch.-Oderb. Lud.-Bahn gar.	5	89,10 G
do. do. gar. II. Em.	5	89,10 G
do. do. gar. III. Em.	5	88,60 G
do. do. gar. IV. Em.	5	88,60 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	77,25 b G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,25 b
Lemberg-Czernowitz	5	81,20 b
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,20 b G
do. do. II. Em.	5	82,50 b G
do. do. III. Em.	5	78,50 b G
Oesterr. Fr.-Stbb., alte gar.	3	87,50 b G
do. neue gar.	3	362,00 b G
do. do. neue II. Em.	3	103,75 b G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,90 B
do. Lit. B. Gibthal	5	86,20 b G
Reich.-Barth. (Südöst.-N.-Verb.)	5	83,10 b G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	264,50 b G
do. do. neue gar.	3	265,50 b G
do. do. Obl. gar.	3	94,60 b G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,60 b G
do. Ostbahn gar.	5	72,75 b G
do. II. Em.	5	87,80 b G
Reich.-Barth. Salb-Prior.	5	100,00 G
Charlow-Kiow. gar.	5	97,75 b
do. in St. à 320,40 M. gar.	5	91,50 b
Charl.-Rybinsk-Duna gar.	5	94,40 b
do. do. in Stern. St.	5	—
Jelez-Orel gar.	5	95,75 b
Jelez-Worones gar.	5	92,00 B
Koslow-Woronesch gar.	5	91,20 b
Kursk-Charkow gar.	5	96,50 b
Moskau-Kiew gar.	5	99,50 b
Moskau-Nishni gar.	5	103,25 b
Moskau-Smolensk gar.	5	98,90 b
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,10 b G
Rybinsk-Bologoje	5	91,10 etw b G
do. II. Em.	5	82,80 b B
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,20 B
Warschau-Terespol gar.	5	96,75 B
Warschau-Wien, II. Em.	5	101,80 b

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab wird bei den Postanweisungsformularen für den inländischen Verkehr das Postwerthzeichen von 20 Pfennig gleich mit eingedruckt sein. Von den Postanstalten werden diese Formulare gegen Einziehung des durch den Werthstempel dargestellten Betrages an das Publikum abgesetzt werden. Beträgt die Gebühr mehr als 20 Pfennig (also bei Postanweisungen von mehr als 100 Mark), so ist der Mehrbetrag in Freimarken aufzukleben. Von den Postanstalten werden mit Freimarken beklebte Postanweisungsformulare vom 1. k. M. ab nicht mehr ausgegeben. Dagegen werden neben den neuen Formularen mit Werthzeichen auch weiterhin noch Formulare ohne Werthzeichen, jedoch nur in Mengen von mindestens 20 Stück, zum Preise von 10 Pfennig für je 20 Stück an das Publikum verkauft werden. Neue Postanweisungsformulare ohne Werthzeichen gelangen erst zur Ausgabe, nachdem die Vorräthe an Formularen bisheriger Art bei den Postanstalten verbraucht sind. In den Händen des Publikums befindliche Formulare der alten Art können aufgebraucht werden. Bis auf Weiteres können mit eingedruckten Postwerthzeichen versehene Postanweisungsformulare, wenn sie in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, bei den Postanstalten gegen neue gültige Formulare umgetauscht werden. Die Verwendung der aus verdorbenen Formularen ausgeschnittenen Postwerthzeichen zum Frankiren von Postsendungen ist nicht gestattet.

Berlin W., den 15. Juni 1880.

Der Staats-Secretair des Reichs-Postamtes.
Stephan.

Der Bäckermeister **Friedrich Wilhelm Enders** in Lützen hat als Pfleger des **Gerstenberger**'schen Nachlasses das Aufgebot der unbekannten Erben der am 21. December 1879 zu Lützen verstorbenen Wittwe des Schneiders **Gerstenberger, Johanne Christiane** geborene **Bockwitz** (oder **Brockwitz**) beantragt.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der **Gerstenberger** als Erbe Anspruch machen, aufgefordert, ihren Anspruch bis spätestens in dem auf

den 25. September d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termin geltend zu machen. Meldet sich bis dahin kein Erbe, so fällt der Nachlaß dem Fiskus anheim und der sich etwa später meldende Erbe hat nur Anspruch an dasjenige, was dem Nachlaß alsdann etwa noch vorhanden ist.

1816 Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Wittwe **Gerstenberger** im Jahre 1815 oder [illegible] in Lautenhahn bei Rochlitz (Königr. Sachsen) geboren sein soll.

Lützen, den 9. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht.

Oberröbling. u. Bitterfelder Briquettes, Böhmische Braunkohlen, beste Marken, Dampfpresssteine, Grude-Cokes, Zwickauer Steinkohlen, sowie **Thonröhren** in allen Weiten empfiehlt billigst

***Max Mohr*, Berliner Straße 4a.**

Bestellungen für mich nehmen auch die Herren: C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, H. Spelling, gr. Ulrichsstraße 28, Theodor Schneider, Geiststraße 32 entgegen.

Für Landwirthe.

Unser Lager von **glasirten Kuh-** und **Pferdetrippen, Schweinetrögen, Abzugsrinnen, Thonröhren zu Wasserleitungen, Drainröhren** in allen Weiten, künstlichen **Pflastersteinen** zu **Stallpflasterungen** etc. sowie **Düngegyps vorzüglichster Qualität** halten zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ed. Lincke & Ströfer, Mötzlicher-Weg 1.

Steppdecken und Daunendecken

empfiehlt

Wilh. Walter, Wäschefabrik

Leipzigerstr. 92.

---

50 leere Syruptonnen verkauft Hauleuberg 5.

Neues Abonnement

1880, III. Quartal.

Redaction: **E. Dohm.**
Illustrator: **W. Scholz.**

In Bild und Wort: **Originell** und **pikant!**

Kladderadatsch.

Preis pro Quartal 2 M. 25 Pf. bei allen Postämtern und Buchhandlungen

Die Verlagshandlung
A. Hofmann & Co.
in Berlin, Kronenstraße 17.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

„Gliricin", neuestes, unfehlbares Mittel zur Vertilgung von **Ratten** — giftfrei — unschädlich für Hausthiere — giebt ab in Dosen à 100 ₰, 200 ₰, 400 ₰ die **Löwen-Apotheke** in **Kemberg**, Reg.-Bez. Merseburg.

Bestellungen per Post werden umgehend ausgeführt.

Täglich gehen mir Anerkennungen über die vorzügliche Wirkung dieses Mittels zu. **E. Raettig,** Apotheker.

Ein guter gangbarer Gasthof mit starkem Verkehr von Geschäftsreisenden oder flotte Restauration in einer größeren Stadt von einem jungen tüchtigen Wirth pr. 1. October zu übernehmen gesucht. Offert. postlagernd Saalfeld i/Th. L. F. 32.

Damen höh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe b. e. prakt. Frau. Adr. sub: „Brüx" Invalidendank, Leipzig fr.

Hülfe u. Rettung

durch die sich **1000**-fach bewährte

Heilmethode.

Ein Vermächtniß vieljähriger Erfahrung.

Einzig reelles und neuestes Verfahren, **Haut-, Geschlechts-** und **Frauenkrankheiten** auch **brieflich** schnell, sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. **8 mit Illust. versehene Auflage versendet fr. für 30 ₰ in Briefmarken M. Schulz,** Hannover, Cellerstr. 11.

Hülfe u. Rettung

Eine ziemlich neue **Laden-Marquise**, 3 Meter lang, ist Steinstraße 23 billig zu verkaufen.

---

40 Stück **junge, große, gesunde Hammel** verkauft **W. Kleemann,** Remsdorf bei Querfurt.

Ein überkomplettes **Wagenpferd,** goldbraun, steht zum Verkauf auf dem Rittergute Wengelsdorf b. Corbetha.

Eröffnung

der Ausstellung d. Deutschen Wollen-Industrie zu Leipzig

Donnerstag d. 1. Juli 1880.

Eröffnungsfeier in Gegenwart Sr. Majestät des Königs u. Ihrer Majestät der Königin von Sachsen

Vormittags 11 Uhr.

Letzte Extrafahrt nach Thale.

Sonntag, 4. Juli cr. II. Cl. ℳ 4,20, III. Cl. ℳ 2,80.

Abfahrt von **Halle** früh 6,1, von **Trotha** 6,18. — Rückfahrt von **Thale** 7,50 Abends. — In **Quedlinburg** und **Reinstedt** wird angehalten. Billets werden zu obigen Preisen **nur bis Donnerstag Abend** ausgegeben; **später kosten solche 50 ₰ mehr** bei Herrn **R. Penne,** Leipzigerstr. 77.

Robert Sienank, Magdeburg.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 4. Juli **erstes Kirschfest, Nachmittag Militair-Concert,** nachdem **Ball,** wozu freundlichst einladet

E. Römer.

Für unser **Colonialwaaren-Engros-Geschäft** suchen pr. Oct. einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Halle a/S.

G. Hintze & Klincke.

Ein unverheiratheter herrschaftlicher Kutscher zum 1. Aug. 1880 auf's Land gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Auskunft ertheilt Revierförster Schulze, Forsthaus Spiegelsberge bei Bielefeld in Westfalen.

Eine **Verkäuferin,** welche bereits im **Detailgeschäft** thätig gewesen, findet sofort oder 15. August d. J. Stellung. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse unter F. 10 nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Gesucht wird ein tüchtiger, nüchterner

Ziegelbrenner

gegen hohen Lohn.

Adr. **sub J. P. 8910** befördert **Rud. Mosse,** Berlin SW.

Guts-Verkauf.

Die den **Carl Hecker'schen Erben** hier gehörenden Grundstücke, als:

1.	1	Wohnhaus mit Nebengebäuden und Scheune,			
2.	1	Planstück Nr. 490.	1 Mg.	95 □R.	
3.	1	„ „	250.	4 „	11 „
4.	1	„ „	48.	9 „	34 „
5.	1	„ „	236.	21 „	113 „
6.	1	„ „	253.	19 „	32 „
			55 Mg.	105 □R.	

bin ich als Miterbe beauftragt worden, aus freier Hand zu verkaufen u. wollen sich Käufer gefälligst direct an mich wenden.

Tilleda bei Roßla a/H., den 26. Juni 1880.

Hermann Hecker.

Ein junges gebild. Mädchen sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau. Als zur Familie gerechnet Bedingung. Gefl. Offerten sub **O. F. 331.** bef. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Pension Martini.

Weimar, Markt Nr. 7.

Erziehungs-Institut für 10—12 junge Mädchen. Beste Referenzen. Eintritt jeder Zeit. Beginn d. n. Cursus 15. August.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. Verw. Hauptmann **Köstler,** Gottesackergasse 11.

Provenceröl und Mohnöl,

frisch und in feinsten Qualitäten.

Bengalische Flammen,

in **allen Farben** und von bekannter, **vorzüglicher Beschaffenheit.**

Arabischen Wanzentod,

der bis jetzt als bestwirkend bekannt, in Flaschen à 50 ₰.

Salicylsäure-Streupulver,

unentbehrlich bei wunden und schweißigen Füßen, empfiehlt

M. Waltsgott,

große Ulrichsstraße 38.

Eine schwere hochtragende **Kuh** verkauft Nr. 44 Schlettau b. Löbejün.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 ℳ.

Gehrigs weltberühmte

Zahnhalsbänder

und **Zahnperlen** für zahnende Kinder.

300 Mark!!!

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Dr. **Walhis** berühmtem

Odiot, Zahnwasser,

à Fl. 50 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem **Munde riecht.**

Dr. **Lampe**'sche **Pepsin Drops** renommirt bei **Magenleiden** etc. etc. **Fl. 75 Pf.**

Gicht! Reissen! etc. etc. wunderbare Erfolge durch **Döllinger's Naturbalsam,** Fl. 1 ℳ. Zu haben bei

Louis Voigt,

Halle a/S., große Ulrichsstraße 16.

J. M. Reichardt,

Buchhandlung. **Lehrmittel-Anstalt.**

Halle a/S. Schulberg No. 20,

liefert **prompt** sämmtl. **Zeitschriften** u. **Lieferungswerke,** z. B.: Bazar — **Fliegende Blätter** — Chronik d. Zeit — Coiffure — Daheim — Dichterhalle — illustrirte Frauenzeitung — Fühling, landwirthsch. Zeitung — **Gartenlaube** — Jagdzeitung — **Kladderadatsch** — **Modenwelt** — Malerjournal — **Meisterwerke der Holzschneidekunst** — Musikzeitung — Nord u. Süd — Neubert's Gartenmagazin — Petermann, Mittheilungen — Rundschau — Romanzeitung — Revue des deux mondes — Sammlung klin. Vorträge — Schalk — Ueber Land und Meer — illust. Welt — ill. Zeitung etc.

Königsplatz 3

ist die herrschaftlich eingerichtete 2. Etage zum 1. October zu vermiethen.

Laden-Gesuch.

Ein trockner geräumiger Laden, womöglich mit Wohnung in guter Geschäftslage, am liebsten Steinstraße oder Nähe des Marktes, wird von einem reellen Geschäftsmann z. 1. October zu miethen gesucht. Bezügliche Offerten unter S. R. # 2 werden bis zum 2. Juli von **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. angenommen.

Eine freundliche möblirte Stube nebst Kabinet, Aussicht auf den Marktplatz, zu vermiethen Markt 5.

Herrschaftliche Beletage

meines Hauses, **Merseburgerstraße Nr. 38,** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und reichlichem bequemen Zubehör, vorzüglich eingerichtet, in angenehmer Lage, ist vom 1. October ab preiswerth zu vermiethen.

Otto Neitsch.

Die Fähranstalt zu **Dürrenberg** soll vom 1. September cr. unter den auf dem Steuer-Amte **Merseburg** ausliegenden Contractsbedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu der Termin auf

Freitag den 9. Juli cr. Vormittags 9 Uhr

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu **Merseburg** angesetzt ist.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Termine eine Bietungscaution von 300 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Halle a/S., den 21. Juni 1880.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Reeller Verkauf.

Krankheitshalber steht eine in bester Gegend der Provinz Sachsen (verkehrs- und ökonomiereiche Kreisstadt d. 20,000 Einw.), Hauptbahnstation dicht am Bahnhofe belegene vor 7 Jahren neu erbaute und mit gutem Erfolge betriebene **Maschinenfabrik** (Bau- und Reparatur-Werkstatt landwirthschaftlicher Maschinen) mit sämmtlichem Zubehör als: 1 liegende 4pferd. Dampfmaschine, Kessel, diverse Werkzeugmaschinen etc., Alles noch in vollem Gange begriffen, unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe. Reflectanten, welche ein disponibles Vermögen von 20,000 ℳ besitzen, erf. Näh. auf Anfr. sub D. O. 460 bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Geehrte Herrschaften, welche noch zum 1. Juli tücht. **Landwirthschafterinnen** und **Verwalter** zu engagiren wünschen, finden gute Auswahl d. 1. u. 2. Juli von 10—4 Uhr im **Comptoir** von

Frau Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Heute **Mittwoch** stehen **große magere Landschweine** zum Verkauf im Gasthof z. **gold. Pflug** in Halle.

Buch & Rolle.

Treibriemen

aus bestem Kernleder selbstgefl., vorzügl. Näh- u. Binderiemen. Sohlleder zu Manschetten, Riemenverbinder u. s. w. **Reparaturen** prompt und billigst bei

R. Donner, Sattlermstr., **gr. Ulrichsstraße 11.**

Sonntag, 4. Juli Ad. Schmidt's Extrazug nach Schwarza.

Abf. 5 Uhr früh, Rückf. 8 Uhr Abends.

Billets auf 1 Tag III. Cl. 4 ℳ, II. Cl. 6 ℳ.

do. „ 3 Tage III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ.

(Rückf. einzeln, mit allen fahrpl. Personenzügen.)

Verkauf **nur bis Donnerstag** Abend 8 Uhr, später 50 ₰ mehr bei

Steinbrecher & Jasper.

Am Bahnhof kein Verkauf.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 30. Juni zur Feier des Brunnenfestes

Grosses Extra-Concert

von der auf 40 Mann verstärkten Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Mittag 1 Uhr **Fest-Diner** à Couvert 3 ℳ.

Abends **Illumination, bengalische Beleuchtung des ganzen Bades,** und **Brillant-Feuerwerk.**

Anfang 3½ Uhr. Entrée 50 ₰.

Barth. Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Pannicke
Louis Lehmecke.

Köckern Unter-Peißen
im Juni 1880.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit Herrn **Friedrich Eckstein** in Arensdorf beehren sich hierdurch anzuzeigen

Eduard Bahn und Frau.

Löbnitz a. d. Linde, im Juni 1880.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 150 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 30. Juni 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juni.

— In München ist am 24. d. der frühere Kultusminister Dr. Jörg, der das Kultusportefeuille vom Jahre 1866 fast 14 Jahre inne hatte, gestorben. Derselbe hatte sich sehr viel Mühe um das Zustandekommen eines bairischen Schulgesetzes gegeben, das aber an ultramontanem Widerstande scheiterte.

— Berlin birgt seit einigen Tagen in seinen Mauern einen interessanten Gast: Dr. Heinrich Schliemann. Der begeisterte und erfolgreiche Alterthumsforscher ist heute früh von Leipzig hier angekommen, um als Gast von Professor Virchow einige Tage hier zu verweilen.

— Den Invaliden des letzten Krieges war es durch die Novelle zum Militärpensionsgesetze im Jahre 1874 freigestellt worden, innerhalb sechs Monaten, nachdem dieselbe in Gesetzeskraft übergegangen, statt des in Anspruch zu nehmenden Civilversorgungsscheins die Zahlung einer Anstellungs-Entschädigung von monatlich 6 ℳ zu verlangen, was den Verzicht auf den erwähnten Schein in sich schloß. Viele, welche von dieser Befugniß Gebrauch gemacht, haben dies nachträglich bereut und im Laufe der Zeit versucht, durch Vorstellungen bei den Landwehrbezirkskommandos ihre erste Erklärung zurückzunehmen. Dieselben sind jedoch insgesammt abschläglich beschieden worden, da das Kriegsministerium erklärt hat, von dem Gesetze zu Gunsten Einzelner nicht zurücktreten zu dürfen. Da diese noch fortdauernd einlaufenden Gesuche sich bedeutend gemehrt haben, so sind die unteren Militärbehörden mit gleichlautenden lithographirten Ablehnungsformularen versehen worden. Dieses Vorgehen wird wohl von weiteren nutzlosen Anträgen zurückhalten.

— Nach der Weltausstellung, welche im Jahre 1876 zu Philadelphia stattfand, hatte der Bundesrath die zollfreie Rücksendung der Ausstellungsgegenstände gestattet. Auf diesen Vorgang gestützt, hat der Reichskommissar für die internationale Ausstellung zu Sidney bei dem Bundesrath beantragt, auch für die dort ausgestellten Gegenstände deutscher Gewerbtreibenden die zollfreie Rückendung zu bewilligen. Wie man hört, hat der Bundesrath beschlossen, diesem Antrage zu entsprechen, wenn die betreffenden Güter vor ihrem Abgange von Sidney unter amtlicher Aufsicht mit Zetteln beklebt werden, auf welchen der Name des Empfängers, der Bestimmungsort, so wie Zeichen und Gewicht des Gegenstandes vermerkt sind. Die Ausstellungsgegenstände für Melbourne sind bereits auf dem Wege zum Ort ihrer Bestimmung.

— Der „Reichs-Anzeiger" publicirt eine mit dem Tage der Verkündigung in Kraft tretende kaiserliche Verordnung, wonach die Einfuhr von gehacktem oder auf ähnliche Weise zerkleinertem oder sonst zubereitetem Schweinefleisch und von Würsten aller Art aus Amerika bis auf Weiteres verboten ist. Auf die Einfuhr ganzer Schinken und Speckseiten bezieht sich das Verbot nicht. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbote zu gestatten und die deshalb erforderlichen Controlmaßregeln zu treffen.

Preußischer Landtag.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Art. 3 wurde nach kurzer Debatte unverändert genehmigt. Für den Artikel 4 in der Fassung der Regierungsvorlage nahm Abg. v. Meyer (Arnswalde) das Wort. Wenn es auch unzweifelhaft sei, daß das königliche Begnadigungsrecht unbeschränkt sei und auch die Zurückberufung der Bischöfe ermöglicht, so müsse man doch, da die Regierung den Artikel 4 einmal eingebracht habe, denselben annehmen, die in zweiter Lesung angenommene Beschränkung jedoch wieder beseitigen.

In demselben Sinne sprach sich der Abg. Reichensperger (Olpe) aus, während der Justizminister unter Bezugnahme auf eine Reihe von Präcedenzfällen an seinen Bedenken gegen die Zulässigkeit einer Zurückberufung der Bischöfe durch eine bloße Begnadigung festhielt. Der Antrag Windthorst auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde mit großer Majorität abgelehnt und hierauf Art. 4 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung einstimmig verworfen. Für denselben stimmen nur die Minister und Abg. Tiedemann den Art. 8, betreffend die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen beantragte Abg. v. Rauchhaupt in modificirter Fassung wiederherzustellen. Der Antrag wurde ogne Debatte mit 205 gegen 198 Stimmen angenommen.

Bei § 9 benutzte der Abgeordnete Richter die Gelegenheit, aus dem Umstande, daß die Minister für Art. 4 gestimmt hätten, den Schluß herzuleiten, daß sie sich hierdurch die Freiheit gwahrt, in Kurzem die Forderung der Regierung wieder aufzunehmen. Dieser Umstand müsse die liberalen Freunde der Vorlage sehr bedenklich machen. Der Minister habe erklärt, ihm sei das Mißtrauen des Abg. Rickert gleichgültig, so lange die Majorität hinter ihm stehe. Diese Majorität beginne bedenklich zu wanken zu werden; er hoffe, daß der Minister sein Versprechen lösen und so bald als möglich sein Amt niederlegen werde.

Abg. Windthorst konstatirte, daß das Centrum, auch wenn es sich in der Abstimmung über dieses Gesetz von dem Minister trenne, dennoch volles Vertrauen zu ihm habe. Eine solche Abstimmung könne also für den Minister keine Veranlassung bieten, von seiner Stellung zurückzutreten. Art. 9 sowie die übrigen Bestimmungen der Vorlage wurden hierauf ohne weitere Debatte in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung genehmigt und demnächst das Gesetz im Ganzen mit 206 gegen 202 Stimmen angenommen.

Dafür stimmten die Conservativen, die Freiconservativen, die Minister Bitter, v. Kameke, v. Puttkamer und Graf zu Eulenburg, so wie folgende Mitglieder der nationalliberalen Partei: Baurschmidt, v. Benda, v. Bennigsen, Burghardt, v. Cuny, Delius, v. Eynern, Gneist, v. Griesheim, Grumbrecht, Günther, Hamkens, Hammacher (Essen), Hansen, Harkort, vom Heede, v. d. Heiden, Henneberg, Holtermann, Hobrecht, Jacobi, v. Kahler, Kletschke, Köhler, Kropp, Lange, Lauenstein, Ludowieg, Mackensen, Mahlstedt, Miquel, Müller (Frankfurt), Müller (Hannover), Schellwitz, Schlebler, Schlichter, Schlieper, Schoof, Schütt, Siedentopf, Spener, Strücker, v. Sybel, Weidenhöfer und der Hospitant der Partei Barre. Gegen das Gesetz stimmten die Centrumspartei, die Polen und die Fortschrittspartei geschlossen und von der nationalliberalen Partei folgende Mitglieder: Bork, Born, Brons, Fiebiger, Gärtner, Gerlich, Götting, Gringmuth, Frhr. zu Gustedt-Dardesheim, Graf v. Hacke, Hammacher (Lennep), v. Hönika, Hollenberg, Hollensen, Holtze, Hornemann, Kalle, Klehn, Klepert, Kleschke, Ruebel, Lanzius, Beninga, Leonhard, Maager, Meyer (Breslau), Oncken, Otteus, Rickert, Sachse, Graf Schack, Schlaeger, Seidler, Sello, Seyffarth (Liegnitz), Sternenberg, Struwe, Vollerthum, Wachler, Weber (Erfurt), Weißermel, Ziegler. Von den Mitgliedern der nationalliberalen Partei sind zur Zeit beurlaubt resp. fehlten bei der Abstimmung: Die Abgg. Berling, Dommes, Drewe, Francke, Fubel, Gott, v. Heldorff, Meyer (Hoya), Oetker, Platen, Plincke, Thielentius und Werstler. Von Mitgliedern, welche keiner Fraction angehören, stimmten außer den Ministern für das Gesetz die Abgg. v. Köller, von der Marwitz-Rützenow, v. Nitzwitz, v. Ohlen und Adlerskron, Sattig und Wecher, gegen das Gesetz die Abgg. Berger, v. Bockum-Dolffs, Falk, Löwe (Bochum), von Ludwig, Petri und Schmidt (Stettin). Die Abstimmung der beiden Abgg. Schmidt (Sangerhausen) und von Wedell (Plesdorf), deren Mandate von der Commission für ungültig erklärt sind, wird seitens der Linken mit lautem Hört! hört! begleitet. Das Resultat der Abstimmung wird von der Rechten mit stürmischem Beifall aufgenommen und der Cultusminister von vielen Seiten beglückwünscht. Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ Zu den schönsten Sommerpartien, welche den Bewohnern der Stadt Halle in der Umgebung geboten werden, gehört sicher der Weg über den Waldkater, Dölauer Haide mit Besteigung des Bischofsberges. Von hier wird nach dem eine halbe Stunde entfernten Bade Neu-Ragoczy marschirt. Es ist dieser Ort ein prächtiger Ruhepunkt, der recht schöne Parkanlagen besitzt und schöne Aussichten über den Durchbruch der Saale und das Saalthal bis Salzmünde bietet. Besonders sei auf den neueingerichteten kleinen Saal aufmerksam gemacht, von welchem aus ein schöner Blick nach den Felsen über die Saale gestattet ist. Die Bewirthung im Bade ist gut. Von Neu-Ragoczy kann der Weg heimwärts an den Brachwitzer Bergen unmittelbar am Ufer der Saale bis zum Trompeterberge und der Lettiner Fährstelle fortgesetzt und dann entweder nach der Cröllwitzer Bergschenke oder nach Trotha genommen werden; die ganze Partie erfordert vier Stunden. Auch Fahrgelegenheit bietet sich mit der Post von Halle bis Dölau und von Trotha bis Halle mit dem Omnibus.

= **Aus dem Kreise Delitzsch.** Am vergangenen Freitag ist die Abgangsprüfung am Königlichen Schullehrerseminar zu Delitzsch beendet und zur größten Zufriedenheit ausgefallen Die im Seminar Gebildeten haben sämmtlich das Examen bestanden und von nicht im Seminar gebildeten Lehramts-Candidaten (die sogenannten „Wilden", 19 Mann) sollen blos zwei durchgefallen sein. Gewiß wird es für viele Ihrer werthen Leser von Interesse sein, die Themata der schriftlichen Prüfung zu erfahren; ich theile sie deshalb mit (cf. § 6 der allgemeinen Bestimmungen: Prüfungsordnung für Volksschullehrer): a. deutscher Aufsatz: „die Verdienste der Hohenzollern um das Volksschulwesen ihrer Lande." b. Ausarbeitung aus dem Gebiete des Religionsunterrichtes: „Vergleich zwischen Moses und Cäsar." c. Im Rechnen wurden 3 Aufgaben gestellt (α. ein rechtwinkliges Exempel nach der 11. Stufe von Hentschel; β. eine quadratische Gleichung; γ. eine zusammengesetzte geometrische Aufgabe), d. „Wie erweitert sich das Kurfürstenthum Brandenburg zum Brandenburg-Preußischen Staate?" e. „Geographie" „Beschreibung der Wüste Sahara." f. Chemie: „die Kohlensäure." g. Musik: Bearbeitung des Chorals „Ach was soll ich Sünder machen" (Dmoll). — Die praktische Prüfung bestand in der Ablegung einer Lehrprobe in einem der obligatorischen Lehrgänge; die mündliche Prüfung verbreitete sich über sämmtliche Disziplinen des Seminarunterrichts, wie es die allgemeinen Bestimmungen verlangen.

) Der Ort Annaburg hat in seinen Straßen bisher einen Knüppeldamm gehabt. Dieser wird jetzt durch Steinpflaster ersetzt. Die Steine, die dabei zur Verwendung kommen, sind breit und groß, so daß das Pflaster ein recht gutes zu werden verspricht. Leider besitzt der Ort kein kommunales Vermögen und da er Capitalien nicht aufnehmen will, so ist er gezwungen erst seine Verkehrsstraßen und auch diese nur stückweise mit Steinen belegen zu lassen. Es wird nur immer so viel gepflastert als der Ort, ohne Schulden zu contrahiren oder seine Einwohner zu sehr zu überbürden, alljährlich bezahlen kann, ein Verfahren das gewiß Billigung verdient. — Im Schönewalde war in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ein Feuer ausgebrochen. Glück noch sind nur einige Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Auf welche Weise das Feuer ausgekommen ist, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. Als es aufging, vergnügte sich noch auf dem Schützenhause, wo man das Schützenfest einen Ball feierte.

† Die schnelle und große Erweiterung der Stadt macht fortwährend neue Einrichtungen nöthig, an die früher niemals gedacht worden ist. So z. B. liegt gegenwärtig das Projekt vor, eine Pferdeeisenbahn in der Stadt zu errichten.

† Bei einem über das Dorf Biere bei Calbe am 24. dahingezogenen Gewitter traf der Blitz den Handelsmann, als derselbe in seinem Hause aus dem Verlauf des Gewitters beobachten wollte, so ungl. eine Seite von oben bis unten verbrannt und der betäubt niedergeworfen wurde.

† Falsche Zehnpfennigstücke cours Schönebeck. Dieselben sind aus Blei ge so mangelhaft hergestellt, daß sie bei einig entdeckt werden können. — Am letzten W Polizei eine Partie neuer Kartoffeln nicht reif und nach dem Urtheile Sachver für die Gesundheit für Menschen nicht geni

† Zur Uebernahme des Bahnhofsb ten sich, wie die „Ger. Ztg." meldet, nicht u werber gefunden. Wie bei allen derartigen A ferirten die Angebote in auffallendster Weise. dem Höchstgebot und der niedrigsten Forder von 36,000 ℳ. Als Sieger aus der Konkur und Bauweiser Jahn hervor, der den Bau u. 335,000 ℳ übertragen erhalten hat.

† Der berühmte Likör Aromatique von Th Neudietendorf hat auf der Weltausstellung in 2ten Preis, die große silberne Medaille, bekommen.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Autographen-Sammlung Baron des bekannten, vor Jahresfrist verstorbenen Begründers ciation des artistes dramatiques", kam jüngst in Par Hammer. Der reichhaltigste Theil der Sammlung korrespondenz berühmter Bühnenkünstler und Künstler größtentheils von solchen, die der unerbittlichste Tod Hein, bereits von der Szene für immer abgerufen hat. Briefe von Sophie Arnould, von der Mars, von Frédéri von Talma und vielen anderen Bühnengrößen. Aus der der Briefe berühmter Schriftsteller wurden namentlich Briefe von Viktor Hugo, darunter einer, den der große Abend vor der ersten Aufführung von „Le roi s'amuse" von Dumas père und fils, von George Sand, Buffon und dem Autor des „Attila", der vor mehreren Monaten in Szene ging. Großes Interesse erregte ein Brief des Int

Das Leben des Kaisers in Ems.

Der greise Monarch bewohnt den rechten Flügel des altertümlichen im 16. Jahrhundert erbauten Kurhauses. Zwölf Salons sind für ihn in der ersten und zweiten Etage, deren hohe Fenster an der Vorder-, Seiten- und Rückfront nach der Römerstraße zu gelegen sind, eingerichtet, während seine Kavaliere in den verschiedenen Hotels zu beiden Seiten der Lahn einquartiert sind. Der Kaiser läßt sich morgens 6½ Uhr von seinem Kammerdiener wecken, innerhalb einer halben Stunde von seinem Garderobier ankleiden und erscheint gleich nach 7 Uhr, nachdem er zuvor den Besuch des Leibarztes Dr. v. Lauer oder dessen Stellvertreter Stabsarzt Dr. Thiemann entgegen genommen, über die von Marmorpfeilern getragene mit Teppichen und hohen Topfgewächsen reich geschmückte Treppe in Begleitung des diensthuenden Flügeladjutanten im Kesselbrunnenhause, woselbst der hohe Herr persönlich aus der Hand der Brunnenmädchen seinen gefüllten Becher entgegen nimmt. Dreiviertel Stunden widmet der Kaiser nun der Promenade und hält dabei einen gleichmäßigen scharfen Schritt ein; bei günstiger Witterung findet dieselbe in den Anlagen an dem Musikpavillon, in welchem der wohlbekannte Kapellmeister Liebig mit seiner Kapelle konzertirt, vorbei, bei ungünstiger Witterung in der gedeckten Wandelbahn bis zur großen Fontaine statt. Nach dieser kehrt der Kaiser in seine Appartements zurück und nimmt dort sein Frühstück, Kaffee und zwei weiche Eier ein, nimmt dann die üblichen Vorträge entgegen, trinkt um 12 Uhr eine Tasse Chokolade, macht gegen 1 Uhr eine Ausfahrt in seiner bekannten offenen zweispännigen Kalesche und dinirt um 4 Uhr, in der Regel in der Gesellschaft einiger geladener Gäste, Herren von Distinktion aus dem Badeorte, höheren Militärs und hochstehenden Persönlichkeiten aus der Umgegend. Fast jeden Abend wohnt der Kaiser den Theatervorstellungen im Gesellschaftshause bei, wo er seinen Platz in der ersten Sesselreihe einnimmt. Während seines Aufenthalts in Ems trägt der Monarch ausschließlich Civil; einen dunklen Promenadenrock und hohen Zilinderhut mit breitem Trauerflor um denselben, sowie am linken Arm. Seit dem vorigen Jahre hält sich eine gewisse Anzahl von Soldaten der verschiedensten Truppentheile der deutschen Armee auf Staatskosten zum Kurgebrauch in Ems auf, und unterläßt es Seine Majestät fast nie, auf seinen Morgenspaziergängen sich in leutseligster Weise nach deren näheren Verhältnissen zu erkundigen. Ebenso begrüßt der Monarch während der Promenade die ihm bekannten Persönlichkeiten mit huldvollen Ansprachen. Es ist, als wäre alle Hofetikette in Berlin zurück geblieben, der Kaiser lebt und erscheint hier nur als Kurgast. Obgleich die nöthigen Sicherheitsmaßregeln keinesfalls außer Acht gelassen, da Polizeilieutenant Mems mit den betreffenden Organen den Kaiser auf seiner Reise begleitet, so versieht äußerlich nur ein Gendarm in Uniform durch Patrouilliren vor dem Kurhause den Sicherheitsdienst. Militärposten dahingegen sind gar nicht sichtbar. Der kaiserliche Marstall ist unter Aufsicht des Wagenmeisters Bretting mit 9 Pferden und den dazu gehörigen Equipagen besetzt. Im Gefolge des Kaisers befinden sich die Generaladjutanten Graf v. d. Goltz und Graf Lehndorff, die Flügeladjutanten Oberlieutenant v. Lindequist, Major Graf Arnim und v. Plessen, vom Auswärtigen Amt Geheimrath v. Bülow, der Chef des Militärkabinets General v. Albedyll, begleitet von seiner Familie, der Chef des Civil-Kabinets Geheimrath v. Wilmowsky, Hofmarschall Graf Perponcher, Leibarzt Dr. v. Lauer, Stabsarzt Dr. Thiemann, die Geh. Hofräthe Borck und Kanzki, ein Bundarzt, ein Chiffreur, zwei kaiserliche Post-Kabinetskuriere, zwei Hoffouriere und 5 Leibjäger und Lakaien.

Prinz Heinrich in Shanghai.

Prinz Heinrich von Preußen wohnte bei seiner Anwesenheit in Shanghai, wie bereits kurz gemeldet, am 17. April einem ihm zu Ehren von dortigen Deutschen im Saale der Freimaurer-Loge veranstalteten Festessen bei. Privatmittheilungen und dem Berichte einer Shanghaier Zeitung entnehmen die „Hamb. Nachr." noch nachstehende Details über das Fest: Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Geladenen im kleinen Saal. Prinz Heinrich erschien in Begleitung des Deutschen General-Consuls Dr. Focke und seiner militärischen und Civil-Gouverneure, gegen halb 8 Uhr. Am Fuße der Treppe von den Mitgliedern des Comités empfangen, geleiteten diese den Prinzen nach der Empfangshalle, von wo nach kurzem Aufenthalt und unter den Klängen eines Marsches die Gesellschaft sich in den Festsaal begab. Derselbe, strahlend im Gaslichte, zeigte im Fond die überreich mit Blumen umkränzte Büste des Kaisers. Das ganze bot einen glänzenden und festlichen Anblick. Prinz Heinrich nahm am Mittelisch Platz, ihm zur Rechten Herr S. G. Hübbe und zur linken Herr W. Reiners, Mitglieder des Empfangs-Comités, dem Prinzen gegenüber saß der deutsche General-Consul. Nach dem zweiten Gange erhob sich Dr. Focke und brachte das Wohl des Prinzen aus, indem er der hohen Ehre Ausdruck gab, welche die deutsche Gesellschaft empfinde, Se. Königl. Hoheit in ihrer Mitte zu sehen. Der Toast wurde mit Begeisterung aufgenommen. Kurz darauf wurde ein Zeichen gegeben, daß der Prinz zu antworten wünsche, worauf sich die ganze Gesellschaft sofort erhob. Mit lauter, klangvoller Stimme hielt Prinz Heinrich die folgende Ansprache:

„Meine Herren! Die Interessen des Reichs haben es mir diesmal nicht vergönnt, daß vier Schiffe Seiner Majestät ihre Flagge vor dieser fernen Stadt entfalten. In ihnen wird ein Stück Vaterlandes hinausgetragen in die weite Welt, mit einem Organismus von Erz und mit deutschen Männern in Waffen. Dadurch wird belebendes Element geschaffen für das Deutschthum in allen Theilen der Erde, eine bindende Kette zum großen Vatterlande, welche stark erweisen wird auch in Stunden der Gefahr. Mit Freuden ich, daß ein solcher Dienst für Kaiser und Reich auch mich hierher geführt hat. Heute Abend aber tritt der Enkel des Kaisers in Ihre Mitte und dankt Ihnen aus warmem Herzen für das Willkommen, welches Sie ihm entgegenbringen. Seine Majestät der Kaiser wird mit Freuden die Kunde von mir vernehmen, daß Sie gern zusammenkamen, „Ihn und Sein Haus" zu ehren; daß Sie die Treue bewahrten zur Heimath. Möge diese deutsche Treue in Shanghai nie erstarren und unauslöschlich gekettet sein die unbegrenzte Liebe zu unserm über Alles geliebten Vaterlande. Mein Wunsch wollen wir bekräftigen, indem wir Alle mit einander jubeln und unsere heiligsten und edelsten nationalen Gefühle einlegen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser! Er lebe hoch, hoch, hoch!"

Ein dreifaches, brausendes Echo fand das Hoch des Prinzen, während die Musik die Nationalhymne spielte. Weitere Toaste wurden nicht ausgebracht. Während des Diners spielte auf der Galerie des Saales placirte Marinekapelle eine Reihe anmuthiger und gewählter Stücke, eine zwanglos fröhliche und animirte Stimmung. Der Prinz verließ in Begleitung seines Gefolges und des Consuls um 11 Uhr das Fest, die übrige Gesellschaft noch lange Zeit in der Freimaurerhalle verweilend. Des Festes erwies sich als in jeder Beziehung glänzend. Prinz soll wiederholt seine Anerkennung darüber ausgesprochen haben, was zu seinen Ehren veranstaltet worden sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0005

schönen Künste, Monsieur Sosthène de la Rochefoucauld, in dem derselbe die Absicht ausspricht, sich zu dem auf dem Sterbelager liegenden Talma zu begeben, um ihn zu bringen, daß er ihr empfange. „In jedem Falle" — heißt es in dem Antwortschreiben, damit jedes Aergerniß vermieden wird." Von den Autographen besonders berühmter oder bekannter Persönlichkeiten sind noch außerdem verkauft ein Brief der Frau v. Maintenon 72 Frcs., von Napoleon I. für 21 Frcs., von Napoleon III. für 8 Frs., von Meyerbeer für 33 Frs. und ein Brief Kotzebue's 7 Frcs. Im Auftrage der Comédie-française wurden zahlreiche Autographen berühmter französischer Schauspieler angekauft, so ein Brief Talma's für 40 Frcs. Erwähnenswerth erscheint noch, daß ein Autograph von der Hand des ursprünglichen Besitzers dieser ganzen Sammlung, ein Brief des Baron Taylor für — 3 Francs 50 Centimes losgeschlagen wurde. Ob wohl Baron Taylor den Werth seines Autographen so gering geschätzt hätte?

— Ein Mitglied der französischen Schule in Rom, Herr Thomas, hat, laut offizieller Mittheilung des Direktors genannter Schule, dem Gesetzbuche, in einer Handschrift des zwölften Jahrhunderts bestehende Fragmente eines Geschichtschreibers der kaiserlichen Schule, nämlich auf Alexander den Großen, entdeckt. Thomas glaubt schon mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß dieser Geschichtschreiber kein anderer als Trogus Pompejus sein kann. Die Prüfung des Stils, welcher ganz gewiß der guten Epoche angehört, und die interessante Uebereinstimmung der Ausdrücke und Thatsachen, welche sich ebenfalls mit jenen in der Geschichte des Justinus sind, welcher bekanntlich die Geschichte des Trogus Pompejus angekürzt hat, lassen fast jede andere Konjektur aus. Das längste Fragment besteht aus 16 Kolumnen zu je 37 Zeilen. Ein anderes von vier Kolumnen handelt vom Tode Alexanders des Großen, die übrigen einiger langen beziehen sich auf das neunte und zwölfte Buch des Trogus.

— Am Sonnabend wurde in Berlin das Medaillon am ehemaligen Wohnhause des Dichters Chamisso enthüllt. Dasselbe ist dem im Besitze des jüngsten Sohnes des Verstorbenen befindlichen Bilde von Gerver hergestellt, in der Fabrik des Herrn Loos gegossen, von Ad. Köhler ciselirt und nach Angaben des Herrn Lohmann, welcher auch die Renaissance-Verzierungen geschmückt worden. An den Seiten des Kunstwerks finden sich die Worte: „In diesem Hause lebte Adalbert Chamisso bis zu seinem Tode im Jahre 1838."

— Seit einigen Tagen haben in der ehemaligen Kreuzherren-Kaserne, jetzigen Montirungsdepot, in der Altstadt in Düsseldorf, Arbeiten zur Aufstellung der Leiche der am 5. September 1595 verstorbenen Herzogin Jakobe von Baden, der Gemahlin des Wilhelms I. von Jülich, ihren Anfang genommen, die wohl binnen Kurzem zu Ende geführt werden. Auf das Gerücht dieser Vorgänge ist man erklärlicher Weise sehr gespannt; doch ist bekanntmachung, wenn sie überhaupt erfolgt, erst nach Jahren zu erwarten sein, da sie nur nach genauer Prüfung des Befundes der höheren Staatsbehörden in Aussicht gestellt kann. Der fleißige Alterthumsforscher Herr Notar Düsseldorf hat die jetzige Untersuchung, durch seine Forschungen hervorgerufen. Es wird sich danach ergeben, ob die Annahme, daß die Leiche der Herzogin Jacobe im Chore der Kreuzherrenkirche erhoben und von da in die Gruft daselbst überführt und daselbst beigesetzt worden ist, richtig ist. In einem älteren Handbuche für Reisende am Rhein wird geschrieber findet sich folgende auf diesen Gegenstand bezügliche Stelle: „Es hat man sich an ihrem Leichname überzeugt, der allgemein geglaubt ward, enthauptet worden sei. Diese Sage hat sich jedoch keineswegs historisch ist auch nicht erwiesen, daß das gedachte Gebein entnommen."

Vermischtes.

[Verboten.] Wie der „Börs.-Cour." aus Kiel verlautet, wird die dortige Fischerei-Ausstellung auch eine Gruppe auf der Reise befindlichen amerikanischen Fischer, von einigen älteren Kammerjungfern begleitet zur Ausführt. Die Damen, welche stets gemeinsam ihre Mahlzeiten einnehmen, interessirten sich besonders für die wissenschaftliche Abtheilung. Die Ausstellung der deutschen Seewarte zu Hamburg, deren eiserner Wetterkasten täglich während der Dauer der Ausstellung die Wetterberichte für die Ostseehäfen und die Wetterkarte der Seewarte bringt, war ein Punkt, welcher das junge Amazonen-Corps besonders interessirte. Sie disputirten darüber in dem schattigen Concert-Garten, ohne sich über das Thema klar zu sein. Ein bere.ts in höherem Semester befindlicher Studiosus der Naturwissenschaften, der zufällig an einem Nebentische saß, fühlte das Bedürfniß, sich den jungen Damen als Lehrer zu präsentiren, und erklärte ihnen mit wissenschaftlichem Ernst das Wesen eiserner Wetterkasten mit Aneroid-Barometer und Thermometer für Signalstellen erster Classe. Die Damen hörten dem interessanten Vortrage des jungen, schönen und eleganten Mannes aufmerksam zu, und am Schlusse der Conversation bat eine junge siebenzehnjährige Dame um die Karte des Studiosus. Dieselbe wurde höflich überreicht. Wie erstaunt war der Jüngling, als er am anderen Tage einen Heirathsantrag von der jungen liebenswürdigen Schönen erhielt, welche sich schriftlich als die einzige Tochter des zweifachen Millionärs W. in Newyork vorstellte. Eine Anfrage durch den Kabel-Telegraphen wurde vom Papa bejahend beantwortet, und wird die Hochzeit, nachdem der Amerikaner hier eingetroffen sein wird, auch bald gefeiert werden.

[Wölfe als Minengräber.] Wie aus der Ortschaft Pogoreloje Gorodischtsche geschrieben wird, haben die Wölfe dort am 21. Mai die Wand eines Stalles unterminirt und sechs Schafe geraubt, von denen vier in einem Wäldchen, eine Werst vom Orte entfernt, die übrigen in der Nähe des Stalles liegend gefunden wurden. Am 2. Juni schleppten die Wölfe im Dorfe Gulenka auf dieselbe listige Weise dem Bauern Iwan Fedorow gleichfalls sechs Schafe fort, die man nicht wieder aufgefunden hat. Am 8. Juni haben sie vermittelst einer tunstreich angelegten Mine im Dorfe Michalkow sieben Schafe gestohlen und noch an mehreren anderen Orten Versuche angestellt, die jedoch durch den in zu großer Menge angehäuften Dünger vereitelt wurden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Unser Jahrhundert. Ein Gesammtbild der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit. Von Otto von Leixner. Mit zahlreichen Illustrationen. 3. Lieferung. Preis 50 ₰. Stuttgart. Verlag von J. Engelhorn.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 23. Juni.

	Activa.	Gegen d. 15. Juni.
1)	Metallbestand (der Bestand an courfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet ℳ 596,873,000	Abn. 1,437,000 ‖
2)	Bestand an Reichskassenschein. „ 46,629,000	Abn. 1,280,000.
3)	do. an Noten and. Banken „ 26,959,000	Zun. 8,064,000.
4)	do. an Wechseln „ 334,264,000	Zun. 18,171,000.
5)	do. an Lombardforderungen „ 39,256,000	Zun. 516,000.
6)	do. an Effekten „ 25,347,000	Zun. 27,000.
7)	do. an sonstigen Activen „ 24,019,000	Zun. 114,000.
	Passiva.	
8)	das Grundkapital ℳ 120,000,000	unverändert.
9)	der Reservefonds „ 15,529,000	unverändert.
10)	der Betrag der umlauf. Noten „ 751,477,000	Zun. 31,287,000.
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten „ 198,458,000	Abn. 6,733,000.
12)	die sonstigen Passiven „ 1,738,000	Abn. 818,000.

Bericht des Sekretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 29. Juni 1880.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo ruhige Stimmung, geringere Sorten 197—211 ℳ, mittlere 223—230 ℳ, feinste 231—234 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 213—214 ℳ, feinster 5/5 216 ℳ.
Gerste 1000 Kilo bei sehr geringem Geschäft Preise unverändert Landgerste geringere 160—170 ℳ, mittlere 175—185 ℳ, feinere und Chevaliergerste 190—200 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.
Hafer 1000 Kilo gefragt, Donau- 169—170 ℳ, amerikan. 138—142 ℳ.
Stärke 50 Kilo 23 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco steigend, Kartoffel- 64,25 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 28,50 ℳ gefordert.
Solaröl 50 Kilo 6,50 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5,50 ℳ
Futtermehl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,30—5,40 ℳ, Weizengriekleie 5,75—6 ℳ.
Delkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,30 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 29. Juni 1880.

Am heutigen Markte sind bei ruhiger Haltung wieder letztbezahlte Preise bewilligt worden.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 231—234 ℳ, geringere und mittlere Waare 210—230 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 213—217,50 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 156—174 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 104—106 ℳ.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165—172 ℳ, amerikan. 142—145 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 105—108 ℳ.

Halle, den 29. Juni 1880.

Langes Roggenstroh 30—33 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 22,50—25 ℳ p. ditto.
Hiesiges Heu altes 4,50 ℳ p. Ctr.
neues 3,50—4 ℳ pr. Ctr.
Auswartiges Heu 3,75—4 ℳ pr. Ctr.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 26. Juni. Lenz, Holz, v. Drüsen n. Halle. — Beau, Holz, v. Landsberg n. Halle. — Böhmer, leer, v. Magdeburg n. Autzig. — Wieger, desgl. — Tiege, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Pfeiffer, desgl. — Stuttius, leer, v. Magdeburg n. Wittenberg. — Engeler, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Brünjung, desgl. — Zepp, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Hilgert, desgl. — Zippel, leer, v. Magdeburg n. Autzig. — Fischer, desgl. — Scherney, desgl. — Baer, leer, v. Magdeburg nach Schandau. — Am 27. Juni. Glanz, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. — Waidau, Steine, v. Stettin n. Dresden. — Helwig, desgl. — L. Ahne, leer, v. Magdeburg n. Autzig. — A. Ahne, desgl. — Haltenberg, desgl. — Windrich, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Görtschte, leer, v. Magdeburg n. Wettin. — Kunitz, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 27. Juni. L. Ahne, leer, von Gentzin n. Autzig. — A. Ahne, desgl. — Fr. Andreae, Steuermann Wedau, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Helwig, Steine, von Stettin n. Dresden. — Wallow, desgl. — Gidde, Spiritus, von Schwedt n. Magdeburg. — Schmidt, desgl. — Am 28. Juni. Meslow, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Briest, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Storbeck, desgl. — Strack, Strm. Naumann, Delkuchen, v. Berlin n. Magdeburg. — Kolta, leer, v. Brandenburg n. Autzig. — Heyer desgl. — Stehning, leer, v. Berlin n. Rienburg. — Gregor, Eisen, v. Breslau n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 28. Juni. Braune & Stegelitz, Strm. Schilling, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Schüpp, Schiefer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Wie.ecke, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Jacke, desgl. — Immer, leer, v. Boitzenburg n. Magdeburg. — Loymann, leer, v. Domitz n. Magdeburg. — Heuser, Heu, v. Gorleben n. Magdeburg. — Franz, leer, v. Havelberg n. Magdeburg. — Mersebung, desgl. — Hesse, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Verkauf, auf den Abbruch.

Die m Sandsteinstufen mit ca. 8,80 lfd. m Seitenwangen der Freitreppe vor dem Universitäts-Gebäude am Schnlberg hierselben auf den Abbruch verkauft werden.

Ein entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind in meinem Büreau, Fuchsstraße 24, bis Freitag d. 2. Juli cr. Vormittags 10 Uhr abzugeben, woselbst die Verkaufsbedingungen während der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 26. Juni 1880.

Königlicher Landbauinspector
von Tiedemann.

Auction.

Auf dem Rittergute Adendorf versteigere ich im Wege des Meistgebots für die Fr. Wendenburg'sche Konkurs-Masse am

Sonnabend den 3. Juli d. Js.
Vormittags von 10 Uhr ab:

Stück Pflüge, insbesondere Kartoffelpflüge, 1 eiserne Schleppharke, 1 dreitheilige eiserne Walze, 2 Getreidesegen, 1 Ringelwalze, Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine, 2 Eggen, 3 Krümmer, 60 Stück Kornsäcke, 2 gr. kupferne Kessel, 1 schönen Fleischtopf, verschiedene Tonnen u. angestrichene Gartenbänke, 45 Flaschen Wein, Essenzen u. s. w., Milchsäcke, Milchfässer, Kuchenblech, eiserne Töpfe, Bettstellen, Sopha, 1 Bett, 1 Unterbett, 1 Pfühl, 5 Stück Betten, 4 Stück Kissen, 1 Spiegel, 4 Bettüberzüge, Bettlücher, Kissenzüge, 1 Oelgemälde, ca. 6 Metzen Erbsen, ½ ℒ Kleesaat, 1 Sack Futter, gegen 1 Scheffel Roggen und 1 Scheffel Weizen, ca. 2 Scheffel Erbsen, ¼ ℒ Kaffee und viele andere Gegenstände, gegen Baarzahlung.

Alsleben a/S., den 27. Juni 1880.

Hartmann,
als Wendenburg'scher Konkursverwalter.

Auction.

Im Auftrage versteigere ich auf dem früher Wendenburg'schen Gute

Montag den 5. Juli d. Js.
Vormittags von 10 Uhr ab:

22 Stück Ochsen, 1 breiwürfige Säemaschine, 2 Mähmaschinen, 1 Häckselmaschine mit Göpel, 1 Rübendrillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Guanostreuer, 1 Decimalwaage, 5 Ackerwagen, 3 Krümmer, Pflüge, Walzen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Quantum Stroh, 64 Stück Säcke und viele andere Ackergeräthe mehr, im Wege des Meistgebots gegen sofortige Zahlung.

Alsleben a/S., den 27. Juni 1880.

Hartmann,
Kaufmann und Konkursverwalter.

Auction hochelegeanter neuer Mobilien.

Montag den **5. Juli Vormittags 10 Uhr** versteigere ich in **Leipzig** im Hôtel de Pologne, Hainstr. part.: 1 Polisander-Tafelflügel mit Metallplatte (fast neu), **1 eichenes antiques reich geschnitztes** Salon-Mobiliar, 1 Ebenholz-Imitation, vollständige Salon-Einrichtung (die Garnitur mit 6 Polsterstühlen in grünen Plüschbezügen). **Aecht Nußbaum-Mobiliar** zu complet Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, dabei breite französische Bettgestelle mit Sprungfeder-Matratzen, Waschs- und Nachttische mit Marmor, Schreib-, Kleider- und Wäscheschränke 2c. 2c., sodann Salon- und Sophatepiche, gute Oelgemälde und 1 vollständiges englisches Porzellan-Servis 2c. 2c.

Danziger, Auctionator und Taxator.

Ein 112 Morgen grosses Gut,

1 Std. von Novogunten, an Chaussee, nur guter Boden, mit **herrlicher Ernte, sehr guten Inventar** und **Gebauden,** ist **billig** mit **geringer** Anzahlung zu **verkaufen.** Näheres bei Herrn **Champier, Merseburg, Steinstraße 58.**

Mein Gut mit 100 Acker sächs. Areal gutem Weizenboden und Wiesenverhält. bin ich gesonnen zu verpachten; dasselbe liegt im Amtsbez. Borna und sind zur Uebernahme 8—10,000 Thlr. erfordl. Offerten unter C. O. 560 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Ein schönes Gut

bei Leipzig von ca. 100 Acker Boden I. Kl., mit sehr guten Gebäuden, parkartigem Garten und vollständig bestem Inventar, ist bei einer Anzahlung von 20,000 ℳ. mit ausgezeichneter Ernte preiswerth zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres durch Herrn

H. G. Hohl, Leipzig.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein in **Naumburg a. d. S.,** große Salzstr. Nr. 28, gelegenes Haus, welches sich infolge günstiger Lage zu jedem Handelsgeschäft gut eignet, zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige direkt an mich wenden.

Johanna Lehmann.

Ein älterer Verwalter sucht, gestützt auf gute Papiere, sofort Stellung. Gefäll. Offerten bitte unter A. 270 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. einzusenden.

Grundstück-Verkauf.

In einer kleinen Garnisonstadt der Prov. Sachsen ist Erbtheilung halber ein schönes geräumiges Grundstück sofort und billig zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem am Markte liegenden großen Vorderhause mit herrschaftlichen Wohnungen von 10 heizbaren Piecen nebst Zubehör, geräumigem Geschäftslokal, vorzüglichen großen Kellern und Thorfahrt, großem Hofraum mit Stallungen für 8—10 Pferde, Wagenremisen, Waschhaus u. s. w., sowie aus einem Hinterhause mit 2 resp. 4 kleineren Familienwohnungen. Die Gebäude sind neu und massiv und eignet sich das Grundstück zu jedem größeren Geschäftsbetriebe. Preis 8000 ℳ. bei 2—3000 ℳ. Anzahlung. Gefällige Anfragen beliebe man unter S. A. Nr. 229 postlagernd **Düben** zu richten.

Ziegelei-Verpachtung.

Per sofort verpachte meine Ziegelei unter sehr günstigen Bedingungen. Gef. Offert. bitte unter C. W. bei **Haasenstein & Vogler** in **Grimma** niederzulegen.

Oekonomie-Lehrling-Gesuch.

Auf einem Gute mit Zuckerrübenbau, in der Nähe von Nordhausen, wird ein junger Mann, möglichst Sohn vermögender Eltern, zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

2 hochtragende **Kühe** und 1 fetter **Ochse** stehen zum Verkauf in Schotterei Nr. 32,

Bekanntmachung.

Das Verfahren, betreffend das Aufgebot der Nachlaßgläubiger des am 21. Mai 1879 in Schraplau verstorbenen Fleischermeisters **Augn Schreinert** ist beendigt.

Eisleben, den 15. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht II.
Kossmann.

Freiwilliger Ziegelei-Verkauf.

Die zu **Radegast** gehörige, 1 Stunde von der Bahnstation und Kohlenschacht belegene Ziegelei mit 6 Mrg. Ziegelerde bei einer Ausbeutung von 20 Fuß tief, soll mit Schiff u. Geschirr **Dienstag d. 6. Juli Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der **Commissionär F. Naumann.**
Radegast.

Verwalter-Gesuch.

Ein nicht zu junger, mit guten Zeugnissen versehener Verwalter, der sich nicht scheut selbst mit Hand anzulegen, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut Ermlitz bei Schkeuditz. Gehalt bei freier Station im Anfang 300 ℳ. Persönl. Vorstellung nöthig.

Für Colportage-Buchhandlungen.

Zur Uebernahme des alleinigen Vertriebes unserer eingeführten Zeitschriften: **„Am deutschen Heerd"** und **„Novellen-Zeitung"** in der Provinz Sachsen suchen wir einen sachkundigen und leistungsfähigen Vertreter. Offerten mit Referenzen umgehend an

F. W. Wulff & Co.,
Zeitschriften-Verlag,
Hamburg.

Eine gut erhaltene 4sperrige **Locomobile** wird zu **kaufen** gesucht.

Offerten erbeten sub C. D. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine **Ladeneinrichtung** für Materialwaarengeschäft wird zu kaufen gesucht. Gefl. Ofr. sub H. D. 17,741 in **H. Dittler's Annoncen-Exped.,** gr. Brauhausgasse 16 II.

Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006300-18/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 150 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 30. Juni 1880.

Für die durch Ueberschwemmung in der preußischen und sächsischen Oberlausitz und in den Harzgegenden Verunglückten

sind eingegangen: von H. N. 3 ℳ, in Stadt Hamburg gesammelt 10 ℳ, von der Gemeinde Zwintschöna 76 ℳ, F. sen. und Sn. (für preuß. Ober-Lausitz) 6 ℳ, Eilse 5 ℳ.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 29. Juni 1880.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Juni. (B. T.) Das „Fremdenblatt" meldet aus Tanger von dem Ausbruche eines marokkanischen Aufstandes. Die Hauptmacht der Insurgenten ist unter Mule el Slamich vereinigt und steht zwei Tagemärsche von Fez, welches der Sultan schleunigst verließ, um nach Makinez zu flüchten. — Die europäische Konferenz, welche wegen der marokkanischen Angelegenheit in Paris tagt, nahm vorgestern einstimmig die Gleichstellung aller Kulte in Marokko an und unterbreitete den entsprechenden Wunsch schriftlich dem Sultan von Marokko.

Paris, 28. Juni. Der Senat nahm mit 175 gegen 100 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Instituts der Feldprediger an. — Bei der heute in den Bureaus des Senats vorgenommenen Wahl der Kommission zur Vorberathung der Amnestievorlage wurden 23 weiße Stimmzettel abgegeben; 30 Senatoren fehlten. In parlamentarischen Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß, wenn der Senat die Amnestievorlage annehmen sollte, dies nur unter gleichzeitiger Annahme des Amendements Barthe, die Verbrechen gegen das gemeine Recht von der Amnestie auszuschließen, geschehen würde. Die Kommission wählte Jules Simon zum Präsidenten. Derselbe wird voraussichtlich auch der Berichterstatter der Kommission sein. Jules Simon bekämpfte in seinem Bureau unumwunden die Amnestie und erklärte, er sehe wohl, daß die Regierung und die Deputirtenkammer verziehen, aber er sehe nicht, daß die Schuldigen selber verziehen. Jules Simon glaubt nicht, daß der Wille des Landes die Amnestie fordere. Wenn der Senat die Rolle spielen wolle, welche die Nothwendigkeit seiner Existenz beweisen könne, so müsse er entschlossen seine Ueberzeugung bekräftigen. — Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Handelsmarine fort.

Rom, 28. Juni. (B. T.) Es verlautet, daß die französische Eisenbahngesellschaft heute die Bahn in Tunis in Besitz genommen habe, trotz des englischen Schiedsspruches, welcher zu Gunsten des italienischen Unternehmers Rubattino entschieden hat.

Arbeiterversicherungsinstitut.

Der Centralausschuß des Vereins „Concordia" hat in seiner letzten zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung die Bildung eines Arbeiterversicherungsinstitutes genehmigt und die vorgelegten Statuten des „Allgemeinen deutschen Arbeiterversicherungsvereines" mit geringen Aenderungen einstimmig angenommen. Da an der Zustimmung der Generalversammlung, daß der Vorstand des Vereins „Concordia" einstweilen und vorerst bis zur Abhaltung der ersten Generalversammlung des neuen Vereins die Führung der Geschäfte übernimmt, nicht zu zweifeln ist und die nöthige Anzahl von Versicherungsanmeldungen — wenigstens für die Invaliditätsbranche — bereits gesichert ist, wird der „Allgemeine deutsche Arbeiterversicherungsverein" seine praktische Thätigkeit mit dem Beginne des nächsten Jahres aufnehmen. Derselbe beruht auf Gegenseitigkeit und soll in oberster Instanz durch einen halb aus Arbeitern und halb aus Arbeitgebern zusammengesetzten Verwaltungsrath geleitet werden. Drei verschiedene Versicherungszweige sind vorgesehen: a) gegen Invalidität (Arbeitsunfähigkeit) im Allgemeinen, b) gegen Invalidität, wenn sie nicht die Invalidsolge eines bei der gewerbs- oder berufsmäßigen Arbeit entstandenen Unfalles ist, c) Versicherung der Wittwen und Waisen, und ist Abtheilung b eingerichtet worden, um den Unfallversicherungsgesellschaften keine unnöthige Konkurrenz zu bereiten. Als Invalidenpensionen sind die Sätze von 120, 150, 180, 240, 300, 360, 450 und 600 ℳ, als Wittwenpensionen diejenigen von 90, 120, 150, 180, 225 und 300 ℳ zur Auswahl freigestellt. Elternlose Waisen versicherter Arbeiter erhalten eine von der Kopfzahl abhängige Waisenrente bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Mitglied des Vereines kann je der im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Arbeitgeber werden, welcher die Versicherungsprämie der bei ihm beschäftigten Arbeiter oder eines Theiles derselben mindestens zu einem Drittheil aus eigener Tasche zu bestreiten sich verpflichtet. — Die Invalidenpension wird bei erreichtem 70. Lebensjahre ausgezahlt, auch wenn noch volle Arbeitsfähigkeit vorhanden ist. Je 200 versicherte Arbeiter haben einen Vertreter zu wählen und gleiches Recht steht den Arbeitgebern für je 200 Arbeiter zu, zu deren Versicherungsprämie sie mindestens 33⅓% aus eigener Tasche zuschießen. Die Bestimmungen über Ausschluß und Wiederaufnahme der Mitglieder sind denkbar liberal. Der Ausschluß aus dem Verein soll erst erfolgen, wenn der versicherte Arbeiter länger als 8 Wochen mit der Zahlung der Prämie im Rückstande bleibt. Im Falle nachgewiesener Beschäftigungs- resp. Arbeitslosigkeit oder vorhandener Krankheitsfälle in der Familie des Arbeiters kann diese Frist bis zu einem Jahre durch den Vorstand erstreckt werden. Wird während dieser Stundungszeit eine Pension fällig, so wird dieselbe voll ausbezahlt. Ein wegen Nichtzahlung der Prämien aus dem Verein ausgeschlossener Arbeiter kann unter entsprechender Nachzahlung noch binnen einem Jahre nach erfolgtem Ausschluß in die früheren Rechte eingesetzt werden. Wird ein ausgestoßener Arbeiter Invalide oder stirbt derselbe, so kann der Verwaltungsrath im ersten Jahre nach erfolgtem Ausschlusse eine Unterstützung bis zur Höhe der vollen versichert gewesenen Pension, im zweiten bis einschließlich fünften Jahre eine solche bis zur Höhe der Hälfte der versichert gewesenen Pension bewilligen. Der Verein beruht auf Gegenseitigkeit und es wird, wenn nöthig, Nachschuß erhoben oder tritt eine Erhöhung der Prämien ein, beides jedoch nur bis zu 50%. Der Verein „Concordia" bestreitet die Einrichtungskosten und leistet einen jährlichen Zuschuß in die Versicherungskasse, welcher sich nach der Höhe seiner Einnahmen bemißt und vorerst auf 10000 ℳ per Jahr fixirt ist. Dieser Zuschuß und die treffenden Eintrittsgelder (1 M. pro Versicherung) sollen zur Bildung eines allgemeinen Reservefonds verwendet werden. Alle fünf Jahre findet eine Revision der Tarifgrundlagen statt. Die Prämien sind von berufener mathematisch-technischer Seite berechnet. Dieselben sind bei der Invaliditätsbranche von dem Alter des Mannes und der Gefährlichkeit des Gewerbes, bei der Wittwen- und Waisenversicherung ferner von dem Lebensalter der Frau abhängig. Die Aufnahme der Angehörigen der ganz gefährlichen Gewerbe (Pulverfabriken) kann nicht bei den Versicherungsbranchen stattfinden; bei nicht ganz gefährlichen Gewerben findet ein entsprechender Zuschlag statt, den der Vorstand bestimmt. Indessen ist bei einer großen Anzahl von Gewerben nur die normale Prämie zu zahlen. Dieselbe beträgt für eine Invalidenrente von 100 ℳ.

a) gegen alle Invalidität bei einem Beitrittsalter von		b) gegen solche, welche nicht die Folge eines speciell bei der Arbeit entstandenen Unfalles ist
20 Jahren	Mark 4.80	Mark 3.50
21 „	„ 5.07	„ 3.71
22 „	„ 5.36	„ 3.98
23 „	„ 5.67	„ 4.27
24 „	„ 5.98	„ 4.57
25 „	„ 6.32	„ 4.87
26 „	„ 6.67	„ 5.20
27 „	„ 7.06	„ 5.54
28 „	„ 7.46	„ 5.92
29 „	„ 7.89	„ 6.29
30 „	„ 8.34	„ 6.74
32 „	„ 9.34	„ 7.76
34 „	„ 10.47	„ 8.93
36 „	„ 11.75	„ 10.19
38 „	„ 13.23	„ 11.64
40 „	„ 14.89	„ 13.35

Die Prämien sind nicht niedrig, weil sie richtig berechnet sind, d. h. so, daß nach menschlicher Voraussicht die Beiträge vollständig zu Erfüllung der Verpflichtungen den Versicherten gegenüber hinreichen. Niedrer können und dürfen die Prämien nicht sein, weil sonst die Anstalt nicht auf solider Basis beruhen würde. Durch den Umstand, daß für Invalidenversicherungen, wenn die Invalidität nicht die Folge eines speciellen Unfalles ist, eine Karenzzeit von 3 Jahren und für Wittwenversicherungen eine solche von einem Jahre eingeführt ist, werden vorerst jährliche Ueberschüsse entstehen, welche in Verbindung mit den Zuschüssen des Vereines „Concordia" die Ansammlung entsprechender Kapitalien in der Form von Sicherheits- und Reservefonds gestatten. An dem deutschen Volke und seinem wohlmeinenden Theile ist es, durch zahlreichen Beitritt zu der „Concordia" und möglichst ausgiebige Unterstützung dieses Vereines denselben zu befähigen, einen thunlichst großen Zuschuß an die Kasse des allgemeinen deutschen Arbeiterversicherungsvereines jährlich abzuführen. Da unter allen Erfordernissen, welche man an ein Arbeiterinstitut stellt, mit Recht in erster Linie dasjenige hervorgehoben wird, daß unter allen Umständen Sicherheit gegeben sein müsse, die versicherten Summen auch zahlen zu können, darf und kann niemals die Rede davon sein, die Prämien mit Rücksicht auf die voraussichtlichen Zuwendungen der „Concordia" niedriger zu gestalten. Nur das wirklich Vorhandene kann berücksichtigt werden. Erst wenn ein entsprechender Fond durch diesen Zuschuß ꝛc. angesammelt ist, ist dieses zulässig und thunlich. Eine Herabsetzung der Prämie ist dringend wünschenswerth, um eine große Betheiligung zu ermöglichen. Wir wünschen deshalb, daß alle wirklichen Volks- und Vaterlandsfreunde das gemeinnützige Bestreben der „Concordia" unterstützen möchten. Unter allen Mitteln, welche zugleich nach der wirthschaftlichen und sittlichen Seite die bestehenden handarbeitenden Klassen zu heben geeignet sind, dürfte keines mehr Beachtung finden, als die Verwirklichung der Absicht, dieselben für den Eintritt des Alters und der Arbeitsunfähigkeit, ebenso wie ihre Hinterbliebenen für den Todesfall wenigstens erträglich sicher zu stellen, sie also für ihre und ihrer Hinterbliebenen Zukunft in den Zustand einer befriedigenden Beruhigung zu versetzen. Möge deshalb jeder Volks- und Vaterlandsfreund durch Anschluß und Unterstützung dieses Vereines an dieser im Interesse unseres ganzen Vaterlandes liegenden Kulturarbeit mitwirken. Das Gelingen des ebenso wichtigen, wie schwierigen Werkes der „Concordia" wird auf die ganze soziale Entwickelung unserer Nation einen tiefgehenden Einfluß üben. Mögen die Besitzenden der Nation dessen eingedenk sein! — Anmeldungen für den Verein „Concordia" sind an dessen zur Zeit in Mainz befindliches Bureau zu richten. Die Generalversammlung des Vereins findet Sonntag den 3. Juli im Palmengarten in Frankfurt a./M. statt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juni.

Heute Nachmittag zwischen zwölf und ein Uhr fand eine vertrauliche Vorbesprechung der Konferenzmitglieder statt, in welcher die Feststellung der Punkte erfolgte, die in der gestrigen Sitzung der Konferenz erledigt werden sollten. Von 2—4 Uhr tagte sodann die Konferenz, in welcher einstimmige Beschlüsse gefaßt worden sind. Dieselben betrafen, wie man hört, die Stellung der Bakoufzüter (türkische Kirchengüter), der Staatsdomänen, die Quoten der Staatsschuld, welche auf die Türkei einerseits und Griechenland andererseits fallen sollen, die Stellung der Mohamedaner in dem abgetretenen Gebiet auf der Grundlage der religiösen Gleichberechtigung, endlich die Meerengenfrage bei Korfu, insofern als festgestellt werden muß, in wie weit auch die Türkei berechtigt sein soll, mit Kriegsschiffen einzulaufen. Auch die Frage der Option ist zur Sprache gekommen und scheint festzustehen, daß die in der Ebene von Larissa angesiedelten Tscherkessen zur Auswanderung genöthigt sein werden. Uebrigens liegt, wie man ferner meldet, türkischerseits noch nichts vor, was auf einen Protest gegen die Konferenzbeschlüsse schließen ließe und giebt man sich namentlich in deutschen und österreichischen Kreisen der Diplomatie der Erwartung hin, daß die Pforte der Ausführung der Konferenzbeschlüsse keinen gewaltsamen Widerstand entgegensetzen wird. Die Verzögerung der Konferenzsitzungen, welche sich leicht noch bis Ende dieser Woche hinziehen dürften, hat darin ihren Grund, daß über die Form der Mittheilung der Konferenzbeschlüsse an die türkische und griechische Regierung gegenwärtig noch Unterhandlungen zwischen Kabinet zu Kabinet stattfinden und die Frage noch nicht abgeschlossen worden ist, ob dieselben in Form identischer Noten oder in einer gemeinsamen Note der Großmächte in Konstantinopel und Athen mitgetheilt werden.

— Gestern gab der französische Botschafter, Graf St. Vallier, ein großes Diner, zu welchem geladen waren die Mitglieder der französischen Botschaft, ferner der italienische und der russische Botschafter, beide mit ihren Delegirten auf der Konferenz und dem gesammten Personal ihrer Botschaften. Es wurde bemerkt, daß auch bei dieser Veranstaltung die türkische

Die falschen Haare.

Es ist fast ein Dezennium verflossen, da erschien von Oskar Commettant in Paris ein Buch unter dem Titel: „Dänemark wie es wirklich ist." Das Werk ist sehr interessant, sowohl was den historischen und philosophischen Theil seines Inhaltes, als was die poetischen und phantastischen Partien desselben anbelangt. Ein großer Abschnitt beschäftigt sich mit der Liebe in Dänemark, also mit den Frauen, von denen der Verfasser mit großer Verehrung spricht, sowohl in Bezug auf ihren Charakter, als ihre Persönlichkeit.

Doch aber, heißt es darin, obwohl die Dänimnen im Allgemeinen sich durch einen sehr reichlichen und seidenweichen Haarwuchs auszeichneu, ist uns doch von einigen dänischen Damen — nach dem bekannten Satze, daß man sich auf seine Freunde nicht verlassen kann — versichert worden, daß man sich nicht blindlings auf diesen Luxus der Natur verlassen darf, der sehr oft der Kunst entlehnt ist. Es scheint nach den Mittheilungen dieser etwas indiskreten Damen sogar, als ob in Dänemark, besonders in Jütland und dem kalten Island, ein sehr beträchtlicher Handel mit blonden Haaren — die Farbe der Venus! — getrieben wird, und zwar nicht nur zum Export, sondern auch zum Frommen der Länder selbst, wo man sie erntet.

„Ich glaubte, sagte ich eines Tages zu einer reizenden Verrätherin dieser kleinen Schönheitsmysterien, die dänischen Damen seien jeder Heuchelei unfähig! Ich würde sie in gutem Glauben gekämmt haben, ihr eigenes schönes Haar zu durchstreichen!"

„Die Däninnen," antwortete sie, „sind in der That wenig kokett, wenn man sie mit den Frauen gewisser anderer Länder vergleicht; aber bei alledem sind sie doch immer Töchter Eva's, und es ist so schön, einen üppigen Haarwuchs zu haben oder selbst nur zu haben scheinen. Hat ja doch Frankreich, das gegen das schöne Geschlecht immer galant ist, aus der Freude in dem einen Jahre 1866 19 772 Pfund unverarbeiteter Haare bezogen und seine Douanen möglichst weit für diese Art von Produkten geöffnet, die keinen Eingangszoll bezahlen und im Gegentheil noch mit einem Eingangszoll belastet sind.

Wahrhaftig, Madame?

Gewiß, mein Herr, und mit Recht. Denn wenn ich mich nicht irre, war es gerade der heilige Ludwig, der zuerst in ganz Europa seine natürlichen Haare, die ihm in Palästina ausgegangen, durch falsche ersetzte. Wegen dieser bewundernswerthen Eingebung ist ihm ja auch die Ehre erwiesen worden, der Schutzpatron der Perrückenmacher aller Nationen zu werden. Mußte also Frankreich, welches die erste Perrücke hervorgebracht, deshalb nicht auch die Einfuhr der Haare begünstigen? Als die Königin Bianca den unglücklichen und heiligen Fürsten kahlköpfig und wie eine Elfenbeinkugel leuchtend wiedersah, verdroß sie das wohl, aber sie war gar nicht in Verlegenheit, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Sie ergriff eine Scheere und schnitt ohne Weiteres jedem der Herren am Hofe, dessen Haare denen ihres Sohnes ähnlich waren, eine Locke ab. Mit ihrer großen mütterlichen Liebe, die noch mächtig durch jenen großen Instinkt weiblicher Kokketerie, die aus allen Ländern und allen Zeiten stammt, unterstützt wurde, nähte sie diese entlehnten Haare eines an das andere und machte daraus für den König seine wundervolle Perrücke, die leider nicht aufbewahrt ist. Sie wissen, mein Herr, welche Auszeichnung den Perrücken unter Ludwig XIV. zu Theil wurde, der den Perrückenmachern die Ehre zugestand, den Degen zu tragen, wie vollkommene Edelleute. Heutzutage sind die Frauen aus der Gesellschaft, die sich mit ihren eigenen Haaren begnügen, noch seltener, als diejenigen, deren Zähne in ihrem eigenen Zahnfleische geboren und groß geworden sind. Der Handel mit Haaren ist daher auch jetzt so verbreitet und so bekannt, wie der mit Indigo und Kaffee. Ohne auf die Behandlung dieser Frage vorbereitet zu sein, könnte ich Ihnen, nur von meinem Gedächtniß unterstützt, über diesen Punkt eine gute Zahl von Thatsachen mittheilen.

Erfahren Sie, mein Herr, daß man seit einigen Jahren in Dänemark und mehr noch in Schweden, wo die Bäuerinnen meist arm sind, eine gewisse Zahl von geheimnißvollen Agenten erscheinen sieht, welche mit einem Waarenballen versehen, sich in die Hütten einführen, wenn die Männer ausgegangen sind. Sie haben mit den einfachen, dürftigen Bäuerinnen beredte Unterhaltungen, in Folge deren die Frauen ihre Haare lösen und in reichen Wellen um ihre Schultern einen Strom blonder Haare wie gesponnenen Bernstein fallen lassen. Der geheimnißvolle Agent lächelt bei diesem Anblick, bewegt leise in seinen ungeduldigen Fingern eine scharfe Scheere, bietet der Produzentin zwei indische Taschentücher für die Ernte und schneidet dieselbe dann mit Eifer bis auf den Schädel ab. Diese sozusagen noch lebendigen Haare werden dann mit anderen in einen Sack von Leinwand gestellt, der das gemeine und allgemeine Grab der köstlichsten Reize wird, womit die Natur das Weib beschenkt hat. Ist der Sack voll und wohl gestopft, wird er zu den Händlern en gros gebracht, welche die Haare sortiren und durch sechs oder sieben Operationen nach und nach appretiren.

So also erscheinen später diese Haare, die für die einfache und dürftige Tochter des Feldes verloren sind, blonder, feiner, glänzender als je wieder auf einem unfruchtbaren Kopfe, so wie man den reichen und frischen Rasen fruchtbarer Ländereien auf trockenen oder ausgefogenen Boden verpflanzt. Wie viel wollüstige Blicke werden auf diese Chignons im Exil, wie viele verstohlene heiße Küsse werden in der Verwirrung einer süßen Aufregung auf diese geborgten Flechten gedrückt, die erstaunt sind über ein so plötzliches, unverhofftes Glück. Wer hat sie je bemerkt, als sie noch ihr natürliches Leben führten, vernachlässigt und unbekannt mit sich selbst am Orte ihrer Geburt? Ach, wahrhaftig, man könnte ein Buch schreiben, das zugleich die Geschichte einer Bäuerin und die Abenteuer einer Frau aus der großen Welt enthalten und den pikanten Titel führen könnte: „Geschichte eines Kopfes ohne Haare und eines Packes Haare ohne Kopf.

Es giebt Haare für jeden Gebrauch, in Dänemark wie überall, und für alle Arten von Kokketerie; es giebt deren von allen Nüancen und allen Längen. Man färbt in unserem sortgeschrittenen Jahrhundert die Haare so obenhin, aber es giebt ein gewisses Blond, das die Natur allein liefert, ebenso wie die schönen rothen und weißen Haare.

Die kurzen Haare von 30—40 Centimeter Länge werden in einem Kessel gekocht und auf kleine hölzerne Rollen gewickelt. Man nimmt sie dann aus dem Kessel heraus, um sie in einem mäßig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800630-18/fragment/page=0007

Botschaft fehlte, während die griechischen Gesandten Rangabe und Bratlas Einladungen zum ersten Diner erhalten hatten.

— Im Anschluß an die neulich von der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilte Depesche des Fürsten Bismarck vom 9. Mai 1866, welche sich auf die Verhandlungen Hannovers und Preußens im Jahre 1866 bezog — wir bemerken übrigens beiläufig, daß diese Depesche auch in L. Hahn's Fürst Bismarck, sein Leben und Wirken u. s. w., Band I, pag. 436—439 veröffentlicht worden ist — bringt die „Hannov. Post" in Folgendem einen weiteren historischen Beitrag zu dieser Angelegenheit, wodurch von Neuem bewiesen wird, um wie viel es besser für Herrn Windthorst gewesen wäre, wenn er mit seinen Anklagen gegen Herrn von Bennigsen zurückgehalten hätte; das Blatt schreibt:

In der hannoverschen Kammer wurde am 15. Juni von Rud. v. Bennigsen der Antrag zu einer Adresse an den König gestellt, welche gegen den Bundestagsbeschluß vom 14. Juni (Mobilmachung) protestiren und das Ersuchen stellen sollte, diejenigen Rathgeber der Krone, welche die Instruktion dazu gegeben hatten, unverzüglich zu entlassen, den Bundestagsbeschluß nicht zur Ausführung zu bringen, jedes Herausstreten aus der völligen Neutralität zu vermeiden und auf die schleunige Einberufung eines Deutschen Parlamentes hinzuwirken. Wäre König Georg den Rathschlägen des Herrn von Bennigsen gefolgt, so würde sein Sohn heute auf dem Throne seiner Väter sitzen! Wie übrigens Herr Windthorst heute behaupten kann, Hannover hätte seine Neutralität bis zuletzt bewahrt, nachdem es doch im Bundestage für die Mobilmachung gestimmt hatte, ist unerfindlich.

— Der römische „Diritto" ist in der Lage, den Wortlaut der Briefe zu veröffentlichen, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem italienischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen de Launay, anläßlich der jüngst an den letzteren erfolgten Verleihung des Halsbandes des Annunziaten-Ordens ausgetauscht worden sind. Die Auslassung des Fürsten Bismarck hat besonderen politischen Werth durch die Betonung der guten Beziehungen der beiden befreundeten Nationen. Seit dem deutsch-österreichischen Bündniß scheint es manchmal, als ob das Berliner Kabinet nicht besonders erbaut über die auswärtige Politik Italiens gewesen wäre.

— Die Abgeordneten des Görlitz-Laubauer Wahlkreises hatten ursprünglich die Absicht, eine Interpellation die Staatsregierung zu richten behufs Erwirkung von Staatsmitteln für die durch Wolkenbrüche heimgesuchte Oberlausitz. Einer der betreffenden Abgeordneten, Herr Geh. Regierungsrath Sattig erhielt jedoch auf eine diesbezügliche Anfrage vom Herrn Finanzminister die Zusage, daß die Regierung in Erwartung der nachträglichen Zustimmung des Landtages gern aus Staatsmitteln nach Kräften und Bedarf Unterstützungen gewähren werde. Der Abgeordnete Sattig hat von dieser Erklärung Mittheilung an seinen Wahlkreis gemacht; eine Interpellation unterbleibt nun, insbesondere auch nachdem von der Regierung zu Liegnitz bereits ein ausführlicher Bericht über den Umfang des Schadens hierher gelangt ist.

— Die Regulirung des preußischen Apothekerwesens soll auf der Grundlage der schon früher von Preußen als unerläßliche Bedingung jedes Reformfortschritts aufgestellten Personalberichtigung geschehen, neben welcher die zu verleihenden Realkonzessionen wie bisher weiter fortbestehen sollen. Bei Begründung der Personalberichtigungen will man mit der größten Liberalität zu Werke gehen, jedem Orte soll gestattet werden, ganz ohne Rücksicht auf Entfernung und Seelenzahl eine Apotheke zu errichten und der Staat will sich nur das Aufsichtsrecht vorbehalten.

Parlamentarisches

Die Uebersicht der Geschäftsthätigkeit des Deutschen Reichstages in seiner Session vom 12. Februar bis 10. Mai 1880 ist soeben erschienen. Dieselbe zerfällt analog den früheren Uebersichten in zwei Theile. Der erste umfaßt das Etatswesen, der zweite die übrigen Vorlagen der verbündeten Regierungen, Anträge und Interpellationen aus dem Hause, schließlich Petitionen. Der neue Bureaudirektor, Geh. Rath Knoll, hat die Uebersicht mit der Sorgfalt und Genauigkeit verfaßt, mit der ihm sein Vorgänger stets Rühmliches geleistet hat. Sie ist vor Allem sehr handlich und bequem für die Benutzung eingerichtet und erfüllt so ihren Hauptzweck durchaus. Eine neue Bereicherung hat die Uebersicht dadurch erhalten, daß hinter dem Namen jedes Redners in der betreffenden Rubrik jedesmal die Seitenzahl des stenographischen Sitzungsberichtes angegeben ist.

— Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses werden nun doch noch einige Wochen währen. Das Herrenhaus wird am kommenden Sonnabend die Plenarberathungen über die kirchenpolitische Vorlage beginnen, insofern die Herrenhauskommission bis dahin mit ihren Arbeiten fertig sein wird. Letzteres ist allerdings wahrscheinlich. Wahrscheinlich aber wird das Herrenhaus auch mehrere Plenarsitzungen brauchen, ehe es mit der Rückkamendirung der Vorlage im Sinne der Regierung fertig ist. Die Vorlage kommt dann zum zweiten Male an das Abgeordnetenhaus und hier kann dann der Tanz aufs Neue beginnen. Vermerkt mag noch werden, daß an keiner Abstimmung jemals so viele Abgeordnete theilgenommen haben, wie an der heutigen, bei welcher 408 Abgeordnete auf den Namensaufruf antworteten. Die Parteien hatten sämmtlich dafür gesorgt, daß ihre Mitglieder, soweit sie nicht schwer erkrankt waren, zur Stelle waren. Mit dem Ergebniß der Abstimmung hat vornehmlich das Centrum Ursache, zufrieden zu sein. Es hat seinen prinzipiellen Standpunkt gewahrt und darf nun doch die Erleichterungen annehmen und als Resultat seines energischen Kämpfens in Anspruch nehmen, welche aus der Vorlage doch immerhin in manchen Beziehungen resultiren.

Ausland.

Frankreich.

Das Fest des 14. Juli wird sehr glänzend ausfallen. 20 Maires von Paris haben Aufrufe zur Bildung von Arrondissements-Comités für die Ausschmückung der verschiedenen Stadtviertel erlassen und die Bewohner eingeladen, an diesem Tage ihre Häuser zu beflaggen, zu schmücken und zu erleuchten. Große Beträge sind schon bei den erwähnten Mairieen für das Fest eingelaufen. Auch die Bewohner der Gefängnisse werden an diesem Tage bedacht werden. Die, welche wegen leichter Vergehen verurtheilt wurden, werden begnadigt werden und die übrigen erhalten Fleisch und Wein. Die Arbeiten auf dem Place du Chateau d'eau, heute „Place de la Republique", haben bereits begonnen. Auf diesem Platz werden 24 Masten errichtet, die durch [illegible] verbunden sein werden. Die Eisenbahnen haben für den Tag Züge mit ermäßigten Preisen eingerichtet, so daß man eine große Anzahl von Provinzialbewohnern erwarten kann. Eine große Anzahl von Wohnungen ist bereits im voraus bestellt. Der „Revue" vom 14. werden auch die Deputationen der Soldatenkinder und Gemeindeschulen anwohnen; es wird für dieselben eine Tribüne erbaut, die für 1500 Personen Platz hat. Jedes Regiment und jede Schule wird auf derselben vertreten sein. Die Stadt Belfort wird beim Feste besonders durch eine Deputation vertreten sein, und der Maire soll in einer Rede betonen, daß Belfort 1871 seine Fahnen dem Feinde nicht überliefert habe. Betreffs der Vertheilung der Fahnen wurde berechnet, daß, falls der Präsident jedem einzelnen Oberst die Fahne seines Regiments übergeben wollte, dieses 7 Stunden in Anspruch nehmen würde. Man hat in Folge dessen beschlossen, daß der Präsident jedem Corpscommandanten die Fahnen seines Corps überreicht und sie dieser dann den Obersten seiner Regimenter einhändigt. — Die Aufregung der Weinproduzenten über den neuen Differentialtarif dauert fort. Wenn die Händler in Bordeaux sich damit trösten können, daß der Faßweinabsatz sich heben werde, so fehlt den Weinen der Champagne und von Saumur, die ausschließlich in Flaschen versandt werden, dieser Trost.

Patenterthеilungen.

Vom kaiserl. deutschen Patentamte sind neuerdings Patente ertheilt u. a. dem Herrn O. Schneider in Webau b. Weißenfels auf Neuerungen an dem unter P. R. 5912 patentirten selbstthätigen Füllventil, Zusatz zu P. R. 5912; dem Herrn L. Ramdohr in Halle a/S. auf Neuerungen an Apparaten zum Trocknen und Erhitzen von Braunkohlen und ähnlichen Körpern, unter Anwendung überhitzter Wasserdämpfe, Zusatz zu P. R. 4514; dem Herrn Dr. G. Voigt auf Fabrik Gerstewitz b. Weißenfels auf eine Klemmvorrichtung für Kerzen von verschiedener Stärke an Leuchtern, bestehend in der Anordnung dreier Stifte, eines festen und zweier auf Hebeln beweglicher; dem Herrn A. Dannenberg in Wittenberg auf eine aus Röhren oder hohlen Doppelwänden bestehende bewegliche Schneck als Trocken- und Darrapparat; dem Herrn R. Zahr in Gera auf eine Spann- und Trocken-Maschine; dem Herrn P. Wilhelmy in Leipzig auf eine Klemmkupplung für Wellen; dem Herrn J. G. B. Lehmann in Erfurt auf eine Regulirung an Alkalturbinen durch Drehung des Leitapparates; dem Herrn F. Geiling in Apolda auf einen Pumpheber; dem Herrn Buß, Sombart & Co. in Magdeburg auf eine Regulirvorrichtung für Gaskraftmaschinen, (2. Zusatz zu P. R. 7896); dem Herrn Dr. H. Precht in Neu-Staßfurt auf ein Verfahren zur Trennung des Chlornatriums und Chlormagnesiums vom Kalium-Magnesiumsulfat in Kainit; dem Herrn J. Townsend in Staßfurt auf Neuerungen in dem Verfahren zur gleichzeitigen Gewinnung kohlensaurer Alkalien, Chlor und Salzsäure; dem Herrn Dr. G. Borsche in Leopoldshall bei Staßfurt auf ein Verfahren zur Verarbeitung des Kainits auf Kaitmagnesia; dem Herrn H. Grauel in Magdeburg auf Neuerungen an pneumatischen Signalvorrichtungen.

Lokales.

Halle, den 29. Juni.

In der gestrigen geheimen Sitzung des Stadtverordnetencollegiums ist es zu lebhaften Debatten gekommen. Der von Herrn Maurermeister Friedrich eingebrachte Antrag: „Gleichstellung des Lehrercollegiums des städtischen Gymnasiums mit den beiden anderen höheren Lehranstalten" wurde statt in öffentlicher wider Erwarten in geheimer Sitzung verhandelt. Es handelte sich hierbei um die Gehälter der Lehrer auf den Gymnasien, welche mit denen der anderen höheren Schulen nicht im Einklang stehen. Nach längerer lebhafter Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt und die Sache an das Curatorium zur Begutachtung verwiesen. — Ein weiterer Antrag des Hrn. Banquier Bethke: die Geheimhaltung der Beschlüsse der geheimen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung seitens der Stadtverordneten zu erwirken, wurde dem Bureau überwiesen, welches sich mit dieser Frage beschäftigen und der Versammlung s. Zt. Mittheilung von ihrem Beschluß machen wird. — Der fernere auf der Tagesordnung stehende Punkt: „Das Rescript der königl. Regierung in Betreff der Wahlbedingungen für die Oberbürgermeister-Stelle" wurde der vorgerückten Zeit wegen auf die nächste Sitzung vertagt.

— Die Naturforschende Gesellschaft begeht am 4. Juli auf dem Jägerberge die Feier des Stiftungstages; den Festvortrag wird der Vorsitzende, Herr Steudener, halten.

Dem Fabrikbesitzer Herrn L. Ramdohr hier ist vom Deutschen Patentamte ein Patent ertheilt auf Neuerungen an Apparaten zum Trocknen und Erhitzen von Braunkohlen und ähnlichen Körpern, unter Anwendung überhitzter Wasserdämpfe, Zusatz zu P. R. 4514.

— Mit dem 1. Juli wird das Ausstellungsbureau nach den auf der Maille gemietheten Räumlichkeiten verlegt, man wolle sich also in Sachen der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung dortihin wenden.

— Vergangene Woche, Nachts, sind an mehreren Laden in der großen Ulrichsstraße die Schnüre der Marquisen von rohen Händen mit einem scharfen Instrument durchschnitten worden. Nach Aussage der Beschädigten soll dieser Unfug wiederholt vorgekommen sein, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, der Thäter habhaft zu werden.

— Am Sonntag Vormittag wurde die unverehel. Helene Schertlock aus Honig b. Breslau festgenommen. Dieselbe war im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes von einer durchreisenden Frau gebeten, etwas Acht auf ihre Kiste zu haben. Als die Frau sich auf einige Minuten entfernte, verschwand die Schertlock mit der Kiste, welche sie auf der Merseb. Straße öffnete und ihres Inhaltes, 5 ℳ, beraubte, doch wurde sie von der Bestohlenen am Wasserthurm eingeholt und der Polizei überliefert. Die Schertlock ist im Leipziger Entbindungs-Institut erst vor 4 Wochen entlassen, und hat sie mit ihrem kleinen Kinde, in Lumpen gehüllt, bereits mehrere Nächte in den Feldern geschlafen.

Bericht
über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
vom 28. Juni 1880.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende Mittheilung von dem Eingange eines Schreibens der Herren Khern und Jacoby in Betreff der projektirten Straßenpferdebahn und eines solchen des Schmiedemeisters Wilhelm Kupp hierselbst, seinen gegen die Stadt erhobenen, durch rechtskräftiges Erkenntniß zurückgewiesenen Entschädigungs-Anspruch betreffend. Beide Schreiben werden an den Magistrat zur weiteren ressortmäßiger Verfügung abgegeben. Hiernächst wird in Erledigung der Tagesordnung wie folgt verhandelt:

1. Referent Herr Klinkhardt. Das der Stadt Halle zustehende Recht zur Erhebung von Marktstandsgeld auf den hiesigen Wochen-, Kram- und Viehmärkten auf die sechs Jahre vom 1. October 1880 bis 30. September 1886 ist anderweit öffentlich meistbietend zur Verpachtung ausgeboten worden. Während das bisherige Pachtgeld 8685 ℳ betrug, sind bei dem jetzigen Ausgebot 19405 ℳ geboten worden. In Erwägung, daß das von einem Auswärtigen abgegebene Bestgebot das Gebot des hiesigen Dienstmanns-Instituts-Inhabers Modler nur um 15 ℳ und das nächste Bestgebot des letztern nur um 10 ℳ übersteigt, glaubt der Magistrat sich für den Zuschlag an Modler zum Jahrespachte von 19390 ℳ aussprechen zu müssen, weniger vor dem jetzigen Pächter die Marktgefälle 18 Jahre lang gepachtet hatte und die hiesigen Verhältnisse und den Geschäftsbetrieb gründlich kennt. Es wird Beschlußnahme beantragt. Die Versammlung ist mit Ertheilung des Zuschlages an Modler einverstanden.

2. Referent der Herr Vorsitzende. In Folge des von der Versammlung in der Sitzung vom 31. Mai cr. an den Magistrat gestellten Ersuchens, der Versammlung baldthunlichst Kenntniß über die Lage der Pferdebahn-Angelegenheit zu geben, theilt der Magistrat mit, daß er nicht in der Lage sei, in der Angelegenheit weiter vorzugehen, da zunächst festgestellt werden müsse, welche Stellung die Provinzial-Verwaltung zu der Angelegenheit einnimmt, inoem bekanntlich der weitaus größte Theil der von den Herren Khern und Jacoby projektirten Straßenbahn in solche Strassen fällt, deren Unterhaltung der Provinz obliegt. — Es würde daher völlig gegenstandslos sein, dieselbe in der Sache weiter zu verhandeln resp. Bedingungen für die Konzessionirung der Anlage aufzustellen, ehe dem Magistrat bekannt sind die Forderungen der Provinzial-Verwaltung, welche dieselbe an die Gestattung der Benutzung des Staßenkörpers der von ihr zu unterhaltenden Straßenstrecken glaubt knüpfen zu müssen, resp. ob diese Verwaltung sich nicht etwa gar gegen die Gestattung der Straßenbahnanlage auf einzelnen der in Aussicht genommenen Strecken überhaupt aussprechen wird. Es sei unumgänglich die vorherige Beschaffung dieser Grundlage für weitere Verhandlungen nothwendig, als dieser die Provinzial-Verwaltung den Grundsatz als Regel festgehalten habe, sich überhaupt nicht mit Privatunternehmern, welche Anlagen an oder in den von ihr zu unterhaltenden Straßen beabsichtigen, direkt einzulassen, vielmehr dieserhalb nur mit der Stadt Halle zu verhandeln und dieser es zu überlassen, bezüglich der mit der Provinzial-Verwaltung gegenüber einzugehenden Verpflichtungen sich Rückhalt an den betreffenden Privaten zu verschaffen. Der Magistrat habe sich deshalb bereits unterm 28. April cr. mit dem Ersuchen um bezügliche Veranlassung einer Aeußerung der Provinzial-Verwaltung an den hiesigen Landes-Bauinspektor gewandt und schon zweimal um Erledigung der Sache ersucht, indessen bisher noch keine Antwort erhalten. — Die Versammlung hat Kenntniß genommen.

3. Referent der Herr Syrip. Der Magistrat beantragt, sich mit der von der Baukommission vorgeschlagenen in dem beigefügten Plane eingezeichneten und vom Stärkefabrikantenfritze genehmigten Fluchtlinie für das auf den Anteplan vorspringende Stallgebäude seines Grundstücks Bäckergasse Nr. 7 und mit der Gewährung einer Pauschal-Entschädigung von 150 ℳ für das zur Straße abzutretende Terrain einverstanden zu erklären. — Dies geschieht.

4. Referent der Herr Vorsitzende. Durch die Erkrankung des Lehrers Müller ist wurde dessen Vertretung nöthig und sind durch Beschluß vom 8. März cr. Remunerationen in Höhe von 75 ℳ vorläufig bis 1. Juli cr. bewilligt worden. Müller ist inzwischen am 7. April cr. gestorben. Seiner Wittwe steht das Gehalt der Stelle bis zu Ablauf des Monats October cr. zu. Es erscheint nicht angemessen, die Stelle vor dem 1. April 1881 wieder zu besetzen, um nicht im Laufe des Unterrichtsjahres einen Lehrerwechsel und eine Abänderung der bis dahin anderweit bereits gesicherten Vertretung herbeizuführen. Der Magistrat beantragt deshalb, die Vertretungskosten von 75 ℳ monatlich bis ult. März 1881 bewilligen zu wollen. — Dies geschieht.

5) Ref. Herr Friedrich. Der Magistrat beantragt, sich mit Regulirung der Fluchtlinie eines Theiles der großen Ulrichsstraße in der Strecke vom Hause Nr. 15 bis an die Nordecke des Hauses Nr. 24 nach Maßgabe der in dem Fluchtlinienplane vom 11. Februar roth eingetragenen Linie, einverstanden zu erklären. Die Versammlung ist mit der vorgeschlagenen Fluchtlinie einverstanden.

Hierauf geschlossene Sitzung.

O.

Literaria.

Am Montag den 28. Juni fand die 200. Sitzung der Literaria statt, und wurde dieser Umstand durch ein Festmahl gefeiert. Voraus ging ein Vortrag des Herrn Dr. Lenz über die Insel Island, die Heimath der Edda. Anknüpfend an ein Gedicht von Viktor Scheffel, das mit einem großartigen Anachronismus den Normannenzug behandelt, betont er, daß nicht religiöse, sondern politische Gegensätze es gewesen sind, die zu der Norwegischen Auswanderung nach Island geführt haben. Bis zum 8. Jahrhundert bestand im Norden die altgermanische Gauverfassung, ähnlich wie sie Tacitus in der Germania schildert. Die Häuptlinge und Fürsten wurden aus den Edlen gewählt, und es gab mitunter auch Gau- und Volkskönige. Die Hauptentscheidung kam der Versammlung der freien Bauern zu. Um das 8. Jahrhundert herum trat eine Umwälzung ein, indem einzelne Fürsten ihre Macht auf Kosten der Nachbarn erweiterten. Die Folge hiervon waren die Auswanderungen derer, die sich in die neuen Verhältnisse nicht fügen wollten, wobei auch die Uebervölkerung noch als ein zweites Motiv anzusehen ist. Die Norweger gingen besonders nach Schottland und Irland, die Dänen nach der später sogenannten Normandie, die Schweden nach den heute zu Rußland gehörigen Küsten des baltischen Meeres. Unter Harald Schönhaar von Norwegen, der sich eine Königsherrschaft in größerem Umfange zu gründen wußte, sahen sich viele Edlen, ja auch viele Bauern zur Auswanderung genöthigt, und bei dieser Gelegenheit gelangten einige Auswanderer auch nach Island. Die Entdeckung der Insel hat gegen Ende des 8. Jahrhunderts durch Kelten stattgefunden, und ein irischer Mönch 825 zuerst darüber geschrieben. 70 Jahr später ist die Insel von Norwegern von Neuem entdeckt worden. Ursprünglich war der Insel der Name Schneeland gegeben worden. Den Namen Island erhielt sie von den Normannen. 874 beginnt mit der bekannten Auswanderung aus Norwegen die isländische Geschichte. Der Vortragende charakterisirt nun unter Zuhilfenahme der dessen existirenden Karte die Beschaffenheit des Landes. Die Insel ist 4mal so groß als die Provinz Sachsen, auf welchem Raume nach der letzten Volkszählung nicht mehr Seelen sich befanden, als die Stadt Halle hat. Es erklärt sich dies Verhältniß daraus, daß es sehr viele unbewohnbare Gegenden giebt. Die Schneegrenze beginnt mit 2500 Fuß, daher es auch viele Gletscher giebt, von denen einer gerade so groß ist wie das Herzogthum Holstein. Von diesen Gletschern werden die isländischen Ströme gespeist. Unter den auf diesen sich befindenden Wasserfällen ist einer größer als irgend einer in Europa, so groß wie der Niagarafall. Neben den Gletschern nehmen die Steinwüsten einen großen Raum ein. Darunter ist das sogenannte Lager der Verbrecher, eine Zufluchtstätte von politischen Flüchtlingen. 50 Qu.-Meilen groß. Ertragsunfähig sind auch die Küstenlagerungen an den Stromündungen, sowie Torfmoore. Nur die Gegenden an der Küste sind ertragsfähig, doch ist hier noch das Treibeis mit seinen nördlichen Winden keine geringe Gefahr, von der nur die Süd- und die Westküste fast immer frei sind, was eine Wirkung des Golfstromes ist. Weniger erheblich sind die Gefahren, die aus der vulkanischen Natur des Landes entspringen. Man kennt 27 vulkanische Stellen und 38 nachweisbare Ausbrüche. Der schrecklichste Ausbruch fand 1783 statt, wo 57 Bauernhöfe verwüstet und 400 Menschen getödtet wurden. Doch sind die meisten Vulkane von den bewohnten Gegenden ziemlich entfernt. Der vulkanischen Natur des Landes verdankt man die vielen heißen Quellen. Der Strahl des Geyser soll 80—100 Fuß Höhe erreichen. Eis und Feuer sind also die beiden Hauptfeinde der Viehzucht, neben welcher der Ackerbau nur eine sehr untergeordnete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0008

spielt. Die Weiden sind vortrefflich, und den günstiggelegenen ist die Stallfütterung ganz unnötig. Das am meisten ge- e Vieh sind die Schafe, daneben Rinder und Pferde, welche en für die Communication sehr wichtig sind, da das Land nur erde bereist werden kann. Schweinezucht giebt es fast gar Ziegen finden sich nur hier und da. Da der Wald fast gänz- cht, und das vorhandene Holz zu Bauzwecken ungeeignet ist, rchen die Wohnungen der ärmeren Volksklassen nur aus Rasen teinen. Neben der Viehzucht bildet die Fischerei einen weite- hrungszweig, daneben auch das Sammeln von Federn und . Die Frage, ob die klimatischen Verhältnisse im Alterthum andere gewesen sein mögen, bea dorauf der Vortragende da- ß seit dem 9. Jahrhundert keine wesentlichen Veränderungen mmen sind, nur daß es im Alterthum mehr Bäume gegeben nn auch nicht mehr Baumsorten. Ein mühelöses Leben konn- e norwegischen Einwanderer in Island demnach nicht erwarten, e waren auch an rüstige Thätigkeit gewöhnt. Die Einwan- g war 934 beendet. Einzelne hatten bereits das Christenthum ommen, die Mehrzahl der Bevölkerung bestand noch aus Hei- Manche hatten sich von den heidnischen Göttern abgewendet, ten aber nur an sich und ihre Kraft. Unter diesen verschiede- lementen bestand ein ganz friedliches Verhältniß. Zunächst ote ein ziemlich staatloser Zustand unter den Bewohnern des es, doch wurde später das Recht, sich Land zu erwerben, be- änkt, und weiterhin war Land nur durch einen Zweikampf mit i bisherigen Besitzer zu gewinnen. Staatliche Verbände entstan- durch Errichtung von Tempelgemeinden. Das Verhältniß be- auf freier Uebereinkunft und bildete den Keim zu einer aristo- en Republik, die im 10. Jahrhundert entstand, in welcher die ggebende und richterliche Thätigkeit einem Ausschuß übergeben . 965 wurde das Land in vier Viertel getheilt, in die das Land ch jetzt zerfällt. Die Masse des Volks bekehrte sich gegen 1000 n Christenthum in Folge der Bemühungen des norwegischen igs Olaf Tryggwason, doch behielt man sich das Recht der Kin- uisetzung und den Genuß des Pferdefleisches vor. Es wurden Bischofssitze errichtet, die unter dem Erzbischof von Bremen den. Doch erhielt sich die Kirche hier frei von dem römischen fluß, was sich besonders in der freien Priesterwahl und in der ltercrche zeigt, wie denn auch hier die Priester, ganz im Gegen- zu dem Bestreben der Geistlichkeit in den übrigen germanischen dern, einen lebendigen Antheil an der Förderung der National- atur nahmen. 400 Jahre bestand der isländische Freistaat, dann erwarf er sich der Oberherrschaft Norwegens. Es fehlte an einer tigen Executivgewalt, da an der Spitze kein wirklicher Präsident d. Es bildeten sich geschlossene Gesellschaften unter aufstrebenden milien, es gelang aber nicht einer einzelnen Familie die Allein- schaft zu gewinnen, und so suchten diese Familien Anlehnung norwegischen hof, wo sie gern gesehene Gäste waren. So wurde l der Anschluß an Norwegen durchgesetzt, wozu auch die Hierarchie, che sich inzwischen ausgebildet hatte, einen mitwirkenden Faktor bet hatte. Später kam die Insel an Dänemark, unter dessen chaft 1550 die Reformation eingeführt wurde, und zwar unter en Kämpfen. Dänemark hat lange Zeit wenig Fürsorge für die beweisen und durch Monopolirung des Handels viel zur Ver- ung des Landes beigetragen. Harte Kämpfe erhoben sich um die tellung der Insel zu den übrigen Landestheilen der Monarchie und die Vertretung ihrer besonderen Interessen. Endlich im Jahre 874 wurde ihr ein eigenes Steuer- und Gesetzgebungsrecht relativ gestanden, und schon in den wenigen Jahren seitdem hat die Insel en bedeutenden Aufschwung genommen. Als eine besondere Eigen- mlichkeit der Bevölkerung wird zum Schluß die große geistige gsamkeit gerühmt und das sehr entschieden hervortretende Bil- gsbedürfniß bezeichnet. Der Vortragende stellte in Aussicht, das- tige, wozu die bisherigen Ausführungen ursprünglich nur als Ein- itung hatten dienen sollen, nämlich die Entwicklung der Literatur f Island, die uns einen Einblick in den nordischen Göttergladen ib in die nordische Sage ermöglicht hat, in einem besonderen Vor- ge zu behandeln.

Konzert in Café David.

Zu dem gestrigen Konzerte, welches von der Kapelle des 107. egiments gegeben wurde, hatte sich trotz des sehr unsichern Wetters n ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Wir begnügen uns esmal, von den Programm-Nummern nur einige hervorzuheben; nächst die herrliche Ouverture „Oberon" von Weber, welche eben brav vorgetragen wurde, als die darauf folgende Fantasie „Die ammne von Portici" von Rosenkranz, und dann ein Potpourri, ir Manchen gewiß fast zu stimmliches Tongemälde von Wieprecht „Die Völkerschlacht bei Leipzig". Die Ausführung dieser Piece, bei welcher das Zambourirkorps des hiesigen Bataillons mitwirkte, dürfte hiesigem Orchester nicht zu überwindende Schwierigkeiten bieten. Behalb hat Wieprecht, wenn wir nicht irren, den ihr zu Grunde egenden Gedanken noch in anderer Weise und zwar im Potpourri- ol bearbeitet. Die Konzertirenden brachten das großartige Concert- äldes, zu dessen Verständniß eine spezielle Erklärung auf der Rück- ite des Programms verzeichnet war, mit vorzüglicher Präzision zu ehör und hatten sich desgalb auch eines nicht geringen Beifalls zu freuen. Den Schluß des Konzertes bildete die dem Programm bei- fügte, originelle Vogelsang-Polka von Walther.

Musikalisches.

Das Musikinstitut des Herrn R. Knüpfer hatte am Sonnabend m Pfälzer Schießgraben eine musikalische Unterhaltung veranstaltet. as vorwiegend klassische Programm (Bach, Beethoven, Mozart, Weber, Haydn, daneben von den Neueren Liszt, Thalberg, Kalkwoda) nd die Mitwirkung zweier hiesiger Künstler hatte eine ungewöhn- he Anzahl von Gästen angelockt, welche auch mit dem wohlver- enten Beifalle nicht geizten. Sehr zu rühmen war der vollkom- ene Anschluß des Schülers für leidigen Pedals, wodurch die larheit der einzelnen Vorträge vortheilhaft gehoben wurde. Von en ersten 12 Nummern, welche wir anhörten, haben uns das Trio (?) von Haydn, der erste Satz der Sonate (G) von Mozart und e Bach'sche Fuge (C dur) am meisten angesprochen.

Eine uns ganz neue recht geschickte Meditation über das erste Präludium von Bach für Violine, Cello, Harmonium und Clavier von H. Schröder, in welcher eine Schülerin die Clavierpartie spielt, untete mit Recht allseitigen lauten Beifall.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

*) **Vom Petersberge,** 28. Juni. Seit Anfang dieses Monats ist das Innere unserer schönen Kirche von Handwerkern in Beschlag genommen, die es unter Leitung eines königlichen Architecten einer gründlichen Renovirung unterziehen. Schon lange hatten sich an den Wänden ꝛc. (z. B. in den farbigen Malereien) Schäden bemerkbar gemacht, die wahrscheinlich in der Qualität des Baumaterials, namentlich des sehr hygroscopischen Petersberger Steins begründet, Abhülfe verlangten. Die gegenwärtigen Reparaturarbeiten sollen bis in den Herbst währen, und der Gottesdienst wird unterdessen in der Schule abgehalten. — Die von Ihnen neulich erwähnte Pachtung des von Veltheimschen Rittergutes Ostrau (mit Cösseln) ist der Zuckerfabrik Glauzig zugefallen, um ziemlich hohen Preis (ca. 14 Thlr. pro Morgen). Wie man hört, wird die in Ostrau bestehende in die Pachtung mit eingegriffene kleine Zuckerfabrik vor der jetzigen Pächterin nicht wieder in Betrieb gesetzt werden.

Z **Aus der goldenen Aue und Umgebung,** 28. Juni. Der vor gar nicht langer Zeit gegründete „landwirthschaftliche Verein für die Grafschaften Stolberg und Roßla" hat sich dem „landwirthschaftlichen Centralvereine für die Provinz Sachsen ꝛc." als Zweigverein angeschlossen. Der junge Verein zählt bereits 75 Mitglieder und hielt am 24. d. Mts. in Roßla eine Versammlung ab, in welcher Dr. Pagel-Arendsee einen interessanten Vortrag über „Behandlung und Anwendung des in der Wirthschaft erzeugten Düngers" hielt. Bei der lebhaften Discussion, welche sich anschloß, wurden mancherlei wirthschaftliche Fragen gründlich erörtert, wie z. B. die Frage über die Abfälle der Wirthschaft als Dünger, über gebrannten und ungebrannten Kalk, Behandlung des Düngers, Zufuhr von Lohe, über Intermittel, Körnerfütterung u. s. w. Demnächst soll ein Ausflug nach der Rothenburg unternommen werden. Der Vortrag über Feuerversicherungswesen" mußte für die nächste Versammlung vorbehalten werden. — In Worbis wird, wie wir an dieser Stelle bereits angedeutet, an Stelle der bisherigen Ackerbauschule Reifenstein eine Ackerbauschule unter Leitung des Ackerbaulehrers Kreuz am 15. October c. eröffnet werden. Die übrigen Lehrer wirken gleichzeitig an den Worbiser Schulen. Nach Aussage des Curatoriums soll die neue Anstalt lediglich dem Interesse der bäuerlichen Wirthe der Kreise Worbis, Heiligenstadt und Mühlhausen dienen und sich nicht den Interessen des Großgrundbesitzes dienstbar machen, sondern eine Bildungsanstalt für den bäuerlichen Landwirth sein. Der Cursus ist ein zweijähriger von je 5½ Monaten (15. Octbr. bis Ende März j. J.). Das Schulgeld ist auf 15 M. festgestellt worden; auch werden 15 Freistellen errichtet werden.

⊙ **Aus dem Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz,** 28. Juni. Am gestrigen Tage fand im kleinen Saale des Schumann'schen Gartens zu Weißenfels eine Volksversammlung unter Leitung des Stadtraths Götze daselbst statt, in welcher der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Fabrikant Ludwig Löwe-Berlin einen interessanten Vortrag im Sinne der Fortschrittspartei hielt. Auch der frühere Abgeordnete Rittergutsbesitzer Rohland-Etzoldshain war anwesend, sowie die Vertreter der Löwe'schen Richtung aus Zeitz und Naumburg. Abgeordneter Löwe beleuchtete zunächst die Stellung der Fortschrittspartei der Regierung gegenüber und ihre Ziele. Er sprach über die frühere Zersplitterung des deutschen Reiches, das Jahr 1848 als Grundquell alles politischen Lebens, die Kriege von 1866 und 1870/71 und ihre Folgen, die Gründerzeit, den Kampf mit Rom, die Bismarck'sche Politik u. s. w. Der Vortrag dauerte ca. 1½ Stunde. Demnächst sprach Sanitätsrath Dr. Thiel-Zeitz, um dem Vorredner den gebührenden Dank zu zollen. Hierauf nahm man die Mittheilung des Lehrers From m-Naumburg entgegen, der von gleichen Gefühlen für den Abg. Löwe beseelt war. Zum Schluß sprach nochmals Stadtrath Götze dem ersten Redner (Löwe) seinen Dank aus und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, in das die Menge begeistert einstimmte.

(—) In **Wohlenberg** fand kürzlich die diesjährige Wanderversammlung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins statt. Nachdem sich die Gäste in dem wohlbekannten Jacobs'schen Lokale versammelt hatten, wurde zunächst zur Feldbesichtigung geschritten. Die Feldmark Wohlenberg gehört zu den wenigen unserer Gegend, welche von den Nachtfrösten verschont geblieben sind, man sah daher durchschnittlich um so mehr ganz vorzügliches Getreide, als die betreffenden Ackersleute bei der Bestellung weder Fleiß noch Mühe, noch auch die mit dem Ankaufe von künstlichen Düngemitteln verbundenen Ausgaben gescheut haben. Nach der Feldbesichtigung fand die eigentliche Vereinsversammlung statt, in welcher der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Arendsee, Dr. Pagel, in der ihm eigenen höchst fesselnden Weise über die Anwendung der künstlichen Düngemittel bei leichten Bodenarten sprach. Redner beleuchtete auch die von Hrn. Professor Dr. Märker aufgestellte Frage: „Wodurch wird der Nährwerth der in der eigenen Wirthschaft gewonnenen Futtermittel beeinflußt?"

„Des Landmanns Zierde ist das Feld,
Wenn es ihm Gottes Hand erhält."

Auf dem Rittergute in Einwinkel bei Osterburg befindet sich seit 54 Jahren die Wirthschafterin Fräul. Dorothee Magelsdorf in Stellung. Dieselbe wurde kürzlich von der Kaiserin für treu geleistete Dienste mit einem goldenen Kreuze und einem Diplom belohnt.

† Das neue Oberlandesgerichtsgebäude in Jena ist fertig und wird am 1. Juli übergeben und eröffnet. Es ist im italienischen Renaissancestil sehr stattlich gebaut und kostet 600000 ℳ. Diese Kosten tragen die am Oberlandesgericht betheiligten Staaten.

† Am vorigen Sonnabend früh stieß der Fischer Lapp zu Wasungen bei Meiningen beim Revidiren seiner in die Werra gelegten Nachtschnüre auf einen Fischotterbau, in welchem sich ein munteres Junges befand. Die Eltern schienen noch auf Raub aus zu sein; denn obgleich die kleine Otter bei ihrer Ergreifung tüchtig pfiff, kamen sie doch nicht herbei. Der Pächter der Fischerei, Herr Schätzrumpf zu Wasungen, beabsichtigt, das nützliche Thierchen groß zu ziehen. — Es kommt vor, daß derartig aufgezogene Ottern so zahm werden, daß sie ihrem Herrn wie ein Hund überall hin folgen und ihm außerordentliche Anhänglichkeit bezeigen.

† Wie dem anhaltischen Staatsanzeiger aus Zerbst gemeldet wird, ist daselbst an Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeister Kuhnemann Stadtrath Dr. Schneider zum Bürgermeister der Stadt Zerbst gewählt worden.

† Aus Göttingen wird geschrieben: Bis jetzt war den Bürgern der Stadt und den Studirenden die Jagd in der Göttinger Feldmark gegen Erlös eines Jagdscheins freigegeben. Nachdem festgestellt ist, daß insbesondere der Rehwildstand durch schonungsloses Erschießen aller Thiere fast ausgerottet ist, haben die städtischen Kollegien beschlossen, die Jagd zu verpachten. Maßgebend war ferner an dem Beschluß der Umstand, daß die Besitzer der Grundstücke nach erfolgter Verkoppelung Beschwerde über die Schädigung geführt, die ihnen durch die Jäger zugefügt werde. Ein großer Theil der Bürgerschaft ist mit diesem Beschluß unzufrieden, und man giebt sich in diesen Kreisen Mühe, eine Petition an die Landdrostei in Scene zu setzen.

Vermischtes.

[Frankfurter Ruderklub.] In einem Artikel über die in Henley stattgefundenen Regatten läßt sich die „Times" über die Betheiligung der Frankfurter Rudergesellschaft wie folgt vernehmen: „Dieser unternehmende Klub machte vor einigen Jahren sein Debut auf der Themse in einer Wettfahrt mit dem Londoner Ruderklub, in welchem seine Bemannung mit Ehren durchfiel; allein ihr Empfang war derart, daß er sie aufmuntern mußte, dieses Jahr eine neue Mannschaft zu unserer Hauptregatta zu entsenden. Ihr Erfolg, einen Meisterklub wie den Kingston'schen geschlagen zu haben, wird von allen englischen Ruderern hoch gepriesen werden, und sie hatten keinen Grund, mit dem Applaus unzufrieden zu sein, der ihnen am Freitag von beiden Ufern der Themse zu Theil wurde. Der Geschmack am Rudern greift immer mehr und mehr in Deutschland um sich. In Dresden fand vor kurzem eine Wettfahrt zwischen Engländern und Deutschen statt, welche die ganze Stadt auf die Beine brachte. Cambridger Studenten gingen im Jahre 1878 nach Hamburg und trugen einen Preis davon. Es steht zu hoffen, daß der Frankfurter Besuch zu weiterem Austausch von Besuchen zwischen englischen und deutschen Ruderern führe, und es erscheint sogar möglich, daß die große Stiges-Trophäe (the great Challenge Cup) einmal an Deutschland verliehen werde.

[Von der Dachauerin.] In München ist dieser Tage das Mobiliar und die Garderobe der noch in Haft befindlichen Adele Spitzeder durch einen Gerichtsvollzieher im Auctionslocal des königlichen Landgerichts versteigert worden. Die neuerliche Schuldenlast der famosen Gründerin der „Dachauer Bank" soll übrigens nicht weniger als 378000 ℳ betragen. Es erscheint geradezu unbegreiflich, daß sich noch Leute gefunden haben, welche so über alle Begriffe leichtsinnig und dumm waren, der Betrügerin wieder in das Netz zu gehen. Da Adele wieder bis zu ihrer Verhaftung auf großem Fuße lebte und ihre Wohnung glänzend eingerichtet hatte, so wurden bei der Versteigerung ihrer Effekten und Werthsachen hohe Preise erzielt.

— [Eine barocke Wette.] Graf Greppi ist, wie die „Perseveranza" meldet, mit Hrn. Beretta eine Wette eingegangen, daß dieser durch fünfzig aufeinanderfolgende Stunden auf dem Kutschbock eines Vierspänners sitzen bleiben und von dort aus stets die Leitung der Pferde besorgen würde. Er wird auf seinem Sitze essen und trinken und darf nur wenige Minuten, und das nur zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse, absteigen. Die Omnibusgesellschaft wird die Pferde bestellen. Beretta wird seine Fahrt von Porta Venezia beginnen, und sich von da nach Monza begeben. Von da geht es nach Brescia, Bergamo, Mailand, Pavia, Lodi, dann wieder Mailand und so fort, bis die fünfzig Stunden verflossen sind. Er muß sechsmal durch Mailand passiren.

[Ein hochbedauerlicher Unglücksfall] hat am 21. d. den ordentlichen Lehrer am Realgymnasium in Diedenhofen, Hrn. Dr. Wildermann, betroffen. Derselbe wollte eine Maschine zur Fabrikation künstlichen Eises, welche der Restaurateur Schellenberg in Diedenhofen unlängst sich angeschafft, seinen Schülern erklären und mit derselben experimentiren und hatte sie sich zu diesem Behufe nach dem Laboratorium der Schule bringen lassen. Nachmittags gegen 5 Uhr, noch ehe die Schüler daselbst erschienen waren, machte Herr Dr. W. einige Vorexperimente, als plötzlich unter heftiger Detonation eine Explosion erfolgte, die dem unglücklichen Gelehrten das linke Bein vollständig zerschmetterte und auch das rechte ziemlich verletzte. Er wurde in das Hospital verbracht, wo unter den von allen Seiten herbeieilenden Aerzten alsbald eine Meinungsverschiedenheit darüber entstand, ob (wie die französischen Aerzte wollten) die Amputation des zerschmetterten Beines sofort oder ob dieselbe (wie die deutschen und Militärärzte meinten) bis zum nächsten Morgen verschoben werden könne. Das Unglück ist, wie man annimmt, dadurch entstanden, daß Herr Dr. W. bei Anwendung der zu seinen Experimenten nöthigen Substanz eine falsche Flasche ergriffen hat, deren Inhalt die Explosion verursacht hat. Soweit, was man aus Privatquellen erfährt.

[Das subjektive Strafverfahren in Birma.] Das Königreich Birma hat für seine Journalisten das objektive Strafverfahren abgeschafft und das subjektive eingeführt. In Mandalay, der Hauptstadt dieses Königreiches, erscheint schon seit drei Jahren eine lithographirte Zeitung, die jeden dritten Tag ausgegeben wird und die verschiedenen Erlässe der Regierung nebst einigen kurzen Lokalnachrichten enthält. Kürzlich veröffentlichte nun dieses Blatt auch eine Nachricht über den Prinzen Nyoganwoy, den der König Thybo aus Birma ausgewiesen hat, und der jetzt als Verbannter in Kalkutta lebt. Auf Befehl des Königs Thibo wurden nun einem jeden der beiden Redakteure dieses Blattes neunzig Bambusthiebe gegeben, das Blatt wurde jedoch nicht konfiszirt.

Civilstands-Register der Stadt Ile.

Meldungen am 28. Juni 1880.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter C. Heinr[illegible] Liebichenstein, und F. Berger, Taubengasse 18. — Der Arbeiter [illegible] D. Luley, Langegasse 16, und M. vorm. Thieme, Wiesenweg 9. — Der Böttcher F. Uhlig, Halle, und A. Koch, Trotha.

Eheschließungen: Der Restaurateur [illegible]r gen. Zimmermann, Brandenburg, und E. Probst, Zöbigker. — Der Handarbeiter F. Schmidt und L. Voigt, Parkstraße 4. — D[illegible]ser D. Heide und E. Flügel, Albrechtstraße 2. — Der Kürschner, Gr. Diebsteg, hoher Kräm 1, und F. geich. Gabelmann, Schulbe[illegible]. — Der Buchbinder D. Koller, Leipzig, und B. Pohlmann, [illegible]te Promenade 28.

Geboren: Dem Tischler z. Freitag eine Tochter, Gertitrasse 58. — Ein unehel. Sohn, Anhalterstraße 9. — Eine unehel. Tochter, Harzgasse 5. — Dem Vorarbeiter F. Matthiensen Zwillingssohn und Tochter, Hospitalplatz 6. — Dem Schmied F. Strand Sohn Tochter, kleiner Sandberg 17. — Dem Zimmermann A. Stie eine Tochter, Steinweg 29. — Dem Dienstmann G. Preuß ein S Langegasse 6. — Dem Kutscher A. Picht ein Sohn, Magdeburgstraße 26. — Dem Gärtner G. Sachse eine Tochter, Hirtengasse 6. — Dem Zimmermann A. Freund ein Sohn, Dorotheenstraße 14. — Dem Handarbeiter F. Barth ein Sohn, Dienitz. — Dem Weichensteller A. Stöbe ein Sohn, vor dem Steinthor 10. — Dem Buchbinder Th. Görnemann eine Tochter, große Ulrichsstraße 55.

Gestorben: Der Maurer Gustav Hoffmann, 51 Jahr 6 Monat 3 Tage, Pleuritis, große Steinstraße 12. — Der Schneidemüller A. Günther Sohn Arthur, 1 Jahr 2 Monat 15 Tage, Darmkatarrh, Fännerhöhe 12. — Des Fleischer W. Schmidt Tochter Martha, 5 Monat 12 Tage, Brechdurchfall, Neustadt 5. — Der Kaufmann Hermann Dammann, 34 Jahr 8 Monat 4 Tage, Lungenlähmung, Magdeburgerstraße 2. — Des verstorbenen Wigfeldwebel F. Schröter Sohn Otto, 1 Jahr 4 Monat 16 Tage, Meningitis, kleine Ulrichsstraße 13. — Des Schmied A. Acke Sohn Hugo, 1 Jahr 4 Monat 4 Tage, Lungenschlag, Hallgasse 2. — Der Dachdecker Carl Konniger, 44 Jahr 5 Monat 6 Tage, Nierenleiden, Stadtkrankenhaus.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

28. Juni.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	337,36	336,84	336,70	336,97
Luftdruck Millimeter	761,03	759,85	759,54	760,14
Dunstdruck Pariser Linien	4,38	5,19	5,57	5,09
Dunstdruck Millimeter	9,56	11,70	12,57	11,28
Druck der Luft	333,12	331,65	331,13	331,97
trockenen Luft Millimeter	751,47	748,15	746,97	748,86
Relative Feuchtigkeit	77,2%	77,8%	93,5%	82,8%
Wärme Réaumur	11,8	14,2	12,8	12,9
Wärme Celsius	14,75	17,75	16,00	16,17
Wind	SW 1.	NW 1.	W 1.	—
Himmelsansicht	wolkig 6.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 9.
Wolkenform	Cum.	Nimb. Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 28.–29. Juni: 12,9 R. = 16,13 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 29. Juni 1880.

Bergisch-Märkische 111,10 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 188,75. Rheinische 159,—. Oesterr. Staatsbahn 501,—. Lombarden 141,50. Oesterr. Cred.-Actien 485,—. Preuß. Consolid. 105,25. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 216,70. Sept.-Oct. 196,— matt.
Roggen. Juni 199,50. Juni-Juli 187,50. September-Octbr. 166,50. fester.
Gerste loco 155—200.
Hafer (Herbsthafer). Juni-Juli 155,50.
Spiritus loco 64,90. Juni-Juli 64,30. August-September 63,50, besser.
Rüböl loco 55,70. Juni 55,50. Septbr.-Octbr. 56,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 29. Juni 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 116,50. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 111,10. Thüringische Stamm-Actien A. 160,80. Freiburger Stamm-Actien 107,60. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 188,25 Mainzer Stamm-Actien 100,75. Franzosen 500,—. Oesterr. Credit-Actien 494,—. Darmstädter Bank-Actien 147,75. Disconto-Comm.-Anthelle 177,—. Deutsche Bank-Actien 139,90. Preußische 4½% Consols 105,25. Preuß. 4% Consols 100,—. Kurz London 204,55 Oesterreichische Noten 173,60. Russische Noten 217,20. Ungar. Goldrente 96,25. Laurahütte-Actien 119,—. Dortmunder St.-Prior. 79,50 Rust.-Engl. 71/72er Anl. 92,60. Russ. conf. 1880er Anl. 74,50. Tendenz: schwankend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0009

Halle, 27. Juni. Abermals und zwar am künftigen Sonntag bietet sich Gelegenheit zu einer billigen Reise nach Thüringen dar, indem das Ad. Schmidt'sche Reisebureau eine Extrafahrt nach Schwarza veranstaltet, für welche Billets mit ein- und dreitägiger Gültigkeit ausgegeben werden. Der Preis für erstere beträgt 4 Mark dritter und 6 Mark zweiter Classe, für letztere 5 Mark dritter und 7½ Mark zweiter Classe und es wird bezüglich alles Näheren auf die Inserate und auf die Billetverkaufsstelle Cigarrengeschäft der Hrn. **Steinbrecher & Jasper**, verwiesen, woselbst auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird. Die Ab- und Rückfahrtszeit ist so eingerichtet daß die Reisenden, welche auch nur mit Eintags-Billets versehen sind, bequem Gelegenheit zu Partien in die reizende Umgegend, Schwarzburg u. s. w., unternehmen können.

Die **North British and Mercantile**, Versicherungs-Gesellschaft, deren Rechnungsabschluß pro 1879 erschienen ist, erzielte im verflossenen Jahre wiederum außerordentlich günstige Resultate. An Prämien wurden vereinnahmt in der **Feuerbranche** ℳ 23,140,362,67. die Prämienreserve beläuft sich auf ℳ 6,017,802,08, die Capitalreserve auf ℳ 15 891,539,92 und der Reingewinn der Gesellschaft beträgt ℳ 5,640,060,92. Alter Gewohnheit treu bleibend, wurde nur ein Theil des Reingewinnes als Dividende vertheilt, dagegen **abermals 2 Millionen Mark zur Erhöhung der Baareinzahlung auf das Grundkapital** (40,000,000 ℳ) **verwendet** und den Rest den Reserve-Fonds überschrieben. Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft hat sich im verflossenen Jahre recht günstig entwickelt und sind nicht nur die Schäden gegen das Vorjahr zurückgeblieben, sondern auch die Prämien-Einnahme hat eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren. Wohl wenige Feuerversicherungs-Gesellschaften können auf so glänzende Gesammtergebnisse für das verflossene Geschäftsjahr zurückblicken.

Leipzig, 30. Juni. Mit der am 1. Juli stattfindenden Eröffnung der Ausstellung der deutschen Wollen-Industrie tritt ein Unternehmen in's's Leben, das nach seiner Eigenart und Umfang einzig dasteht in der Reihe der gewerblichen Ausstellungen.

Das deutsche Wollengewerbe ist die älteste und verbreitetste der Industrien auf deutschem Boden und da heimisch seit dem 9. Jahrhundert; von Augsburg und von Friesland gingen die Lehrmeister aus, denen Flandern und Belgien ihre nachmals so berühmt gewordene Tuchweberei verdanken. In Leipzig entfaltet heute das deutsche Wollen-Gewerbe der Gegenwart ein vollständiges Bild seiner Leistungsfähigkeit und das Urtheil des Sachverständigen wird für viele Aussteller ein Rühmendes sein. Die Vielseitigkeit des Gebotenen wird den Beschauer überraschen, besonders fesselnd aber erscheint die bisher noch nie dagewesene, durch Fremdartiges nicht unterbrochene, übersichtliche Nebeneinanderstellung von süd- und norddeutscher rheinischer und holsteinischer, elsäßer, schlesischer und sächsischer Produktion; keine unserer deutschen Messen, auch nicht zur Zeit ihrer glänzendsten Höhe vermochte auch nur annähernd ein derartiges Bild zu gewähren. Das Rohmaterial bis zum edelsten gebrauchsfertigen Fabrikat, alle Halbfabrikate und Hilfsmaterialien, Maschinen jeder Art sind aus allen Theilen des Reiches vertreten. — Fast 1000 deutsche Fabrikanten haben sich zur Beschickung vereinigt.

Ohne Zweifel ist hier das Anziehende für das Publikum, das Interessante für den Fachmann in Menge vorhanden, namentlich ist aber besonders Gewicht zu legen auf das Anregende und Lehrreiche das diese Fachausstellung für alle Fachgenossen bis zum jüngsten Arbeiter herab bietet.

Mögen diese nun aber auch überall sich rüsten selbst zu sehen, zu prüfen und dabei zu lernen. Berichten an Erfahrung und Anregung, gehoben in dem Gefühl sich Angehörige und Mitbelfer eines Gewerbszweiges zu wissen, das so Großes und Glänzendes zu leisten vermag, wie die Ausstellungshallen zu Leipzig vorführen, werden sie nach dem ersten Besuche heimkehren mit dem Entschlusse, noch oft zurück zu kehren nach der Stelle, die ihrem Gewerbe Ehre, ihnen aber die bis jetzt einzige derartige Gelegenheit bietet, ihr Wissen erweitern, ihr Können zu fördern.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Theil werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift, [illegible] Familien-Nachrichten, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Die[illegible] Anzeigen und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Jedes Stadtviertel auf Extrablatt

Mittwoch den 30. Juni:

Kirchliche Anz[illegible] Zu Neumarkt bei d[illegible]. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
Baptisten-[illegible]**de:** Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. U[illegible]**-Bibliothek:** geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausgabe Nm. von 2—4 Uhr.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Ballotage und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Kaufmänn. Turnverein: Ab 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belevue.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Ruder-Club „Neptun": Ab. 8 Uebung.
Concerte. Zur Feier des Brunnenfestes in Bad Wittekind gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle, Anfang Nm. 3½.

Concert regelmäßig jeden **Mittwoch u. Sonnabend**, Abs. von 7½ Uhr ab im Garten des **Rheinischen Hofes**, Leipzigerstr. 71. Entree für Nichtabonnenten 20 ₰, Abonnementsbillets à 2 ℳ, für die ganze Saison giltig, sind in allen Geschäften der Hrn. **Steinbrecher & Jasper**, sowie bei **Gebr. Zorn**, Barfüßerstr. 11, zu haben. Verzapfung von ff. **Lagerbier** à 15 und **echt Bayrisch (Bayreuther Export)** à 20 ₰. Reichhaltige Speisekarte.

Bayreuther „Rheingold"
die Blume aller jetzigen Biere, à Glas 15 Pfg., nur allein in
W. Meissner's Restaurant, gr. Ulrichsstr. 53.
Freundl. Lokalitäten, angenehmer schattiger Garten, anerkannt vorzügl. Küche.

Haßlerscher Verein.
Mittwoch den 30. Juni Abends 6 Uhr im **Saale der Volksschule** letzte **Uebung** am Klavier. Um pünktlichen Besuch bittet
C. A. Hassler.

Parterre oder erste Etage **suche ich** per 1. Oktober oder früher eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör in der Nähe der Bahn oder Königsviertel.
Ferd. Tombo.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Mildkuren**, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geistst.- und Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieren 10.

Ein eleganter Rappenwallach, 6 Jahr, 5′ 5½″, ein- u. zweispännig gefahren, zu verkaufen Geiststraße 13.

Strohseil-Verkauf.
1000 Schock Strohseile hat zu verkaufen **Stemmler**, Feldstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Ersatzwahl eines Mitgliedes des Hauses der Abgeordneten im 4. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Merseburg (Saalkreis und Stadt Halle) an Stelle des verstorbenen Herrn Amtmann **Reinecke** hierselbst, bedingt die Ausführung von Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen in denjenigen Urwahlbezirken der Stadt Halle, in denen die am 30. September 1879 gewählten Wahlmänner durch den Tod, Wegzug aus dem Urwahlbezirke und sonst ausgeschieden, oder in denen damals einzelne Wahlen unvollzogen geblieben resp. für ungiltig erklärt sind.

Zur Ausführung dieser Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses, in welchem die betreffenden Urwahlbezirke resp. Wahlabtheilungen, die ausgeschiedenen und durch Neuwahlen zu ersetzenden Wahlmänner, die Wahllokale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, ersichtlich gemacht sind, laden wir die betheiligten Urwähler nur auf diesem Wege ein, sich

Montag den 5. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

in den bezeichneten Wahllokalen einzufinden. Die Wahlen erfolgen auf Grund der für die am 30. September 1879 stattgehabten Wahlmänner-Wahlen aufgestellten Bezirks-Abtheilungs-Listen und hat selbstverständlich auf die seit Aufstellung dieser Listen etwa eingetretenen Wohnungs-Veränderungen keine Rücksicht genommen werden können, daher die Urwähler, — soweit sie überhaupt bei der Wahl betheiligt sind, — nur in dem Bezirk zur Stimmabgabe zugelassen werden, in welchem sie in die Abtheilungsliste eingetragen stehen. Unter Protest oder Vorbehalt abgegebene Stimmen sind ungiltig. Abwesende können in keiner Weise, weder durch Stellvertretung noch sonst an der Wahl Theil nehmen.

8. Urwahlbezirk, III. und II. Abtheilung (Bauhof, große Brauhausgasse, kleine Brauhausgasse, Leipzigerstraße Nr. 100—110, kleine Märkerstraße, hinter Ulrichskirche), Wahlmänner: Bildhauer Karl Landmann, verstorben, Restaurateur F. Seife, aus dem Urwahlbezirke verzogen, Kaufmann Ed. Goldschmidt, aus dem Urwahlbezirke verzogen, Wahllokal: **Kaiser-Wilhelms-Halle**, Wahlvorsteher: Kaufm. Theodor Hänert, Stellvertreter: Kaufmann Ferd. Dehne.
9. Urwahlbezirk, III. Abtheilung (großer Berlin, kl. Berlin, hoher Kräm, Kuhgasse, Kutschgasse, gr. Märkerstraße, Marktplatz Nr. 1—3, neue Promenade, Schmeerstraße Nr. 1—11), Wahlmann: Bildhauer Karl Schellenberg, aus dem Urwahlbezirke verzogen, Wahllokal: **alter Stadtverordneten-Saal**, Wahlvorsteher: Rektor Marschner, Stellvertreter: Kaufm. Krammisch.
20. Urwahlbezirk, I. Abtheilung (Beesenerstraße, Böllbergerweg, Ludwigstraße, Thorstraße, Vereinsstraßen, Wörmlitzerstraße), Wahlmann: Brauereibesitzer H. Schulze, die Wahl ist für ungiltig erklärt, Wahllokal: **Preßler's Berg**, Wahlvorsteher: Rendant Peucker, Stellvertreter: Buchhändler Uhlemann.
23. Urwahlbezirk, I. Abtheilung (Blücherstraße, Franckensplatz, Königsstraße Nr. 40a—41, Niemeyerstraße), Wahlmann: Amtmann Reinecke, verstorben, Wahllokal: **Examen-Saal der deutschen Schulen des Waisenhauses**, Wahlvorsteher: Justizrath Dryander, Stellvertreter: Kaufm. Liebau.
25. Urwahlbezirk, III. Abtheilung (Bahnhofsstraße, Königsstraße Nr. 1—40, Königsplatz), Wahlmann: Rentier Wilhelm Zörn verstorben, Wahllokal: **Stadtschützenhaus**, Wahlvorsteher: Kaufmann Franz Finger, Stellvertreter: Kaufmann Emil Fincke.
33. Urwahlbezirk, I. Abtheilung (Friedrichsstraße, Karlstraße, Weidenplan, Wilhelmstraße Nr. 1—32), Wahlmann: Buchhändler Gesenius, die Wahl ist für ungiltig erklärt, Wahllokal: **Weidenhammer's Restaurant**, Wahlvorsteher: Buchhändler Fricke, Stellvertreter: Lehrer Steger.
37. Urwahlbezirk, I. Abtheilung (Bockshörner, Fleischergasse, Jägerplatz, Leitergasse), es war eine Wahl nicht zu Stande gekommen, weil keine Urwähler erschienen, Wahllokal: **Gasthof zum weißen Roß**, Wahlvorsteher: Lehrer Weiland, Stellvertreter: Kaufmann Rathcke.
38. Urwahlbezirk, II. Abtheilung (am Kirchthor Nr. 1—6 und 16—24, große Wallstraße, kleine Wallstraße), Wahlmann: Rentier Hermann Rüffer, verstorben, Wahllokal: **Neumarkt-Schießgraben**, Wahlvorsteher: Maurermeister Trappe, Wundarzt Böhme.

Berg.-Märk. 5% Nordbahn-Prioritäten.
Die Direction der Bergisch Märkischen Eisenbahn kündigt Dieselben per 1. Januar 1881 zur Rückzahlung, stellt jedoch den Inhabern frei, sie in Obligationen convertiren zu lassen, welche vom 1. Januar 1881 ab mit 4½ % verzinst werden, wenn die Anmeldung dazu in der Zeit
vom 7. Juli bis 7. August d. J.
erfolgt.
Da sich die Annahme der Convertirung empfiehlt, so bitte ich um recht baldige Einreichung der Stücke.
Halle a/S., den 29. Juni 1880.
Reinhold Steckner.

Von Stettiner Portland-Cement
„Stern" empfing frische Zufuhren und offerire solchen in 400 ℔ und 360 ℔ Tonnen billigst
August Mann, Schiffssaale.

Für Gärten u. Park-Anlagen!
Rasenmäher bester Construction, mit und ohne Druckwalze,
Gartenwalzen, doppelte eiserne, mit Gegengewicht, in verschiedenen Größen, empfehlen und halten vorräthig
F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Ein tüchtiger, erfahrener
Formermeister,
welcher sich über seine Leistungen durch Zeugnisse auszuweisen vermag, wird von einer Maschinenfabrik zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen sind schriftlich unter F. K. 503 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, zu richten.

In der Annonce Nr. 144 u. 145 d. Ztg., betr. „Stutenverkauf des Hrn. **O. Scheibe** auf **Rittergut Stedten** bei **Erfurt**" muß es heißen: **7″ hoch**, nicht 7′ hoch.

Frischer Kalk
Donnerstag den 1. Juli in der **Kirchner**schen Ziegelei an der Schwemme.

Kümmelpflanzen
zu circa 2 Morgen stehen zum Verkauf beim Barbier **Brennecke** in **Schönnewitz** bei **Reideburg**.

Ein nicht zu junger, tüchtiger Hofverwalter, mit Buchführung vertraut, findet sofort Stellung. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich persönlich melden.
Rittergut **Wehlitz** bei **Schleuditz**.

Leopoldshaller Badesalz,
100 Kilo = 3 ℳ ab **Bahnhof Staßfurt** empfiehlt **W. Hessling,**
Apotheker.
Leopoldshall-Staßfurt.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.
Formulare für die Erhebung der die Stamm-Prioritäts-Actien — Halle-Sorau-Gubener [illegible] bahn pro 1879 entfallende Abschl[illegible] Dividende von 3½ % sind
a. bei unserer Hauptkasse hier, [illegible]zigerplatz 17,
b. bei der Kasse des Kön[illegible] Eisenbahn-Betriebsamts Hier[illegible] in Empfang zu nehmen.
Berlin, d. 22. Juni 1880.
Königl. Eisenbahn-Directio

Die Anfuhre von 30 Ruthen S[illegible]knack vom Galgenberge auf die hies[illegible] Wege soll [illegible]
Freitag den 2. Juli d. J[illegible] Vormittags 9 Uhr
im **Rothe**'schen Gasthause hierselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.
Wörmlitz, d. 24. Juni 1860.
Der Ortsvorstand.

Verwalter, Hofmeister, Aufseher, Diener, Kutscher, Hausu. Pferdeknechte weist nach
Pauline Fleckinge
kl. Schlamm 3.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köch Stuben-, Haus- u. Kinderm chen werden gesucht u. nach wiesen durch
Pauline Fleckinge
kl. Schlamm 3.

Junge Mädchen finden Grl. d. Oekonom.-Wirthsch auch z. ff. Küche, in Hotels, staurants, feinen größ. Privathäusern Placement durch
Pauline Fleckinge
kl. Schlamm 3.

Zu verkaufen 2 Pferd 10- u. 15j., **flott, g im Zuge, für 700 Ma Halbverd. Kutsch- Jagdwagen, neu.** Anf gen sub **K. h. 60 Rudolf Mosse, gr. Ulrich straße 4.**

F. Gotzes, Hamburg
Kielerstr. 43,
versendet stets frisch:
Geräucherte Aale . . pr. ℔ ℳ 1.
Frische do. . . . „ „ „ 1.
Geräucherte Flunder „ „ „
Große Krappen (Granaten) „ „ „
Frische Fische, Hummer, Krebse zum Tagespreise billigst.
F. Gotzes, Hamburg
Kielerstrasse 43.

5. Juli
Extrafahrt
nach **Ober-Bayern, Tyrol, Salzburg und Schweiz.** Unwöhnlich **billige** Fahrpreise für hin und zurück.

ab:	Leipzig	
nach:	II. Kl.	III. Kl.
München	43	31 Mark
Salzburg / **Kufstein** / **Lindau**	54	38 „
	56	40 „

Rückfahrt innerhalb **6** Wochen mit liebiger Unterbrechung. Schnelle berechtigung.
Ausführliche Programme à **30 ₰**, durch **Julius Fricke's** Buchhandlung in **Halle** und **Wagners Reisbureau** in **Leipzig.**

Thiemes Garten
Mittwoch Abend von 7 Uhr **Speckkuchen.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Marie Tolle
Paul Jaenicke
Verlobte.
Hehnrode Ritterg. Beuern
b. Worbis. b. Leinefelde.

Nach mehrwöchentlichem Krankenlager verstarb heute früh Herzschlage der Eisenbahnbetriebssecretair Herr Zillmer. Wir betrauern an Demselben einen treuen und pflichteifrigen Collegen, das Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Halle a/S., am 29. Juni 1880
Die Beamten des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188006 30-18/fragment/page=0010